

Herold der Reformation

80. Jahrgang

Sonderausgabe Juni 2005



80 jähriges Jubiläum
Eine Woche der Weihe

17. - 26. Juni 2005



Inhaltsverzeichnis:

- 3** Editorial
Achtzig Jahre - welche Auswirkungen hat das?
- 4** Ein Volk, das sich vorbereitet
Jesus kommt - sind wir bereit ihm zu begegnen?
- 12** Ein Volk der Weihe
Echte Weihe ist beständiges Leben der Übergabe.
- 16** Ein auserwähltes Volk
Welch ein wunderbares Vorrecht!
- 20** Ein Missionsvolk
Eifer zur Ehre Gottes spornt das Wirken für andere an.
- 24** Ein gesundes Volk
Ganzheitliche Wiederherstellung umfasst die geistlichen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten.
- 28** Ein freigebiges Volk
Diejenigen, welche das Leben Jesu widerspiegeln, werden so freigebig sein wie er es war.
- 32** Ein versiegeltes Volk
Ein undurchlässiges Schutzsiegel bewahrt die Gläubigen im Glauben, so dass das Böse sie nicht hindert.
- 36** Ein Volk, vom Geist erfüllt
Der Heilige Geist ist das Schlüsselement des ganzen Bildes.
- 40** Ein siegreiches Volk
Der größte Sieg der menschlichen Wesen, welches sie durch die Macht Gottes erlangen können.
- 44** Das Bilden der Herde
Ein Gedicht.

Ein Denkmal und ein Gelöbnis

Wenn wir auf die 80 Jahre zurückblicken, in denen Gott die Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung dazu aufgerufen hat, die heiligen Grundsätze der gegenwärtigen Wahrheit aufrechtzuerhalten, sehen wir ein Wunder seiner Gnade. Kämpfe, Schwierigkeiten und Opfer für sein Werk werden jeden Tag mit Segnungen der Gnade göttlicher Vorsehung und des göttlichen Schutzes belohnt. Wir leben in den letzten Tagen dieser Weltgeschichte, und in tiefer Feierlichkeit und Lebensführung in Gottesfurcht fahren wir in Gottes Kraft fort, unseren Stand auf dem festen Fundament der Gebote Gottes und des Glaubens Jesu einzunehmen.

Diese besondere Woche des Gebets und der Weihe mitten im Jahr wurde vor allem als Zeit ausgewählt, um sorgfältig zu betrachten, wie der Herr uns bis hierher geführt hat, und – was noch wichtiger ist –, was seine Absichten für unsere Zukunft sind. Unser Bedürfnis ist sehr groß, und die Gläubigen auf der ganzen Welt werden dazu ermutigt, sich zu diesen Lesungen zu versammeln und auch an die einzelstehenden Seelen zu denken. Lasst uns jedes Thema mit Gebet betrachten, „weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden)“ (Römer 13, 11). „Die Wahrheit muss ausgelebt werden, um eine Macht in dieser Welt zu sein. Wenn die Wahrheit im Herzen wohnt, ist die tägliche Erfahrung eine Offenbarung der beherrschenden Macht der Gnade Christi. Behaltet die Wahrheit niemals im Vorhof. Erlaubt dem Heiligen Geist, sie der Seele aufzuprägen.“ – This Day With God, S. 70.

Lasst uns den letzten **Sabbat, den 25. Juni**, als besonderen **Tag des Betens und Fastens** betrachten, wo wir uns unseres Zustandes als vereintes Volk vor dem heiligen Gott bewusst werden. Alle, die imstande sind und sich gedrunken fühlen, sind dazu aufgerufen, am Fasten teilzunehmen. Am **Sonntag, den 26. Juni**, werden **besondere Gaben** gesammelt werden, um neue Missionen auf der ganzen Welt zu fördern. Möge unser gnädiger Vater unsere Gebete hören und beantworten und uns die nötige Kraft geben, um in Reinheit, Energie und Redlichkeit voranzugehen als „Schauspiel... der Welt“ (1. Korinther 4, 9) – als sein treues Volk im Geist und in der Wahrheit!

Herold der Reformation

Organ der
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (07171) 104067
Fax: (07171) 1040689
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Verantwortlich für den Inhalt:
H. Woywod

Redaktion: J. Mladenovic, S. Markov

Erscheint vierteljährlich

Verteilt durch:

Wegbereiter-Verlag
Tel. (07171) 1040680
Anschrift, Fax usw.: wie vor

BEZUG KOSTENLOS!

Bilder auf der Vorderseite und den Innenseiten: istockphoto.com + Reformation Herald entnommen

Wir freuen uns über jede Spende!

Spenden-Kontonummer: 19807-603 • Postbank Frankfurt/M. • BLZ: 500 100 60

ACHTZIG JAHRE

Die Siebenten-Tags-Adventisten haben eine prophetische Grundlage in Daniel 8, 14 und organisierten sich im Jahre 1860, als sie ihren Namen wählten und gelobten, die Gebote Gottes und den Glauben Jesu zu halten. Einige Jahre später, im Jahre 1863, organisierten sie sich als Generalkonferenz.

In einem Flugblatt, das im Jahr 1897 unter dem Titel „Methoden der Arbeit“ geschrieben wurde, erklärt die Inspiration: „Einige, die jetzt die Botschaft der Wahrheit tragen, werden das Banner aus ihren Händen fallen, es im Staub schleifen lassen und werden es dann unter ihren Füßen zermalmen. Einige, die jetzt in der Dunkelheit des Irrtums sind, werden die Wahrheit annehmen, sich bekehren und das Banner aus den Händen jener nehmen, die es jetzt halten.“ – *Special Testimonies, Series A, No.7, S. 18.*

Die Verheißungen Gottes, die unter der Bedingung des Gehorsams gegeben wurden, sind für diejenigen, die im Licht seines heiligen Wortes wandeln. Diejenigen, die seinen Willen tun, können alle Vorrechte beanspruchen, die der Herr verheißt hat. Die Gehorsamen rufen nicht einfach aus: ‚Glaube, du musst nur an Jesus Christus glauben‘, sondern ihr Glaube ist wie Noahs und Abrahams Glaube, der sie dazu führte, die Gebote zu halten.“ – *The Signs of the Times, 31. März 1890.*

„Oh, welch ein trauriges Bild! Diejenigen, die sich nicht dem Einfluss des Heiligen Geistes unterwerfen, verlieren bald die Segnungen, die sie erhielten, als sie die Wahrheit vom Himmel annahmen. Sie fallen in eine kalte, geistlose Formalität zurück. Sie verlieren Interesse an Seelen, die verloren gehen: sie haben ihre ‚erste Liebe‘ verlassen. Christus sagt zu ihnen: ‚Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten

Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße tust.‘ (*Offenbarung 2, 5.*) Er wird seinen Heiligen Geist von der Gemeinde entfernen und ihn [den Geist] anderen geben, die ihn schätzen werden.“ – *The Review and Herald, 16. Juli 1895.*

Im Jahre 1888 begann eine geistliche Erweckung und Reformation, und um das Banner der Wahrheit – die Gebote Gottes und den Glauben Jesu – weiter aufrechtzuerhalten, wurde vom 14. bis 20. Juli 1925 die erste Delegatenversammlung der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung in Gotha, Deutschland, abgehalten. Es ist jetzt 80 Jahre her, seitdem diese Körperschaft organisiert wurde. Trotzdem sind diese 80 Jahre schon das Doppelte der Zeit, welche die Israeliten in der Wüste verbrachten. An diesem Wendepunkt müssen wir das Werk des Herrn und unsere Pflicht vor ihm ernsthaft betrachten.

Gott hat uns als Volk ein Werk anvertraut, das auf Erden beendet werden soll. Erfüllen wir jene Absicht treu? Aufgrund wessen können wir mit vollem Recht diese besonderen Verheißungen beanspruchen, die er seinem „Augapfel“ (5. Mose 32, 10) versprochen hat, da sich die Gnadenzeit dem Ende zuneigt? Wir müssen die dritte Engelsbotschaft verkünden und die Gedanken der Menschen auf das himmlische Heiligtum lenken, das Christus betreten hat, um sein Volk zu versöhnen. Die Sabbatbotschaft muss mit lauter Stimme verkündet werden, damit alle Bewohner dieser Erde die Warnung erhalten können. Wir müssen unsere Seelen durch eine vollständige Weihe an Christus und durch Gehorsam zur Wahrheit reinigen.

Hätten die Adventisten nach der großen Enttäuschung im Jahre 1844 an ihrem Glauben festgehal-

ten und sich auf den Geboten Gottes und dem Glauben Jesu vereinigt, wäre Christus gekommen, um sie aufzunehmen.

Es war nicht der Wille Gottes, dass die Wiederkunft Christi so verzögert wird. Gott hatte nicht geplant, dass sein Volk vierzig Jahre in der Wüste umherwandert. Er versprach, sie direkt in das Land Kanaan zu führen, aber wegen ihres Unglaubens, ihres Murrens, ihres rebellischen Verhaltens und ihres Hasses konnte er seinen Bund mit ihnen nicht erfüllen und musste die meisten von ihnen aus dem verheißenen Land ausschließen. Genauso ist es der Unglaube, die Weltlichkeit, der Streit und der Mangel an Weihe, die den Eingang des modernen Israels in das himmlische Kanaan verzögern. (*Siehe „Der große Kampf“, S. 457.*)

Wenn wir diesen Weg weiterverfolgen, werden wir wegen unseres Ungehorsams viele Jahre länger hier bleiben müssen und riskieren wie unsere Vorgänger, dass unser Leuchter entfernt wird. Statt dessen sollten wir die Wiederkunft unseres Herrn beschleunigen, indem wir der Welt das Evangelium verkünden und Christus in unserem Leben widerspiegeln. Es ist unser Vorrecht, nicht nur auf das zweite Kommen unseres Herrn Jesu Christi zu warten, sondern es zu beschleunigen. Liebe Geschwister, die Zeit ist gekommen, wo wir unser Leben Gott weihen müssen. Darum benötigen wir diese besondere Gebetswoche. Wir brauchen diese zehn Tage der Weihe, um unser Herz von Grund auf zu erforschen, damit der Herr uns eine stärkere Verpflichtung für eine größere Liebe ihm gegenüber und untereinander schenken kann – Liebe, wie sie in hellen Strahlen vom Thron Gottes scheint. Lasst uns mit Hilfe der reichen Gnade Gottes das Beste aus dieser kostbaren Gelegenheit machen. □

Ein Volk, das sich vorbereitet

von B. Jaksic - Australien

Gott sendet uns die gleiche Botschaft, die er dem alten Israel gab: „Schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott“ (*Amos 4, 12*). In diesen wenigen Worten finden wir eine der wichtigsten Botschaften für das Volk Gottes in der Bibel. Diese Worte enthalten eine große Herausforderung, und unser ewiges Schicksal hängt von unserer Einstellung zu dieser Herausforderung ab.

„Begegne deinem Gott“

Das zweite Kommen des Herrn war viele Jahrhunderte hindurch die Hoffnung des Volkes Gottes. Es ist die Hoffnung des Volkes Gottes heute. Es glaubt an sein Kommen, weil sich sein Glaube auf das Wort Gottes gründet, welches uns sagt, dass sein zweites Kommen genauso sicher ist wie das erste.

„Eine der feierlichsten und zugleich köstlichsten aller in der Bibel offenbarten Wahrheiten ist die von der Wiederkunft Christi zur Vollendung des großen Erlösungswerkes. Dem Pilgervolk Gottes, das so lange ‚in Finsternis und Schatten des Todes‘ (*Lukas 1, 79*) wandern muss, bedeutet die Verheißung der Erscheinung Christi, der ‚die Auferstehung und das Leben‘ (*Johannes 11, 25*) ist, der die Verbannten wieder heimbringen wird, eine herrliche, beglückende Hoffnung. Die Lehre von der Wiederkunft Christi ist der eigentliche Grundton der Heiligen Schrift. Von dem Tage an, da das erste Menschenpaar traurigen Schrittes Eden verließ, haben die Glaubenskinder auf die Ankunft des Verheißenen geharrt, der die Macht des Zerstörers brechen und sie wiederum in das verlorene Paradies zurückbringen würde. Die heiligen Männer vor alters hatten auf das Kommen des Messias in Herrlichkeit

als die Erfüllung ihrer Hoffnung erwartet. Schon Henoch, der siebente nach denen, die im Paradiese wohnten, und der drei Jahrhunderte lang auf Erden nach dem Willen Gottes gewandelt war, durfte von fern die Ankunft des Erlösers schauen. ‚Siehe‘, sagte er, ‚der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle.‘ (*Judas 14, 15.*) Der Patriarch Hiob rief in der Nacht seiner Leiden mit unerschütterlichem Vertrauen aus: ‚Ich weiß, dass mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben... und ich werde (in meinem Fleisch) Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.‘ (*Hiob 19, 25-27.*)“ – *Der große Kampf*, S. 303.

Christus selbst lehrte deutlich und mit Bestimmtheit, dass er wiederkommen würde. Vor seiner Himmelfahrt zum himmlischen Vater gab er seinen Jüngern und uns die hoffnungsvollste Botschaft: „Ich werde wiederkommen“ (*Johannes 14, 1-3*). Er wird sein Volk nicht enttäuschen. Er will, dass wir für dieses große und glorreiche Ereignis bereit sind. Deshalb sagt er: „Schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott“.

Eine ganzherzige geistliche Vorbereitung

Unsere Vorbereitung für dieses glorreiche Ereignis muss tiefer gehen als Formalismus oder äußerliche Schau. Diejenigen, die darauf hoffen, ewig mit Christus zu leben, müssen diese Eigenschaften, die sich im Leben Christi auf Erden bekundeten, in diesem Leben und vor dem Ende der Gnadenzeit entwickeln. Sein Leben war eine Offenbarung des Charakters Gottes. Wenn wir ihm ähnlich zu sein hoffen, wenn er erscheint, müssen wir heute in unserem Charakter und unserem

täglichen Leben ihm ähnlich sein.

Eine gründliche Vorbereitung unsererseits wird die täglichen Dinge in unserem Leben berühren. Vorbereitung bedeutet mehr, als uns Gottes Volk zu nennen. Es bedeutet mehr, als unseren Namen in den Gemeindebüchern zu haben. Sich auf das zweite Kommen vorzubereiten bedeutet mehr, als ein frommes Gesicht aufzusetzen. Es bedeutet mehr, als die Wahrheit nur zu kennen und imstande zu sein, sie zu verteidigen.

Sich darauf vorzubereiten, dem Herrn zu begegnen, bedeutet, das Bild Gottes in der Seele wiederherzustellen. Es bedeutet, all diese grundlegenden Wahrheiten auszuüben, die so wichtig sind für unser Heil. Sich vorzubereiten bedeutet, den Sieg über jede bekannte Sünde zu erringen.

Gott verlangt nichts Unmögliches, wenn er sagt: „Seid ihr auch bereit.“ Das Volk Gottes kann durch seine wunderbare Gnade geistlich bereit sein – es kann ohne „Flecken oder Runzel“ und „unsträflich“ sein (*Epheser 5, 27*).

Christus bekennen

Es ist eine tragische Tatsache, dass viele Christen sich mit ihrem Mund zu Christus bekennen, ihn aber mit ihrem Leben verleugnen. Die Botschaft, die wir lehren, hat nur einen sehr geringen Wert, wenn wir sie nicht in unserem täglichen Leben anwenden. Unser Leben wird nicht vollständig sein, wenn unsere Gebete nur eine Form ohne Glauben sind, wenn wir unsere Fehler sehen und sie nicht korrigieren, wenn wir die Religion Christi bekennen und unsere Zunge nicht zügeln. „Denn wir fehlen alle mannigfaltig. Wer aber auch in keinem Wort fehlt, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im

Zaum halten.“ (*Jakobus 3, 2.*)

Unsere Worte haben einen Einfluss auf andere. Nur wenige erkennen die Bedeutung dessen, was sie sagen. Es ist so einfach, die Worte herausströmen zu lassen und dann hinterher zu erkennen, wie viel Schaden angerichtet wurde. Unser Leben und unsere Worte können nicht voneinander getrennt werden. Die Sprache ist eine der größten Gaben, die Gott uns anvertraut hat. Salomo schrieb durch die Inspiration des Heiligen Geistes: „Tod und Leben steht in der Zunge Gewalt...“ (*Sprüche 18, 21.*)

„Gott ruft uns auf, wach zu werden, da das Ende nahe ist. Jede verrinnende Stunde ist eine solche des Handelns für den Himmel, um auf Erden ein Volk vorzubereiten, das in dem großen Geschehen, das bald über uns hereinbrechen wird, mitwirken kann. Diese eilenden Augenblicke, deren Wert uns oft so gering erscheint, haben große Bedeutung für die Ewigkeit. Sie entscheiden über das Schicksal von Seelen zum ewigen Leben oder zum ewigen Tode. Die Worte, die wir heute dem Volke sagen, die Werke, die wir verrichten, der Geist der Botschaft, die wir tragen: alles wird ein Geruch des Lebens zum Leben oder des Todes zum Tode sein.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 748.*

Vorbereitung bedeutet eine Änderung des Charakters

Das Wort Gottes beschreibt unsere Charaktere als „ein unflätig Kleid“ (*Jesaja 64, 6*). Es ist unmöglich, einen christusähnlichen Charakter zu entwickeln, wenn wir nicht bereit sind, uns voll und ganz dem Wirken des Heiligen Geistes auf unser Herz auszusetzen. Unser Charakter kann nur durch die Gnade Gottes umgewandelt werden. Die Hefe von Gottes ewiger Wahrheit arbeitet im Geheimen und Stillen und fortwährend und wandelt die Seele um.

Ein christusähnlicher Charakter wird nicht geerbt. Wir können die Vollkommenheit des Charakters nicht durch unsere eigenen Anstrengungen erreichen; wir können dies nur durch das Verdienst und die Macht Christi erreichen. Doch müs-

sen wir die Stärke ergreifen, die uns geboten wird. Der Herr erklärt: „Er wird mich erhalten bei meiner Kraft und wird mir Frieden schaffen, Frieden wird er mir dennoch schaffen.“ (*Jesaja 27, 5.*)

„Niemand braucht in seinem Bemühen, in seinem Bereich einen vollkommenen christlichen Charakter zu erlangen, zu verzagen. Durch das Opfer Christi sind alle Vorkehrungen getroffen, dass der Gläubige all das empfängt, was zum Leben und göttlichen Wandel dient. Gott fordert uns auf, nach der Vollkommenheit zu streben. Den Charakter Christi hat er uns als Vorbild gegeben. Durch beharrlichen Widerstand gegen das Böse bewies der Heiland in den Tagen seines Menschseins, dass Menschen durch das Zusammenwirken mit Gott bereits in diesem Leben die Vollkommenheit des Charakters erlangen können. Damit gibt Gott die Gewähr, dass auch wir einen völligen Sieg erringen können.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 529.*

Den Willen unterordnen

Einer der größten Kämpfe, die im menschlichen Herzen stattfinden, ist die vollständige Unterwerfung des Willens an den Herrn. Die Umwandlung unseres Charakters beginnt, wenn wir wie Christus im Garten Gethsemane sagen können: „Nicht, wie ich will, sondern wie du willst.“ Obwohl diese Unterwerfung einen wirklichen Kampf unsrerseits erfordert, müssen wir immer daran denken, dass der Sieg nur errungen wird, nachdem wir uns unterworfen haben. Niemals hat jemand mehr aufgegeben als Christus. Er tat alles für uns. Wie willig sollten wir dann sein, ihm Alles zu weihen? Diese Unterwerfung kann nur durch ständige und innige Gemeinschaft mit Gott durch Gebet und dem Erforschen seines Willens geschehen.

„Des Christen Leben ist ein Kampf, ein Feldzug. Den Sieg trägt jedoch keiner in menschlicher Kraft davon. Das Schlachtfeld ist des Menschen Herz. Die Schlacht, die wir kämpfen, ein ungeheurer und wohl auch der größte Kampf, geht um die Übergabe des Ichs an den Willen Gottes, um die Auslieferung

des Herzens an die Herrschaft der Liebe. Der alte Mensch, nach dem Geblüt und dem Willen des Fleisches geboren, kann nicht ins Reich Gottes eingehen. Er muss seine vererbten Neigungen und seine alten Gewohnheiten aufgeben.

Wer sich zum Eintritt ins Reich des Geistes entschließt, wird bald feststellen, dass alle Macht und Leidenschaft einer ungezügelter Natur zusammen mit den Mächten aus dem Reich der Finsternis sich gegen ihn stellen. Selbstsucht und Stolz werden sich wider alles erheben, was ihre Sündhaftigkeit bloßstellen könnte. Wir können nicht aus uns selbst böse Wünsche und Gewohnheiten besiegen, die um die Herrschaft ringen. Wir können den mächtigen Feind, der uns in seinen Fängen hält, nicht überwinden. Gott allein kann uns den Sieg geben. Er will, dass wir uns selber, unseres Willens und unseres Weges Herr sein sollen. Doch kann er ohne unsere Einwilligung und unseren Kraft-einsatz nichts in uns ausrichten. Der Geist Gottes wirkt sich durch die dem Menschen verliehenen Fähigkeiten und Kräfte aus. Gott fordert den Einsatz unserer Willenskraft.

Wir können den Sieg nicht ohne viel ernstes Gebet erringen und auch nicht ohne Demut bei jedem Schritt. Unser Wille wird nicht zur Zusammenarbeit mit göttlichen Mächten gezwungen, das bleibt Sache freien Entschlusses. Wäre es möglich, in dir den Heiligen Geist zu hundertfach stärkerer Wirkung zu bringen, dann würdest du doch nicht zu einem Christen werden und auch nicht fürs Himmelreich geeignet sein; die Festung Satans würde nicht geschleift. Du musst deinen Willen auf die Seite des Gotteswillens stellen. Aus dir selbst kannst du deine Absichten, Wünsche und Neigungen dem Willen Gottes nicht unterwerfen. Doch wenn du bereit bist, willig zu werden, wird Gott an deiner Statt das Werk vollbringen und selbst zerstören die ‚Anschläge und alles Hohe, das sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Gedanken unter den Gehorsam Christi‘. Dann wirst du schaffen, dass du selig wirst, mit Furcht und Zittern. ‚Denn Gott ist’s,

der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.' (2. Korinther 10, 5; Philipper 2, 12. 13.)

Viele jedoch fühlen sich von der Schönheit Christi und der himmlischen Herrlichkeit angezogen, schrecken aber vor den Bedingungen zurück, unter denen allein sie ihrer teilhaftig werden können. Auf dem breiten Weg gibt es gar viele, die nicht recht damit zufrieden sind, dass sie dort wandeln. Sie wollen aus der Knechtschaft der Sünde heraus und geben sich auch alle Mühe, gegen ihre Gewohnheitssünden anzugehen. Sie schauen nach dem schmalen Weg und der engen Pforte; doch selbstisches Vergnügen, Weltliebe, Stolz und unheiliger Ehrgeiz schieben sich als Schranke zwischen sie und den Heiland. Von ihrem Eigenwillen, von den Zielen ihrer Zuneigung und ihres Strebens loszukommen, erfordert ein Opfer, vor dem sie sich scheuen und wovor sie zurückschrecken. ‚Viele werden... danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht tun können.' (Lukas 13, 24.) Sie sehnen sich nach dem Guten, strengen sich auch an, es zu erreichen, erwählen es aber nicht. Sie setzen nicht ihren ganzen Willen dafür ein, es um jeden Preis zu erringen.

Die einzige Hoffnung auf Überwindung liegt für uns darin, unseren Willen dem Willen Gottes beizugesellen, mit ihm zusammen zu wirken, und zwar Stunde um Stunde und Tag für Tag. Wir können nicht bleiben, wie wir sind, und dennoch ins Reich Gottes eingehen. Wenn wir je die Heiligung erlangen, dann nur durch Verleugnung des Ichs und Annahme der Gesinnung Christi. Stolz und Eigendünkel müssen gekreuzigt werden. Sind wir willens, den von uns geforderten Preis zu zahlen? Sind wir entschlossen, unseren Willen vollkommen dem Willen Gottes anzupassen? Die umgestaltende Gnade Gottes wird uns nicht eher zuteil, bis wir zu dem allen bereit sind.

Der Kampf, in den wir ziehen müssen, ist der ‚gute Kampf des Glaubens'. ‚Daran ich auch arbeite und ringe nach der Wirkung des, der in mir kräftig wirkt' (Kolosser 1, 29), hat der Apostel Paulus gesagt.“

– *Das bessere Leben*, S. 116-118.

Vollständige Übergabe

„An Christus glauben bedeutet völlige Übergabe des ganzen Menschen an Gott und Anerkennung der Führung des Heiligen Geistes. Durch die Gabe des Heiligen Geistes wird euch innere Kraft verliehen; es stehen euch für den Dienst Gottes nicht nur die euch anvertrauten Fähigkeiten zur Verfügung, sondern ihre Wirksamkeit wird sich vervielfältigen. Die Übergabe aller unserer Kräfte an Gott vereinfacht das ganze Leben. Die tausend Kämpfe mit den Leidenschaften des natürlichen Herzens werden abgekürzt. Der Glaube ist ein goldenes Band, das junge und alte Herzen an Christus bindet. Er führt willige und gehorsame Seelen durch dunkle und verworrene Wege sicher in die Stadt Gottes.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 20.

„Seid nicht entmutigt, weil euch euer Herz verhärtet erscheint. Jedes Hindernis, jeder innerliche Feind vermehrt nur euer Bedürfnis nach Christus. Er kam, um euch das Herz aus Stein wegzunehmen und ein Herz von Fleisch zu geben. Schaut auf ihn und bittet um besondere Gnade, damit ihr eure bestimmten Fehler überwindet. Wenn euch die Versuchung naht, so widersteht den bösen Eingebungen fest und sagt zu eurer Seele: ‚Wie kann ich meinen Erlöser missachten? Ich habe mich Christus hingegeben und kann nicht die Werke des Satans vollbringen.' Ruft den Erlöser um Hilfe an, jeden Götzen zu opfern und jede Liebessünde abzulegen. Lasst das Auge des Glaubens auf Jesus gerichtet sein, wie er vor dem Throne des Vaters steht, seine Hände mit den Wundmalen zeigt und für euch bittet. Glaubt, dass euch Stärke durch euren herrlichen Erlöser zuteil wird.“

– *Das geheiligte Leben*, S. 58.

Ein Leben des Gehorsams

Wahrer Gehorsam ist das Resultat eines völlig geweihten Lebens. Bevor wir hoffen können, einen christlichen Charakter zu entwickeln, müssen wir aus Erfahrung wissen, dass Gehorsam nicht nur

eine äußerliche Übereinstimmung mit Gottes Anforderungen ist; es ist ein Werk der Liebe in unseren Seelen. Jesus sagt: „Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote!“ (Johannes 14, 15.) Liebe gehorcht gerne. Je näher wir Christus kommen, desto mehr lieben wir ihn und desto gehorsamer möchten wir sein. Unsere Liebe zu ihm und unsere Gemeinschaft mit ihm bringen unser Leben in Übereinstimmung mit seinem Willen.

„Aller wahre Gehorsam entspringt dem Herzen. Auch bei Christus war er eine Herzenssache. Wenn wir mit ihm übereinstimmen, wird Christus sich so mit unseren Gedanken und Zielen identifizieren und unsere Herzen und Sinne so mit seinem Willen verschmelzen, dass wir, wenn wir ihm gehorsam sind, unsere eigenen Absichten verwirklichen. Der Wille wird, geläutert und geheiligt, sein höchstes Entzücken darin finden, seinem Beispiel der Hingabe zu folgen. Wenn wir Gott so kennen, wie wir ihn nach seiner Gnade kennen sollten, dann würde unser Leben ein Leben beständigen Gehorsams sein. Durch die Wertschätzung des Wesens Christi, durch die Verbindung mit Gott würde uns die Sünde verhasst werden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 666.

„Gott ist seinem Volk wie ein Vater, und wie ein Vater fordert er unseren treuen Dienst. Man betrachte nur das Leben Christi! Obwohl er der Erste der Menschheit ist, dient er dennoch seinem Vater und gibt somit ein Beispiel dafür, was jeder Sohn sein soll und sein kann. Auch heute fordert Gott vom Menschen den Gehorsam Christi: dienende und willige Liebe. ‚Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern', sprach Christus, ‚und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.' (Psalm 40, 9.) Ihm war kein Opfer zu groß, keine Mühe zu schwer, als es galt, das Werk zu vollenden, zu dem er gekommen war. Im Alter von zwölf Jahren sagte er: ‚Wisset ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?' (Lukas 2, 49). Als er den Ruf vernommen hatte, begann er sofort mit der Arbeit. ‚Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.' (Johannes 4,34.)

„...nur der dient wahrhaftig, der es in vollkommenem Gehorsam tut. Wer Sohn oder Tochter Gottes sein will, muss sich als Mitarbeiter Gottes und Christi und aller himmlischen Engel bewähren; das ist die Probe für jeden. Von denen, die ihm treu dienen, sagt der Herr: ‚Sie sollen ... an dem Tage, den ich machen will, mein Eigentum sein; und ich will mich ihrer erbarmen, wie ein Mann sich seines Sohnes erbarmt, der ihm dient.‘ (Maleachi 3,17).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 199.

Unser Ziel erreichen – bereit sein

Im Wort Gottes wird sehr genau gelehrt, wie wichtig es ist, Ziele zu erreichen. Christus war ein Mann mit den höchsten Zielen. Er kam, um an unserer Statt zu sterben, die Macht Satans zu brechen und uns ewiges Leben zu bringen. Er hat nicht versagt, sondern diese Ziele erreicht. Eines seiner größten Ziele wird bei seiner Wiederkunft realisiert werden, wenn er sein Volk in sein himmlisches Heim führt.

Wir als Volk müssen auch unsere Ziele haben. Die größte Herausforderung ist es, bereit zu sein, um unserem Herrn zu begegnen. Wir sollen „das Licht der Welt“ sein. Durch die Gnade Gottes können wir unser Ziel – die Vollkommenheit des Charakters – erreichen und dadurch bereit sein. Um unser Ziel zu erreichen, müssen wir in Christus wachsen, wir müssen mit Christus wandeln, wir müssen mit Christus reden, wir müssen Christus kennen, wir müssen wie Christus leben, wir müssen das Werk Christi tun.

Unsere Ziele sind erreicht, wenn wir zugeben, dass alle Ehre Gott gebührt, wenn unsere Ehre in den Staub gelegt worden ist. Unsere Ziele sind vollständig erreicht, wenn wir den Rat des Treuen Zeugen annehmen, wenn wir wahre Liebe und Glauben haben, wenn wir geistliches Unterscheidungsvermögen besitzen, wenn wir mit den weißen Kleidern der Gerechtigkeit Christi bekleidet sind.

Wir müssen auch das Ziel Gethsemane erfahren. Hier lernen wir, ob wir die Sünden der Welt

hassen und die Menschheit lieben. In Gethsemane stehen wir dem Ziel gegenüber, den bitteren Kelch alleine zu trinken, zu kämpfen und zu leiden, bis der Sieg errungen ist.

„Der Weg zum Himmel ist ein Weg der Selbstverleugnung. Wenn du denkst, dieser Weg ist zu eng und es gibt zu viel Selbstverleugnung auf dem schmalen Weg, wenn du sagst: Wie schwer ist es, alles aufzugeben! Dann stell dir selbst die Frage: Was gab Christus für mich auf? Diese Frage stellt alles, was wir als Selbstverleugnung ansehen, in den Schatten. Schau auf ihn im Garten Gethsemane. Schau auf die großen Blutstropfen, die aus seinen Poren quellen, während er die unbeschreiblichsten Todesqualen der Seele erleidet. Schau auf ihn im Gerichtssaal, während er von der wütenden Menge verlacht, verspottet und verhöhnt wird. Betrachte ihn in diesem alten Purpurmantel und höre das derbe und gemeine Höhnern. Sieh, wie sie die Dornenkrone auf die edle Stirn legen und ihn mit einem Schilfrohr schlagen, so dass die Dornen seine heiligen Schläfen durchbohren und Blutstropfen an seinem Gesicht herunterfließen und auf den Boden fallen. Höre die mörderische Menge, die gierig das Blut des Sohnes Gottes verlangt. Er wird ihren Händen übergeben und blass, schwach und der Ohnmacht nahe, wird er zum Kreuzigungsberg weggeführt. Sie legen seinen Körper auf das Kreuz und schlagen Nägel durch seine zarten Hände und Füße. Betrachte, wie er durch Stunden der Todesqualen am Kreuze hängt, bis Engel ihre Gesichter von der Szene abwenden und die Sonne ihr Licht verhüllt und sich weigert, auf diese schreckliche Szene herabzuscheinen. Denk an diese Dinge und frage dich dann: Ist der Weg zu schmal?

Wenn doch jeder erkennen würde, dass Jesus etwas weitaus Besseres für ihn bereit hat, als er selber auswählen könnte! Wenn doch alle die äußerste Sündhaftigkeit der Sünde und die Segnung der Gerechtigkeit verstehen könnten! Wenn alle sehen könnten, wie machtlos all ihre Anstrengungen sind, mit der Allmacht zu kämpfen! Der Mensch tut seiner Seele den größten Schaden

an, wenn er im Widerspruch zum Geist und Willen Gottes denkt und handelt. Er sät auf sein Fleisch, und vom Fleisch wird er Verderben ernten. Auf dem Weg, der von Gott – der das Beste kennt und für das Wohl all seiner Geschöpfe plant –, verboten ist, kann keine wahre Freude gefunden werden. Um selber glücklich zu werden, müssen wir leben, um andere glücklich zu machen. Wir müssen unseren Besitz, unsere Talente und unsere Zuneigung in dankbarer Weihe Christus unterordnen. Auf diese Weise können wir hier Glück und danach Unsterblichkeit finden.

Die Erfahrungen, welche im christlichen Leben die größten Prüfungen darstellen, können die segenreichsten sein. Die besonderen Vorkehrungen der dunklen Stunden können die Seele in zukünftigen Angriffen Satans ermutigen und den Diener Gottes dazu ausrüsten, in feurigen Prüfungen zu bestehen.“ – *The Review and Herald*, 17. April 1894.

Die Zeit, um einen ständigen Sieg zu erlangen, die Zeit, ein sich vorbereitendes – sogar ein vorbereitetes – Volk zu sein, ist jetzt, heute, bevor das Leben endet, bevor die Gnadenzeit zu Ende geht. Wir können all diese Ziele erreichen, wenn wir uns mit der Gnade Gottes dazu entscheiden. Das größte und herrlichste aller unserer Ziele ist es, den Sieg über jede Sünde zu erlangen und den Himmel zu gewinnen.

Der große Höhepunkt

Das wahre Ziel der Wiederkunft Christi ist nicht die Vernichtung der Erde, sondern die Erschaffung eines „neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petrus 3, 13).

Wie wunderbar wird es sein, die Worte unseres liebevollen Heilands und Erlösers zu hören: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt“ (Matthäus 25, 34).

Meine lieben Geschwister, lasst uns vorbereitet sein. Der Herr kommt, um uns in das Königreich zu führen, das Jesus für uns bereitet hat. Mögen wir alle dort sein. □

Ein Volk der Übrigen

von D. P. Silva - USA

Das Wort „Übrige“ bedeutet: „ein kleiner Teil, der zurückgelassen wurde“, ein „Rest“, „Rückstand“, „ein kleiner Teil, der zurückbleibt“, „ein übrig gelassener Brocken“, „eine überlebende Spur“.

Im Wort Gottes gibt es wunderbare Verheißungen für die treuen Übrigen. Gleichzeitig werden die Übrigen durch einige besondere Eigenschaften identifiziert. In den folgenden Zitaten steht geschrieben:

„Die Übrigen in Israel werden kein Böses tun noch Falsches reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügerische Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht.“ (*Zephanja 3, 13.*)

„Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, zu streiten mit den Übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ (*Offenbarung 12, 17.*)

In diesen Versen finden wir die folgenden Eigenschaften: (1) sie „werden kein Böses tun“; (2) „noch Falsches reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügerische Zunge finden“. Dann haben sie folgende Verheißungen: (1) „sie sollen weiden und ruhen“ (2) „ohne alle Furcht“.

In Offenbarung 12, 17 steht geschrieben: (1) sie halten die Gebote Gottes und (2) haben das Zeugnis Jesu Christi. Im gleichen Buch, Kapitel 19 Vers 10, steht geschrieben: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weisung“.

Offenbarung 14, 12, eine parallele Bibelstelle, beschreibt sie wie folgt:

„Hier ist Geduld der Heiligen: hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“

Aus den inspirierten Schriftstellen haben wir genug Informationen, um die treuen Übrigen zu identifizieren: (1) sie sind keine Lügner; (2) sie halten Gottes Gebote; (3) sie glauben an die göttlichen Anweisungen im Worte Gottes und befolgen diese; (4) sie haben den Glauben Jesu. Mit anderen Worten: Sie glauben an das Ewige Evangelium Jesu Christi, und als Resultat dessen gehorchen sie den Geboten Gottes.

Der Glaube Jesu

„Jesu Glaube ist übersehen und gleichgültig sowie sorglos behandelt worden. Er hat nicht die wichtige Stellung eingenommen, in der er Johannes offenbart wurde. Der Glaube Christi als einzige Hoffnung des Sünders wurde weithin ausgelassen, nicht nur aus den Predigten, sondern auch aus der religiösen Erfahrung vieler, die vorgeben, an die dritte Engelsbotschaft zu glauben.“ – *Selected Messages, Buch 3, S. 168.*

„Die dritte Engelsbotschaft ist die Verkündigung der Gebote Gottes und des Glaubens Jesu Christi. Die Gebote Gottes wurden verkündet, aber der Glaube Jesu Christi wurde von den Siebenten-Tags-Adventisten nicht mit der gleichen Bedeutsamkeit verkündet. Das Gesetz und das Evangelium gehen Hand in Hand. Ich kann keine Worte finden, um dieses Thema in seiner Fülle zu erklären.

„Der Glaube Jesu“. Es wird da-

von gesprochen, aber er wird nicht verstanden. Was stellt den Glauben Jesu dar, der zur dritten Engelsbotschaft gehört? Jesus wurde zu unserem Sündenträger, damit er unser sündenvergebender Heiland werden konnte. Er wurde so behandelt, wie wir es verdienen. Er kam in unsere Welt und nahm unsere Sünden auf sich, damit wir seine Gerechtigkeit nehmen können. Der Glaube an die Fähigkeit Christi, uns voll und ganz zu erlösen, ist der Glaube Jesu.

Die einzige Sicherheit für die Israeliten war das Blut an ihren Türpfosten. Gott sagte: ‚Wenn ich das Blut sehe, [werde] ich an euch vorübergehen‘ (*2. Mose 12, 13*). Alle anderen Sicherheitsmaßnahmen wären ohne Erfolg gewesen. Nichts außer das Blut am Türrahmen würde dem Todesengel den Weg versperren. Nur im Blut Jesu Christi, welches uns von aller Sünde reinigt, gibt es Heil für den Sünder. Der Mensch mit einem geübten Verstand mag viel Wissen haben, er mag an theologischen Spekulationen teilnehmen, er mag berühmt sein und von Menschen geehrt, er mag als Schatzhaus des Wissens betrachtet werden, aber wenn er Christus nicht kennt, der für ihn gekreuzigt wurde und im Glauben die Gerechtigkeit Christi ergreift, ist er verloren. Christus ‚ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt‘ (*Jesaja 53, 5*). ‚Durch das Blut Christi erlöst‘ zu werden, ist unsere einzige Hoffnung

und unser Lied für die Ewigkeit.“ – *Selected Messages, Buch 3, S. 172.173.*

„Bedenke, dass die Ausübung des Glaubens das einzige Mittel ist, um ihn beizubehalten. Wenn du ständig in einer Stellung sitzen würdest, ohne dich zu bewegen, würden deine Muskeln kraftlos werden und deine Glieder würden ihre Bewegungsfähigkeit verlieren. Dasselbe Prinzip trifft auf deine religiöse Erfahrung zu. Du musst an die Verheißungen Gottes glauben... Dein Glaube wird sich durch Ausübung vervollkommen.“

Es ist von größter Bedeutung für uns, dass wir die Seele mit der Atmosphäre des Glaubens umgeben. Jeden Tag entscheiden wir über unser eigenes ewiges Schicksal in Harmonie mit der Atmosphäre, welche die Seele umgibt. Wir sind persönlich für den Einfluss, den wir ausüben, verantwortlich, und für die für uns nicht ersichtlichen Folgen, welche sich aus unseren Worten und Handlungen ergeben. Wenn Gott Sodom um zehn gerechter Personen willen gerettet hätte, wie wäre dann der Einfluss zum Guten, der als Folge der Treue des Volkes Gottes ausgehen würde, wenn jeder, der sich zum Namen Christi bekennt, das Kleid seiner Gerechtigkeit tragen würde?“ – *In Heavenly Places, S. 104.*

„Der seligmachende Glaube ist ein Bündnis mit Gott, das die Seelen schließen, die den Herrn annehmen. Wahrer Glaube ist Leben. Ein lebendiger Glaube bedeutet steten Zuwachs an Kraft, ein zuversichtliches Vertrauen, wodurch die Seele zu einer alles überwindenden Macht wird.“ – *Das Leben Jesu, S. 336.*

„Die wichtigsten Fragen für uns sind: Habe ich den seligmachenden Glauben an den Sohn Gottes? Ist mein Leben in Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes? ‚Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen.‘ (Johannes 3, 36.) ‚Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.‘ (1. Johannes 2, 3.)“ – *Das Leben Jesu, S. 389.*

Sie haben einen aktiven Glauben

„Die Sündenvergebung ist demjenigen verheißen, der Buße tut und glaubt; die Krone des Lebens wird die Belohnung für denjenigen sein, der

bis zum Ende treu ist. Wir können in der Gnade wachsen, wenn wir durch die Gnade, die wir schon empfangen haben, besser werden. Wir müssen uns unbefleckt von der Welt erhalten, wenn wir am Tag Gottes schuldlos erfunden werden wollen. Glaube und Werke gehen Hand in Hand, sie arbeiten im Werk des Überwindens harmonisch zusammen. Werke ohne Glauben sind tot, und der Glaube ohne Werke ist tot. Werke werden uns niemals retten. Es ist das Verdienst Christi, das für uns wirkt. Durch unseren Glauben an ihn wird Christus all unsere unvollkommenen Bemühungen vor Gott angenehm machen. Der Glaube, den wir haben müssen, ist kein Glaube, der nichts tut. Der seligmachende Glaube ist der Glaube, der durch die Liebe wirkt und die Seele reinigt. Wer heilige Hände ohne Zorn und Zweifel zu Gott emporheben will, wird auf dem Weg der Gebote Gottes wandeln.“

Wenn wir Vergebung für unsere Sünden haben wollen, müssen wir zuerst erkennen, was Sünde ist, damit wir sie bereuen und Früchte bringen können, die dieser Reue entsprechen. Wir müssen eine feste Grundlage für unseren Glauben haben; diese muss auf dem Worte Gottes gegründet sein und wird sich im Gehorsam zu Gottes ausgesprochenem Willen zeigen. Der Apostel sagt: ‚Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen‘ (Hebräer 12, 14) ...

Wir leben in einer wichtigen und interessanten Zeit der Geschichte dieser Welt. Wir benötigen mehr Glauben als wir bis jetzt hatten, wir benötigen einen stärkeren Halt von oben. Satan arbeitet mit aller Kraft, um den Sieg über uns zu erlangen, denn er weiß, dass er nur eine kurze Zeit zum Arbeiten hat. Paulus bangte und zitterte um seine Erlösung. Sollten wir nicht fürchten, dass wir in der Verheißung, die uns gegeben wurde, zu kurz kommen und uns damit unwürdig erweisen, das ewige Leben zu erhalten? Wir müssen unter Gebet wachen und mit ernstlichsten Anstrengungen danach trachten, durch die enge Pforte einzugehen.“ – *Faith and Works, S. 48. 49.*

„Wenn du Jesu Einladung folgst und dich mit ihm verbindest, dann bekundest du rettenden Glauben... Der Glaube macht die Seele mit der Existenz und Gegenwart Gottes ver-

traut. Wenn wir die Verherrlichung Gottes stets lebendig vor Augen haben, werden wir in zunehmendem Maße die Schönheit seines Wesens und die Vorzüglichkeit seiner Gnade erkennen. Unsere Seelen werden geistlich gestärkt, denn wir atmen Himmelsluft... Wir erheben uns über die Welt und sehen auf den Einen, der überaus lieblich ist, ‚auserkoren unter vielen Tausenden‘. Indem wir auf ihn schauen, werden wir in sein Ebenbild verwandelt.“ – *God’s Amazing Grace, S. 183.*

„Es muss Glaube, seligmachender Glaube, gelehrt werden. Die Definition dieses Glaubens an Jesus Christus kann in wenigen Worten beschrieben werden: Es ist der Akt der Seele, durch welchen der ganze Mensch der Leitung und Kontrolle Jesu Christi übergeben wird. Er lebt in Christus, und Christus lebt durch den Glauben als höchstes Wesen in der Seele. Der Gläubige weihet Gott seine Seele und seinen Körper und kann mit Sicherheit sagen: Christus kann mir bewahren, was ich ihm übergeben habe, bis an jenen Tag. Alle, die dies tun, werden zum ewigen Leben errettet werden. Es wird eine Zusicherung geben, dass die Seele im Blut Christi gewaschen und mit seiner Gerechtigkeit bekleidet wurde; dass sie kostbar in den Augen Jesu ist. Unsere Gedanken und unsere Hoffnungen gipfeln in der Wiederkunft unseres Herrn. Das ist der Tag, wenn der Richter der ganzen Erde das Vertrauen seines Volkes belohnen wird.“ – *Mind, Character, and Personality, Bd. 2, S. 531.*

„Glaube heißt Gott vertrauen – voll Zuversicht, dass er uns liebt und am besten weiß, was gut für uns ist. Solche Gewissheit führt uns dahin, statt eigener Wege den Weg des Herrn zu erwählen. An Stelle unserer eigenen Unwissenheit nimmt der Glaube die Weisheit Gottes an, für unsere Schwachheit seine Stärke, für unser sündiges Wesen seine Gerechtigkeit. Unser Leben, unser Selbst gehört ja schon ihm; der Glaube aber bejaht Gottes Eigentumsrecht und empfängt die damit verbundenen Segnungen. Wahrhaftigkeit, Rechtchaffenheit und Reinheit werden immer mehr als Geheimnisse des Lebenserfolges genannt. Der Glaube ist es, der diese Wesensgrundlage in uns verwirklicht.“ – *Erziehung, S. 232.*

„Der Glaube ist einfach in seiner

Wirkung und mächtig in seinen Ergebnissen. Viele bekennende Christen, die das heilige Wort kennen und seiner Wahrheit glauben, versagen in kindlichem Vertrauen, das für die Religion Jesu wesentlich ist. Sie strecken ihre Hand nicht zu jener besonderen Berührung aus, welche die Seele wirksam heilt.“ – *Bibelkommentar*, S. 374.

Sie sind durch den Glauben gerechtfertigt

„Der rechtfertigende Glaube bringt immer zuerst wahre Reue hervor, dann gute Werke, welche die Frucht jenes Glaubens sind. Es gibt keinen seligmachenden Glauben, der keine gute Frucht hervorbringt. Gott gab Christus in unsere Welt, um des Sünders Stellvertreter zu sein. Im selben Augenblick, in dem wahrer Glaube an die Verdienste des kostbaren Opfers ausgeübt und Christus als persönlicher Heiland angenommen wird, wird der Sünder vor Gott gerechtfertigt, weil ihm vergeben wurde.“ – *Our High Calling*, S. 52.

„Der Glaube an Christus ist mehr als nur ein Glaube an ihn als den Erlöser der Welt; dieser Glaube nimmt ihn als unseren Erlöser, unseren Heiland an. Unser Wille wird von seinem Willen geleitet werden. Wir müssen unsere Gefühle reinigen, unser Temperament zügeln und unser Leben nach dem Vorbild formen, das uns im Leben und Charakter Christi gegeben wurde. Das ist ein vernünftiges Bekenntnis Christi. Das ist ein Glaube, der sich durch Werke zeigt, und es ist der einzig wahre, seligmachende Glaube.“ – *The Bible Echo*, 1. Juni 1887.

„Der Glaube ist ein lebendiger, bleibender Grundsatz. Sein Ziel ist Wahrheit – göttliche, ewige und unveränderliche Wahrheit. Wahrer, seligmachender Glaube ist von Reue und Bekehrung untrennbar und wird sich in den Früchten des Geistes zeigen. Er ist ein ständiges und bewusstes Vertrauen in Jesus. Des Sünders einzige Hoffnung liegt in den Verdiensten eines gekreuzigten und auferstandenen Heilands. Es gibt in unseren eigenen Anstrengungen kein Ausruhen, denn diese Anstrengungen müssen unternommen werden.“ – *The Review and Herald*, 27. November 1883.

„Glaubst du von ganzem Herzen, dass Jesus dein Heiland ist? Bringst du ihn in dein Leben und webst ihn in

deinen Charakter ein, bis du eins mit Christus bist? Viele nehmen Jesus als einen Artikel des Glaubensbekenntnisses an, aber sie haben keinen seligmachenden Glauben an ihn als ihr Opfer und ihren Heiland. Sie erkennen nicht, dass Christus starb, um sie vor der Strafe des Gesetzes, das sie übertreten haben, zu retten, damit ihre Untertanentreue zu Gott wiederhergestellt werden kann. Glaubst du, dass Christus als dein Stellvertreter die Schulden deiner Übertretung zahlt? Allerdings nicht, damit du weiterhin sündigen kannst, sondern damit du von deinen Sünden errettet werden kannst, damit du durch das Verdienst seiner Gerechtigkeit wieder in die Gunst Gottes aufgenommen werden kannst. Weißt du, dass ein heiliger und gerechter Gott durch das Verdienst seines geliebten Sohnes, der für deine Rebellion und Sünde gestorben ist, deine Anstrengungen annehmen wird, sein Gesetz zu halten?

Sie nehmen den Rat des Treuen Zeugen an

„Du kannst sagen, dass du an Jesus glaubst, wenn du den Preis der Erlösung schätzt. Du kannst diesen Anspruch erheben, wenn du fühlst, dass Jesus am grausamen Kreuz auf Golgatha für dich starb, wenn du sicher und mit Verständnis daran glaubst, dass sein Tod es für dich möglich macht, deine Sünden zu beenden und durch die Gnade Gottes einen vollkommenen Charakter zu entwickeln, der durch das Blut Christi für dich erkaufte wurde. Die Augen der gefallenen Menschen können mit Augensalbe der geistlichen Erkenntnis gesalbt werden und sie können sich so sehen, wie sie wirklich sind – arm, elend, blind und bloß. Sie können zur Erkenntnis gebracht werden, dass Buße vor Gott und Glauben an unseren Herrn Jesus Christus notwendig ist.“ – *The Review and Herald*, 24. Juli 1888.

„Der Glaube, der zur Errettung notwendig ist, ist nicht einfach ein Lippenbekenntnis, sondern ein anhaltender Grundsatz, der lebenswichtige Kraft von Christus schöpft. Er wird die Seele dazu führen, die Liebe Christi in solchem Maße zu spüren, dass der Charakter verfeinert, gereinigt und veredelt wird. Dieser Glaube an Christus ist nicht nur ein Impuls, sondern

eine Kraft, die durch Liebe wirkt und die Seele reinigt. Er vollbringt etwas und bringt die Seele zur Unterordnung und Disziplin, erhöht sie von der Unreinheit und bringt sie in Verbindung mit Christus, bis er Christi Tugend dem Bedürfnis der Seele anpasst. Das ist rettender Glaube.“ – *The Review and Herald*, 18. August 1891.

Sie lieben Gott und ihre Nächsten

„Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (*Matthäus 22, 37-39*) Im Worte Gottes ist der Erlösungsplan sehr klar dargestellt. Die Gabe des ewigen Lebens ist unter der Bedingung des seligmachenden Glaubens an Christus verheißen. Die anziehende Macht des Heiligen Geistes wird als Werkzeug im Werk der Erlösung der Menschheit dargestellt. Die Belohnung der Treuen, die Strafe der Schuldigen, all dies ist in klaren Worten erklärt. Die Bibel enthält die Wissenschaft der Erlösung für all die, welche die Worte Christi hören und ausführen wollen.“ – *Fundamentals of Christian Education*, S. 187.

Sie sind Reformatoren, Erneuerer und Ausbesserer

„Die geistliche Erneuerung, für die das in Nehemias Tagen durchgeführte Werk ein Symbol war, umreißt Jesaja mit den Worten: ‚Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern.‘ (*Jesaja 61, 4*). ‚Es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: ‚Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne.‘“ (*Jesaja 58, 12*.)

„Der Prophet beschreibt hier ein Volk, das in einer Zeit allgemeinen Abweichens von Wahrheit und Gerechtigkeit jene Grundsätze wieder aufzurichten sucht, die das Fundament des Reiches Gottes sind. Es verzäunt eine Lücke, die in Gottes Gesetz gebrochen worden ist – in die Mauer, die er zum Schutz seiner Auserwählten um

sie her gezogen hat. Gehorsam gegen seine Gebote der Gerechtigkeit, Wahrheit und Reinheit soll ihre ständige Sicherung sein.“ – *Propheten und Könige*, S. 477.

„[Jesaja 58, 8. 9. 12-14 zitiert.]

Hier werden die Wesenszüge derer beschrieben, die sich als Reformer betätigen und das Banner der dritten Engelsbotschaft tragen werden, die sich zu Gottes Volk bekennen, das die Gebote hält. Diese ehren Gott und sind vor dem ganzen Universum ernstlich bemüht, das zu bauen, was lange wüst gelegen ist. Wer ist es, der sie Verzäuner der Lücken nennt und solche, die die Wege bessern, dass man da wohnen möge? Es ist Gott. Im Himmel sind ihre Namen als Reformer und Wiedererbauer verzeichnet, als solche, die das Fundament gelegt haben, das für und für bleiben soll.“ – *The Review and Herald*, 13. Oktober 1891.

„In der Zeit des Endes soll jede göttliche Verordnung wieder eingesetzt werden. Die Bresche, die zu jener Zeit ins Gesetz geschlagen wurde, als der Mensch den Sabbat abänderte, muss ausgebessert werden. Die Übrigen des Volkes Gottes, die als Reformatoren vor der Welt dastehen, sollen zeigen, dass das Gesetz Gottes die Grundlage jeder dauernden Erneuerung ist und dass der Sabbat des vierten Gebotes ein Denkmal der Schöpfung, eine beständige Erinnerung an die Macht Gottes sein soll. Klar und deutlich sollen sie die Notwendigkeit bekunden, allen Vorschriften der Zehn Gebote zu gehorchen. Von der Liebe Christi gedrungen, sollen sie beim Wiederaufbau der verwüsteten Plätze mit dem Herrn zusammenwirken – als Verzäuner der Lücken und Ausbesserer der Wege, ‚dass man da wohnen könne‘. (Jesaja 58, 12.)“ – *Propheten und Könige*, S. 477.

„Ihr, die ihr bekennt, Gott zu lieben, nehmt Jesum überall mit, wohin ihr auch geht. Errichtet überall, wo ihr euer Zelt aufschlagt, einen Altar für den Herrn, wie es die Patriarchen vor alters taten. In dieser Hinsicht ist eine Reformation nötig, – eine Reformation, tief und weitreichend. Eltern müssen reformieren, Prediger müssen reformieren. Sie brauchen Gott in ihren Familien. Sie müssen bauen, was wüst gelegen ist in Zion, ihre Tore einsetzen und starke Schutzmauern

zur Verteidigung des Volkes errichten.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 336.

Sie sind eine kleine Schar, die der Vorherrschaft Satans widersteht

„Die Gemeinde der Übrigen wird in große Trübsal und Bedrängnis geraten. Jene, die Gottes Gebote halten und den Glauben Jesu haben, werden den Zorn des Drachen und seiner Heerscharen zu spüren bekommen. Satan zählt die Welt zu seinen Untertanen. Er hat die Herrschaft über die gefallenen Kirchen erlangt. Aber hier ist eine kleine Schar, die sich seiner Oberherrschaft widersetzt. Könnte er sie von der Erde vertilgen, so wäre sein Triumph vollständig. Wie er die heidnischen Nationen beeinflusste, Israel zu vernichten, so wird er in naher Zukunft die gottlosen Mächte der Erde aufwiegeln, das Volk Gottes zu vernichten. Von allen wird verlangt werden, menschlichen Verordnungen, in Übertretung des göttlichen Gesetzes, zu gehorchen. Jene, die treu zu Gott und zur Pflicht stehen, wird man bedrohen, anklagen und verbannen. Sie werden von ‚Eltern, Brüdern, Gefreunden und Freunden‘ (Lukas 21, 16) verraten werden.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 218.

„Die Zeit, in der jeder Mensch geprüft werden wird, ist nicht mehr fern. Dann wird man uns das Halten des falschen Sabbats aufnötigen wollen. Der Streit um Gottes und der Menschen Gebote wird entbrennen. Alle jene, die Schritt für Schritt den Forderungen der Welt nachgegeben und sich weltlichen Sitten angepasst haben, werden sich dann eher den Obrigkeiten unterwerfen, als sich dem Hohn, dem Schimpf und der angebotenen Einkerkerung oder gar dem Tode auszusetzen. Zu der Zeit wird das Gold von den Schlacken getrennt werden. Wahre Frömmigkeit wird sich klar von jedem bloßen Schein und Flitter unterscheiden. Manch ein Stern, den wir wegen seines Glanzes bewundert haben, wird in Finsternis versinken. An denen, die zwar den Schmuck des Heiligtums angelegt, sich aber nicht mit Christi Gerechtigkeit bekleidet haben, wird dann die Schande ihrer Nacktheit offenbar werden.“ – *Propheten und Könige*, S. 133.

„Der Erlass, der schließlich gegen Gottes Volk der Übrigen ergehen wird, wird dem des Ahasveros gegen die

Juden sehr ähneln. Heute sehen die Feinde der wahren Gemeinde in der kleinen Schar, die das Sabbatgebot hält, einen Mardochai am Tor. Dass Gottes Volk sein Gesetz ehrt, ist ein beständiger Vorwurf für jene, die die Furcht des Herrn verworfen haben und seinen Sabbat mit Füßen treten.

Satan wird Empörung wecken gegen die Minderheit, die sich weigert, allgemein beliebte Gebräuche und Überlieferungen anzunehmen. Männer von Rang und Würden werden sich mit Gesetzlosen und Niederträchtigen zusammentun, um sich gegen das Volk Gottes zu beraten. Reichtum, Begabung und Bildung werden es gemeinsam mit Verachtung überschütten. Herrscher, Geistliche und Kirchenglieder werden sich als Verfolger gegen es verschwören. Mündlich und schriftlich werden sie durch Prahlerei, Drohung und Spott seinen Glauben umzustoßen suchen. Menschen werden durch falsche Darstellungen und zornige Aufrufe die Leidenschaften der Bevölkerung aufpeitschen. Da sie gegen die Verteidiger des biblischen Sabbats kein ‚So sagt die Schrift‘ vorzubringen haben, werden sie zu Gesetzen der Unterdrückung greifen, um so den Mangel auszugleichen. Um sich Beliebtheit und Unterstützung zu sichern, werden die Gesetzgeber der Forderung nach den Sonntagsgesetzen nachgeben. Wer jedoch Gott fürchtet, kann eine Verordnung, die eines der Zehn Gebote verletzt, nicht anerkennen. Auf diesem Schlachtfeld wird der letzte große Streit in der Auseinandersetzung zwischen Wahrheit und Irrtum ausgefochten werden. Und über den Ausgang werden wir nicht im Zweifel gelassen. Wie in den Tagen Esthers und Mardochais wird der Herr auch heute seine Wahrheit und sein Volk schützen.“ – *Propheten und Könige*, S. 424.

Sie werden Überwinder sein

„Schließlich errangen sie den Sieg. Das Heer, welches dem Banner folgte, das die Inschrift trug ‚Die Gebote Gottes und der Glaube an Jesum‘ triumphierte glorreich. Die Kämpfer Christi befanden sich dicht vor den Toren der Stadt, und mit Freuden nahm die Stadt ihren König auf. Das Reich des Friedens und der Freude und ewiger Gerechtigkeit war gegründet.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 50. □

Ein Volk der Weihe

von Rolly Dumaguít - Belize

Ein Volk, das mit seinen religiösen Pflichten beschäftigt ist, geweiht, begeistert und das Glauben und Schwung zeigt – das sind diejenigen, denen der Herr seine besondere Beachtung schenken und sie dazu verwenden wird, sein Werk zu beenden. Wenn wir die lange Linie in der Geschichte verfolgen, sehen wir: „In jedem Zeitalter der Geschichte dieser Erde hat Gott seine Männer gehabt, die sich bietende Gelegenheiten zu ergreifen wussten. Zu ihnen sagte er: ‚Ihr seid meine Zeugen.‘ Es hat immer fromme Männer gegeben, welche die Lichtstrahlen, die auf ihren Pfad schienen, bereitwillig aufnahmen und ihren Mitmenschen das Wort Gottes brachten. Henoch, Noah, Mose, Daniel und die vielen Patriarchen und Propheten – alle waren Prediger der Gerechtigkeit. Sie waren nicht unfehlbar, sondern schwache irrende Menschen; doch der Herr wirkte durch sie, weil sie sich in seinen Dienst stellten.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 7.

In bestimmten Fällen verkündeten diese treuen Seelen Gottes letzte Warnung für ein Volk, eine Nation oder eine Welt, die zur Vernichtung verurteilt war. Solch eine Botschaft zu bringen, bedeutete oftmals Leiden, Spott und sogar Tod. Mit Gebet, Fasten und oftmals mit Zögern gingen die Diener Gottes aus und erfüllten mutig ihre Pflichten.

Das weihevollle Leben Henochs

„Von Henoch sagt die Schrift, dass er mit 65 Jahren einen Sohn zeugte. Danach ‚wandelte‘ er noch dreihundert Jahre ‚mit Gott‘... Aber nach der Geburt eines eigenen Sohnes erlebte Henoch noch etwas viel Wesentlicheres. Er trat in noch engere Beziehung zu Gott, denn er erkannte die Verpflichtungen und die Verantwortung eines Gotteskindes besser. Als er die Liebe seines Kindes erkannte und dessen argloses

Vertrauen zum Schutz des Vaters sah, spürte er tiefes, zärtliches Verlangen nach diesem erstgeborenen Sohn. Da erst ging ihm die wunderbare Liebe Gottes zu den Menschen in der Hingabe seines Sohnes auf und das Vertrauen, das Kinder Gottes auf ihren himmlischen Vater setzen dürfen. Die unendliche, unergründliche Liebe Gottes durch Christus beschäftigte ihn Tag und Nacht. Und mit der ganzen Inbrunst seiner Seele suchte er diese Liebe seiner Umwelt kundzutun...

Henoch war ein Mann mit scharfem Verstand und umfassendem Wissen, also hochgebildet. Gott zeichnete ihn auch durch besondere Offenbarungen aus. Und doch blieb er einer der demütigsten Menschen, während er in dauernder Gemeinschaft mit dem Himmel lebte und sich das Gefühl für Gottes Größe und Vollkommenheit bewahrte. Je enger die Verbindung mit Gott war, desto stärker empfand er seine Schwachheit und Unvollkommenheit.

Betrübt wegen der überhandnehmenden Bosheit der Gottlosen und aus Sorge, ihr Unglaube könnte seine Ehrfurcht mindern, vermied Henoch den dauernden Umgang mit ihnen. Er verbrachte viel Zeit in der Einsamkeit mit stillen Betrachtungen und Gebet. So wartete er vor dem Herrn und suchte nach einer klaren Erkenntnis seines Willens. Für ihn war Gebet das Atmen der Seele. Er lebte ganz unter dem Einfluss von oben...

Mitten in einem Leben rastloser Arbeit hielt Henoch unverwandt an der Gemeinschaft mit Gott fest. Je stärker und nachhaltiger seine Anstrengungen wurden, desto ernstlicher betete er. Hin und wieder schloss er sich von aller Geselligkeit aus. Denn wenn er eine Zeitlang unter den Menschen war und mit Unterweisung und gutem Beispiel ihnen zum Segen gewirkt hatte, hungerte und düstete ihn nach jener Erkenntnis, die nur Gott gewähren kann; um sie zu erhalten, zog er sich

zuweilen zurück. Nach Zeiten solcher inneren Gemeinschaft spiegelte Henoch mehr und mehr das Bild Gottes wider. Sein Angesicht war verklärt von heiligem Licht, wie es aus Jesu Antlitz leuchtete. Wenn er von diesen Begegnungen mit Gott zurückkehrte, nahmen selbst die Gottlosen den Abglanz des Himmels mit Ehrfurcht an ihm wahr.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 62-65.

Das weihevollle Leben Abrahams

„Die Schrift sagt von Abraham, dass er ‚ein Freund Gottes geheißen‘ wurde, ‚ein Vater ... aller, die da glauben‘. (*Jakobus 2, 23; Römer 4, 11.*) Gott bestätigte diesem treuen Erzvater, dass er ‚meiner Stimme gehorsam gewesen ist und gehalten hat meine Rechte, meine Gebote, meine Weisungen und mein Gesetz.‘ (*1. Mose 26, 5.*) Und abermals: ‚Dazu habe ich ihn auserkoren, dass er seinen Kindern befehle und seinem Hause nach ihm, dass sie des Herrn Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf dass der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat.‘ (*1. Mose 18, 19.*) Abrahams Berufung war eine hohe Auszeichnung: Er wurde der Vater des Volkes, das jahrhundertlang Hüter und Bewahrer der göttlichen Wahrheit sein sollte, jenes Volkes, durch das alle Völker der Erde im Kommen des verheißenen Messias gesegnet werden würden. Gott selbst berief den Erzvater und schätzte ihn hoch. Er, der die Gedanken von ferne versteht und die Menschen richtig beurteilt, sagte: ‚Ich kenne ihn.‘ Abraham würde die Wahrheit niemals aus selbstsüchtigen Absichten verraten, sondern das Gesetz halten und stets rechtschaffen handeln. Er würde nicht nur selbst den Herrn fürchten, sondern auch in seiner Familie Gottesdienst pflegen und sie in der Gerechtigkeit unterweisen. Das göttliche Gesetz würde seine Hausordnung sein.“ – *Patriarchen und*

Propheten, S. 119. 120.

„Abraham, ‚ein Freund Gottes‘, (*Jakobus 2, 23*) gab uns ein wertvolles Beispiel. Sein Leben war ein Leben des Gebets. Wo auch immer er sein Zelt aufschlug, errichtete er dicht dabei einen Altar, zu dem er alle Lagerbewohner zum Morgen- und Abendopfer rief. Wurde das Zelt abgebrochen, blieb der Altar stehen. Im Lauf der Jahre unterwies Abraham manche der umherziehenden Kanaaniter. Und so oft einer von ihnen zu jenen Altären kam, wusste er, wer vor ihm dort gewesen war. Hatte er sein Zelt aufgeschlagen, besserte er den Altar aus und betete den lebendigen Gott an.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 106.*

Das Leben Abrahams war mit Glauben, Handeln und Gebet erfüllt. Vor jeglicher Unternehmung stellte er erst einmal sicher, dass Gottes Vorsehung befragt wurde. Auf seinen Reisen von Mesopotamien nach Kanaan, nach Ägypten und während seines Aufenthalts in der Wüste reiste Abraham ohne Plan, Kompass oder Karte. Sein einziger Führer war die Stimme Gottes. Bedenkt seinen Mut und seine Tapferkeit, als er die Bewohner Sodoms rettete. Seht an, wie er mit Gott als Freund sprach und die Verheißung erhielt, dass er der Vater einer großen Nation sein würde. Fühlt sein Leid, als er aufgefordert wurde, seinen geliebten Sohn als Opfer darzubringen. Dann werdet ihr wissen, dass sein Erfolg sowohl in materieller als auch in geistlicher Hinsicht auf seiner Treue und Weihe zu Gott beruhte.

Das weihevollte Leben Moses

„Jünger als Joseph oder Daniel war Mose, als er der schützenden Obhut seines Elternhauses entzogen wurde; doch schon hatten dieselben Mächte, die das Leben jener gestalteten, dem seinen die Form gegeben. Nur zwölf Jahre verbrachte er bei seinen hebräischen Angehörigen; aber während dieser Zeit wurde der Grund zu seiner Größe gelegt, und zwar durch die Hand einer Person, von der das Ruhmesblatt nicht viel zu berichten weiß...

Aus dem bescheidenen Heim in Gosen kam der Sohn Jochebeds in den Palast des Pharao, zu der ägyptischen Prinzessin, die ihn als

lieben und werten Sohn willkommen hieß. In den Schulen Ägyptens erhielt Mose die höchste Ausbildung für Frieden und Krieg. Er übte große, persönliche Anziehungskraft aus, war edel in Aussehen und Gestalt, legte einen gebildeten Geist und fürstliches Gebaren an den Tag und zeichnete sich als militärischer Führer aus; er war der Stolz der Nation. Der König von Ägypten war auch zugleich Priester, und Mose wurde, obwohl er sich weigerte, an dem heidnischen Gottesdienst teilzunehmen, in alle Geheimnisse der ägyptischen Religion eingeweiht. Da Ägypten zu jener Zeit die mächtigste und höchstzivilisierte aller Nationen war, hatte Mose als der zukünftige Herrscher die Anwartschaft auf die höchsten Würden, die diese Welt verleihen konnte. Aber er traf eine edlere Wahl. Um der Ehre bei Gott und der Befreiung seines geknechteten Volkes willen gab Mose alle Ehren Ägyptens daran. Daraufhin übernahm Gott in einem besonderen Sinn seine Erziehung.

Denn noch war Mose für sein Lebenswerk nicht vorbereitet. Noch musste er es lernen, sich ganz auf göttliche Kraft zu verlassen. Er hatte Gottes Absicht missverstanden und hoffte Israel durch Waffengewalt zu befreien. Dafür setzte er alles ein, und es misslang ihm. Niederlage und Enttäuschung machten ihn zum Flüchtigen und Verbannten auf fremder Erde.

In der Wüste Midian verbrachte Mose vierzig Jahre als Schafhirte. Er schien für immer von seinem Lebensauftrag abgeschnitten zu sein und erhielt doch die notwendige Erziehung, um ihn zu erfüllen. Die Weisheit zur Lenkung einer unwissenden und undisziplinierten Menge musste durch Selbstbeherrschung erworben werden. Indem er für die Schafe und die zarten Lämmer sorgte, sollte er sich die Erfahrung aneignen, die ihn zum treuen, langmütigen Hirten Israels machen konnte. Um in der Vollmacht Gottes zu handeln, musste er von diesem lernen.

Die Einflüsse, die ihn in Ägypten umgeben hatten: die Zuneigung seiner Pflegemutter, seine eigene Stellung als Enkel des Königs, die Verschwendung und das Laster, das in tausenderlei Gestalt lockte, die überfeinerte, ausgeklügelte Lebensweise und das Geheimnisvolle

einer falschen Religion hatten ihren Eindruck auf seinen Geist und Charakter hinterlassen. In der strengen Einfachheit der Wildnis verflüchtigte sich das alles.

Inmitten der feierlich majestätischen Bergeinsamkeit war Mose mit Gott allein. Überall stieß er auf die Spuren des Schöpfers. Es schien Mose, als ob er sich in Gottes Gegenwart befände und von seiner Macht überschattet sei. Hier schwand jegliche Selbstherrlichkeit. In der Gegenwart des Unendlichen erkannte er, wie schwach, wie unvermögend, wie kurzsichtig doch der Mensch ist.

Hier erlangte Mose etwas, was ihn in all den Jahren seines mühevollen und sorgenbeladenen Lebens nie wieder verließ, das Bewusstsein der persönlichen Gegenwart des Allmächtigen. Er sah nicht nur über die Jahrhunderte hinweg dem im Fleisch geoffenbarten Christus entgegen; er erschaute ihn auch, wie er das Heer Israels auf all seinen Zügen begleitete. Als man ihn selbst missverstand und missdeutete, als er Vorwürfen und Beleidigungen oder der Gefahr und dem Tod ausgesetzt war, konnte er das alles ertragen, ‚als sähe er ihn‘, ‚den er nicht sah‘. (*Hebräer 11, 27.*)

Mose dachte nicht nur an Gott, er sah ihn auch. Beständig schwebte ihm das Bild des Höchsten vor der Seele. Unablässig blickte er zu ihm empor...

Die Auswirkung dieser Erziehung und der dabei erteilten Lehren ist nicht nur unzertrennlich mit der Geschichte Israels verflochten, sondern auch mit allem, was seit jenen Tagen bis heute an Fortschritt unter der Menschheit zu verzeichnen ist. Die höchste Bezeugung der Größe Moses liegt in dem Urteil, das als Offenbarungswort über sein Leben gefällt wurde: ‚Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der Herr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht.‘ (*5. Mose 34, 10.*)“ – *Erziehung, S. 54-57.*

Das weihevollte Leben der Apostel

„Und [die neuen Gläubigen] waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern, nahmen die Speise und lobten Gott mit

Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.“ (Apostelgeschichte 2, 46. 47.)

„Ernsthaft beteten die Jünger um die Befähigung, Menschen begegnen und ihnen im täglichen Umgang Worte sagen zu können, durch die Sünder zu Christus geführt wurden. Alle Meinungsverschiedenheiten und alles Streben nach Macht gaben sie auf und schlossen sich zu einer wahrhaft christlichen Gemeinschaft zusammen. Je näher sie Gott kamen, desto mehr erkannten sie, welch ein Vorrecht ihnen zuteil geworden war, so eng mit Christus verbunden zu sein. Traurigkeit erfüllte ihre Herzen, wenn sie daran dachten, wie oft sie ihn durch die Trägheit ihrer Gedanken und durch ihren Mangel an Verständnis für die Lehren, die er zu ihrem Besten mitzuteilen versuchte, betrübt hatten.

Diese Tage der Vorbereitung waren Tage gründlicher Herzensprüfung. Die Jünger spürten ihre geistliche Not und baten den Herrn um ‚die Salbung von dem, der heilig ist‘ (1. Johannes 2, 20), um für das Werk der Seelenrettung tauglich zu werden. Sie flehten nicht nur für sich um Segen, sondern empfanden eine Bürde für das Seelenheil anderer. Ihnen wurde bewusst, dass das Evangelium der Welt gebracht werden müsse; deshalb verlangten sie nach der Kraft, die Christus verheißen hatte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 38. 39.

Das weihevollere Leben der Übrigen

„Gemeinschaft mit Gott wird Charakter und Leben veredeln. Die Menschen werden an uns, wie an den ersten Jüngern, erkennen, dass wir mit Jesu gewesen sind. Dies wird dem Arbeiter eine Macht verleihen, die ihm nichts anderes gewähren kann. Er darf nicht zulassen, dass er dieser Macht verlustig geht.

Wir müssen ein zweifaches Leben führen – ein Leben des Nachdenkens und der Tätigkeit, des stillen Gebets und der ernstesten Arbeit.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 520.

„Gebet und Anstrengung, Anstrengung und Gebet wird euer Lebensinhalt sein. Ihr müsst beten, als gehörten die Tüchtigkeit und alle

Ehre Gott, aber alle Arbeit in Pflichterfüllung euch.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 584.

Als ich in den Philippinen an Bord eines Schiffes reiste, war einer der Mitreisenden ein moslemischer Priester. Zu einer dem Gebet bestimmten Zeit schlich er sich inmitten der lauten Menge in die Ecke eines Raums, nahm sein Gebetstuch heraus und beugte sich in Richtung Osten, um sein regelmäßiges Gebet zu Allah zu sprechen. Ich frage mich, wie viele Reformer in diesen gefährlichen Tagen in ihrer Andacht genauso aktiv sind wie dieser Priester. Wir müssen in unseren persönlichen Gebeten und in unseren Familienandachten aufrichtig sein, wir müssen allen Gemeindeversammlungen regelmäßig beiwohnen und sehr aktiv darin sein, die Wahrheit mit anderen zu teilen und von ihr zu zeugen.

a. Persönliches Gebet und Bibelstudium

Genauso wie Wasser, Nahrung und Luft für das körperliche Leben unverzichtbar sind, so sind Gebet und Bibelstudium unverzichtbar für das geistliche Leben. Der Apostel Paulus ermahnt uns: „Betet ohne Unterlass“ (1. Thessalonicher 5, 17). Der Herr Jesus erinnert uns an Folgendes: „Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habet das ewige Leben darin“ (Johannes 5, 39).

Satan greift uns in jedem Augenblick und von jeder Seite an. „Niemand ist auch nur einen Tag oder eine Stunde lang sicher ohne das Gebet. Wir sollten den Herrn besonders um Weisheit bitten, sein Wort zu verstehen. Hier werden die Anschläge des Versuchers offenbart sowie auch die Mittel, durch die er zurückgeschlagen werden kann. Satan ist sehr sachkundig, wenn es gilt, Bibelstellen anzuführen, denen er seine eigene Auslegung beifügt, um uns zu Fall zu bringen. Wir müssen die Bibel mit demütigem Herzen erforschen und dürfen nie unsere Abhängigkeit von Gott aus den Augen verlieren. Während wir vor den Anschlägen Satans beständig auf der Hut sein müssen, sollten wir ohne Unterlass im Glauben beten: ‚Führe uns nicht in Versuchung.‘ (Matthäus 6, 13).“ – *Der große Kampf*, S. 533.

„Der böse Feind weiß wohl, dass

alle, die er verleiten kann, das Gebet und das Forschen in der Heiligen Schrift zu vernachlässigen, durch seine Angriffe überwunden werden. Deshalb erfindet er alle möglichen Pläne, um den Geist in Anspruch zu nehmen.“ – *Der große Kampf*, S. 522.

„Brüder, gebt Acht auf das erste Flackern eures Lichtes, die erste Vernachlässigung des Gebets und das erste Symptom geistlichen Schlafes.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 139.

Wir können unsere Bitten zu Gott emporsenden, egal wo wir uns befinden, was wir tun oder was wir brauchen. „Unsere Herzen können Gemeinschaft mit Gott pflegen, in Jesu Begleitung dürfen wir wandeln. Während unsrer täglichen Arbeit dürfen wir, jedem menschlichen Ohr unhörbar, unseres Herzens Wünsche aushauchen; davon aber wird kein Wort in der Stille verhallen oder verloren gehen. Nichts erstickt das Verlangen der Seele. Es erhebt sich über das Getöse der Straßen, über den Lärm der Maschinen. Es ist Gott, zu dem wir reden, und unser Gebet wird gehört.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 229. 230.

b. Die Familienandacht

Die Familienandacht ist die wichtigste Stunde in unserem Familienleben. Macht sie interessant und lasst alle daran teilnehmen. Diese Andachten sind das Thermometer unserer geistlichen Gesinnung, sie verbinden die Familie mit einem Band der Liebe, Einigkeit und Weihe vor Gott. Lasst uns daran denken, dass die Familie, die zusammen betet, auch zusammenhält.

„In jeder Familie sollte man eine bestimmte Zeit für die Morgenandacht und die Abendandacht haben. Wie zweckmäßig ist es für die Eltern, ihre Kinder noch vor dem Frühstück um sich zu versammeln, um dem himmlischen Vater für den Schutz in der Nacht zu danken und ihn um seine Hilfe, Führung und Obhut für den Tag zu bitten! Am Abend ist es angebracht, dass die Eltern mit ihren Kindern noch einmal vor Gott treten und ihm für die Segnungen des vergangenen Tages danken!

Die Andacht sollte der Vater – während seiner Abwesenheit die Mutter – leiten und dazu ein Schriftwort wählen, das interessant und leicht

verständlich ist. Lasst die Andacht kurz sein. Wird ein umfangreiches Kapitel gelesen und ein langes Gebet gesprochen, dann wirkt die Andacht ermüdend; man fühlt sich erleichtert, wenn sie endlich beendet ist. Gott wird entehrt, wenn die Andachtsstunde trocken, ermüdend, langweilig und so wenig anziehend ist, dass die Kinder sich davor fürchten.

Väter und Mütter, gestaltet die Andachtsstunde besonders interessant. Warum sollte diese Zeit nicht die angenehmste und schönste des ganzen Tages sein? Einige Augenblicke der Vorbereitung würden es ermöglichen, sie anziehend und nutzbringend zu gestalten. Von Zeit zu Zeit sollte eine Abwechslung in der Andacht eintreten. Man könnte nach dem Vorlesen des Schriftwortes Fragen stellen und einige bedeutungsvolle und passende Bemerkungen hinzufügen. Auch kann man ein Loblied singen lassen. Das Gebet sollte kurz und treffend sein. In einfachen inbrünstigen Worten danke der Betende Gott für seine Güte und bitte ihn um seine Hilfe. Je nach den Umständen können sich auch die Kinder am Lesen und am Gebet beteiligen.“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 46.*

c. Öffentliches Gebet

Einer der wichtigsten Faktoren für unser geistliches Wachstum ist unsere regelmäßige Teilnahme an all unseren Gemeindeversammlungen. Der Apostel Paulus schreibt: „Und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das so viel mehr, soviel ihr sehet, dass sich der Tag naht“ (*Hebräer 10, 25*).

„Lasst unsere Bitten um Gottes unwandelnde Gnade zu ihm emporsteigen. In jeder Gemeinde sollen Versammlungen für ernstes Beten und Betrachten des Wortes abgehalten werden, um zu lernen, was die Wahrheit ist. Nehmt die Verheißungen Gottes und bittet Gott im lebendigen Glauben um die Ausgießung seines Heiligen Geistes. Wenn uns der Heilige Geist gegeben wird, wird belebende Speise in Fülle aus dem Worte Gottes fließen.“ – *The Review and Herald, 25. Februar 1890.*

„Manche fürchten, dass sie irdische Schätze verlieren werden und vernachlässigen deshalb Gebet und

die Versammlung zum Gottesdienst, damit sie mehr Zeit haben, um sich ihrer Farm oder ihrem Geschäft zu widmen. Sie zeigen durch ihre Werke, welche Welt sie am höchsten schätzen. Sie opfern religiöse Vorrechte, welche für ihre geistliche Entwicklung notwendig sind, den Dingen dieses Lebens und gewinnen deshalb keine Erkenntnis des göttlichen Willens. Sie vervollkommen ihren christlichen Charakter nicht und entsprechen nicht dem Maßstab Gottes. Sie stellen ihre vergänglichen, weltlichen Interessen an erste Stelle und berauben Gott der Zeit, welche sie seinem Dienst widmen sollten. Der Herr kennzeichnet solche Personen und sie erhalten einen Fluch anstatt eines Segens.“ – *Testimonies, Bd. 2, S. 654.*

d. Zeugnis ablegen

„So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesus Christus, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich: Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.“ (2. *Timotheus 4, 1. 2.*)

„Die beste Hilfe, die Prediger den Gemeindegliedern geben können, besteht nicht im Predigen, sondern darin, sie an die Arbeit zu bringen. Gebt jedem einzelnen etwas für andere zu tun. Helft ihnen einzusehen, dass sie als Empfänger der Gnade Christi unter der Verpflichtung stehen, für ihn zu arbeiten. Lehrt alle, wie man arbeiten soll. Besonders brauchen jene, die neu zum Glauben gekommen sind, Anleitung, wie sie Gottes Mitarbeiter werden können.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 57.*

„Die Annahme, das Werk der Seelenrettung sei allein Sache des Predigtamtes, ist ein verhängnisvoller Irrtum. Jeder demütige, gottgeweihte Gläubige, dem der Herr des Weinbergs eine Last für andere Menschen auferlegt hat, sollte von den Männern, denen Gott größere Verantwortlichkeit gegeben hat, in seinem Dienst ermutigt werden. Die Leiter der Gemeinde Gottes müssen erkennen, dass der Auftrag des Heilandes allen gilt, die an seinen Namen glauben. Gott wird viele in seinen Weinberg senden, die nicht

durch Handauflegung zum Predigtamt abgesondert worden sind.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 113.*

„Das Werk Gottes auf Erden kann nie zum Abschluss kommen, wenn nicht alle Männer und Frauen in unsern Gemeinden ihre Anstrengungen mit den Bemühungen der Prediger und Gemeindebeamten verbinden.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 113.*

Zusammenfassung

„Wenn die Gemeinden zu lebendigen, arbeitenden Gemeinden werden, wird ihnen der Heilige Geist als Antwort auf ihre ernsthaften Bitten gegeben. Dann wird die Wahrheit des Wortes Gottes mit neuem Interesse gesehen und untersucht werden, als ob sie eine Offenbarung direkt aus den himmlischen Höfen wäre. Jede Aussage der Weissagung bezüglich Christus wird die innerste Seele derjenigen ergreifen, die ihn lieben. Neid, Eifersucht und Afterreden werden enden. Die Bibel wird als ein Brief vom Himmel angesehen werden, ihr Studium wird den Geist beschäftigen und ihre Wahrheiten werden die Seele nähren. Die Verheißungen Gottes, nun wiederholt, als ob die Seele niemals seine Liebe erfahren hätte, werden dann auf dem Altar des Herzens glühen und in brennenden Worten von Lippen der Botschafter Gottes fallen. Sie werden dann mit einer Ernsthaftigkeit Seelen anflehen, die nicht abgelehnt werden kann. Dann werden die Fenster des Himmels offen sein für die Ströme des Spätregens. Die Nachfolger Christi werden in Liebe vereint sein.

Der einzige Weg, um der Welt die Wahrheit in ihrer reinen und heiligen Form darzustellen, ist, wenn diejenigen, die vorgeben, daran zu glauben, Darsteller ihrer Kraft sind. Die Bibel verlangt von den Söhnen und Töchtern Gottes, auf einer erhabenen Plattform zu stehen, denn Gott ruft sie dazu auf, Christus der Welt darzustellen. Wenn sie Christus darstellen, stellen sie auch den Vater dar. Die Einigkeit der Gläubigen zeugt von ihrer Einigkeit mit Christus und diese Einigkeit ist notwendig für das angehäufte Licht, welches jetzt auf den Weg der Kinder Gottes scheint.“ – *The Review and Herald, 25. Februar 1890.* □

Ein auserwähltes Volk

von D. Samy Doss- Südafrika

Wir sind durch eine Menge von Dingen bekannt. Manchmal können wir um unserer Schönheit oder Geschicklichkeit willen bekannt sein, ein anderes Mal um unseres heruntergekommenen und hässlichen Aussehens. Einige mögen uns durch unsere Arbeit kennen. Wieder andere kennen uns durch die Autos, die wir fahren, oder die Häuser, in denen wir leben. Es kann auch sein, dass man uns wegen unserem Hervorragenden in bestimmten Dingen kennt. Ich denke, dass wir eventuell als Christen irgendwann durch unser christliches Leben bekannt werden. In der Tat wird Gott uns nur dann als sein Eigentum anerkennen, wenn wir ein heiliges Leben in Übereinkunft mit seinem heiligen Wort führen.

Wir führen ein besonderes Leben, ein Leben, das einmalig, abge sondert, erkennbar und bekannt ist.

„Gottes Kinder sollen sich dadurch als ein Volk unterscheiden, dass sie ihm völlig und von ganzem Herzen dienen, keine Ehre für sich beanspruchen und stets daran denken, dass sie sich durch einen feierlichen Bund verpflichtet haben, dem Herrn – und ihm allein – zu dienen...

Wer ist damit gemeint? Gottes abgesondertes Volk – das auf dieser Erde seine Untertanentreue beweist. Wer sind diese? Diejenigen, die die Gebote Gottes gehalten haben und das Zeugnis Jesu Christi; die dem Gekreuzigten als ihrem Erlöser angehören.“ – *Our High Calling*, S. 345.

Das ist das Resultat, wenn wir Jesus Christus als unseren Herrn und Heiland annehmen. Nachdem wir die grundlegende Erkenntnis dessen gewonnen haben, der uns geschaffen hat, werden wir bald die Gnade Gottes verstehen und was es wirklich bedeutet, mit Christus zu wandeln, der uns vom Anbeginn als seinen kostbaren, besonderen Schatz ernannte. Wenn wir wirklich von Grund auf daran glauben, dass

wir ein besonderes Volk Gottes sind, dann unterscheiden wir uns deutlich und führen ein christusähnliches Leben. Alles – unser Charakter, unsere Erscheinung, unsere Einstellung, unsere Veranlagung, unser Verhalten, unsere Gespräche, Gedanken, Motive und Ziele – all dies wird das himmlische Siegel tragen.

Was bedeutet es, besonders zu sein?

Durch Definition hat der Begriff „besonders“ mehrere Bedeutungen oder Synonyme, gleichwertige und ähnliche Bezeichnungen, wie auch andere Begriffe.

„Besonders“ bedeutet, einzigartig sein, eigene, ganz persönliche Merkmale zu besitzen, eigentümlich, abgesondert, einzeln, besonders oder speziell zu jemandem zu gehören, ein ausschließliches Eigentum Gottes zu sein, auserwählt, von ihm umgeben.

Nicht merkwürdig oder seltsam

Während wir einzigartig und deutlich unterscheidbar von anderen sein mögen, so sind wir doch nicht seltsam, eigenartig, sonderbar oder merkwürdig. Während wir in vielen Aspekten eigenartig sein mögen, die den Augen Gottes wohlgefällig sind, jedoch nicht aus der Sicht der Menschen, dürfen wir nicht eigenartig sein mit sinnlosen Formen und Eigentümlichkeiten, an denen Gott keinen Gefallen hätte. Sein besonderes Volk besteht nicht aus Fanatikern oder Kultanhängern. Wir sollen nicht wie jene sein, die aus Nebensächlichkeiten Prüfsteine machen und unerwünschten Handlungen unangebrachte Bedeutung beimessen, nur um als seltsam oder außergewöhnlich angesehen zu werden. Mit anderen Worten: Wir sollen nicht wie die Pharisäer sein, die wichtige Dinge mit Füßen traten und von leichten und unbedeutenden Dingen gestört

wurden, nur um dies nach außen hin zu zeigen und von Menschen dafür gelobt zu werden.

„Denkt daran, dass euer Glaube das Siegel der Einzigartigkeit trägt und uns zu einem besonderen Volk macht, obwohl ihr euch nicht der Welt anpassen sollt. Deshalb müssen alle seltsamen Vorstellungen und persönlichen Besonderheiten und Pläne vermieden werden, die anderen einen falschen Eindruck von der Großartigkeit des Werkes geben würden. Keiner der Arbeiter sollte Kreuze und Pflichten erfinden, denn die Bibel hat die Regel, das Kreuz und den Weg vorgegeben.“ – *Testimonies to Southern Africa*, S. 12.

Ein besonderes Volk – Gottes Eigentum seit der Schöpfung

Die ganze Erde und alles darin gehört Gott (*Psalms 24, 1; 50, 10*), und trotzdem gibt es innerhalb all seines Eigentums etwas, das er mehr als alles andere schätzt. Seine Verheißung lautet: „Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein“ (*2. Mose 19, 5*).

„Wir sind [Gottes] Eigentum durch die Schöpfung und durch die Erlösung. Unser Körper gehört nicht uns. Wir können ihn nicht behandeln, wie es uns gefällt, ihn durch Gewohnheiten schädigen, die zu Verfall führen und es uns unmöglich machen, Gott einen ihm wohlgefälligen Dienst darzubringen. Unser Leben und all unsere Fähigkeiten gehören ihm.“ – *Medical Ministry*, S. 275. 276.

Dieses Konzept von Gottes besonderem Eigentum wird von zwei ungewöhnlichen Worten im Neuen Testament dargestellt: *peripoiosis* (*1. Petrus 2, 9*) und *periousios* (*Titus 2, 14*). In der englischen King James Bibel werden diese Begriffe beide mit demselben Wort übersetzt. Leider kann dieses Wort entweder (1) seltsam, eigenartig, sonderbar oder (2) beson-

ders, abgesondert, außergewöhnlich bedeuten. [Im Deutschen werden diese Bibelstellen mit „auserwählt“ und „sich zum Eigentum“ übersetzt.] Manche weisen diesen Bibelstellen unbewusst die erste Bedeutung des Wortes zu. Die andere Bedeutung, die weniger bekannt ist, ist der biblischen Ansicht allerdings viel näher, aber auch sie trifft die wahre Bedeutung des Wortes nicht vollständig. In 1. Petrus 2, 9 wird die Gemeinde als „das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums (laos eis peripoiesin)“ bezeichnet. In Titus 2, 14 bezieht sich das Wort ebenfalls auf das Volk als sein besonderes Eigentum.

Gottes Eigentum durch Erlösung

Wir sind Gottes kostbares Eigentum wegen des unglaublichen Preises, der für uns gezahlt wurde – das Opfer seines Sohnes.

Wir wurden durch seine Schöpfung und Erlösung zum Volke Gottes. Wenn Gott uns erlöst, werden wir sein Eigentum. Erlösen bedeutet, etwas zurückzukaufen. Dieser Begriff stammt vom Marktplatz und wird verwendet, um die Freilassung eines Sklaven oder Gefangenen durch das Zahlen eines Lösegelds darzustellen. Gott erlöste sein Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens. Noch weitaus wichtiger: Christus erlöste sein Volk aus der Sklaverei der Sünde (*Jesaja 1, 2-9*). Wir haben einmal der Sünde gehört und wurden vom Bösen gefangengehalten. Während wir uns in der Sklaverei der Sünde befanden, konnten wir uns keiner Gemeinschaft mit Gott erfreuen. Christus zahlte ein teures Lösegeld, indem er sein eigenes Blut für uns gab. „Und wisset, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“ (*1. Petrus 1, 18. 19.*) Nur das kostbare Blut Christi – nicht das Blut eines Menschen oder eines Engels – konnte uns retten.

„Alle, die den Herrn als ihr Erbteil in diesem Leben hegen, werden unter seiner Herrschaft stehen und das Kennzeichen empfangen: das Siegel Gottes, das sie als Gottes besonde-

res Eigentum ausweist.“ – *Bibelkommentar*, S. 525.

Wenn Christus dich erkauft hat, dann darfst du nicht mehr der Sünde dienen, sondern statt dessen deinem Herrn und Meister. Du bist jetzt sein Eigentum. Du bist nicht mehr dein eigener Herr und kannst nicht tun und lassen, was du willst! Du bist nicht nur für dein persönliches Wohlsein erkauft worden, sondern zu seiner Ehre. Du bist von Sünde befreit worden und bist jetzt sein Eigentum.

Diese erhabene Position als Gottes besonderer Schatz bringt einige schwere Verantwortungen mit sich. Wir sind dazu aufgerufen, die Tugenden des zu verkündigen, der uns berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht (*1. Petrus 2, 9*) und wir sollen fleißig sein, „zu guten Werken“ (*Titus 2, 14*). Genauso wie Israel, Gottes kostbares Volk im Alten Testament, dazu aufgerufen wurde, in ihrer Welt zu zeugen, so wird auch die Gemeinde, Gottes peripoiesis, jetzt dazu aufgerufen, in unserer Welt von ihm zu zeugen.

Ein einzigartiger und besonderer Schatz wird gereinigt

Wir werden durch Reinigung zum Volk Gottes. „Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (*Römer 3, 23*), und da Gott vollkommen ist in seiner Heiligkeit und die Sünde hasst, muss sein Volk gereinigt werden, wenn es Gemeinschaft mit ihm haben möchte. „Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“ (*Matthäus 5, 8*) Gott kann nicht das Böse anschauen und böse Menschen können Gott nicht sehen. Mit anderen Worten, nur heilige Menschen können Gott sehen, wie es in Hebräer 12, 14 geschrieben steht: „Jaget nach – dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.“ Um also heilig zu werden, muss es erst einmal zu einer Reinigung (Heiligung) kommen, damit Gott uns mit Wohlwollen anschauen kann und damit wir eines Tages Gott schauen können.

Jedes Mal, wenn wir sündigen, werden wir von dieser Sünde befleckt. Wie werden wir unter dem Neuen Bund gereinigt? „So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er

treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (*1. Johannes 1, 9*) Wir müssen nicht durch ein strenges und kompliziertes Ritual gehen, sondern uns einfach im Gebet zu Gott wenden, unsere Sünden bereuen und vor dem Herrn bekennen. Er wird uns reinigen. Dürfen wir in der Sünde beharren, da die Gnade mächtiger geworden ist? Das sei ferne! (*siehe Römer 6, 1-15*).

„Die Religion Jesu Christi erniedrigt den Empfänger niemals. Wenn sie Männer und Frauen findet, die irdisch gesinnt, ungehobelt, unfreundlich in Worten, hart im Sprechen, selbstsüchtig und egoistisch sind, beginnt die Wahrheit, die im Herzen aufgenommen wird, ihren Reinigungs- und Verfeinerungsprozess. Man sieht in Worten, in der Kleidung, in all unseren Gewohnheiten eine Reformation und Dinge, die Gott gefallen. Dann kann die ganze Welt ihren Einfluss im Umwandlungsprozess sehen.“ – *Our High calling*, S. 34.

Als Kinder Gottes müssen wir die Anweisung des Herrn befolgen: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“ (*1. Petrus 1, 16*) „Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ (*Matthäus 5, 48*.)

Ein besonderes Volk, das vor der Welt Zeugnis ablegt

Wir können nur zeugen, wenn wir Christus in unserem Leben nachahmen und Dinge nicht auf eine alltägliche Art und Weise erledigen, sondern nach der Art Christi. Die Frucht des Geistes wird in Galater 5, 22. 23 beschrieben, und der Heiland erwähnt auch einige Aspekte christlichen Standards in seiner Bergpredigt:

Nehmt beispielsweise den Punkt der Rache: Die alte fleischliche Art und Weise bedeutete, dass ich das Recht hätte, jemanden zu konfrontieren und zu schlagen, wenn er mir Unrecht getan hatte. Damals wurde die Idee ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn‘ nicht gegeben, um unbegrenztes Recht zur Rache zu geben, sondern um die Strafe in einem ähnlichen Maß wie das Verbrechen zu behandeln. Christus ist jetzt aber gekommen und wir sind ein neues Volk, das durch sein Blut erkauft ist. Er hält uns dazu an, einen viel

höheren Maßstab beizubehalten. Auf die Wange geschlagen zu werden war beispielsweise eine Art Beleidigung. Die Wange der Person wurde mit dem Handrücken geschlagen. Wenn wir beleidigt werden, ist es unsere natürliche Reaktion, dass wir zurückschlagen, und damit wird jeder Angriff stärker und stärker. Jesus sagt uns aber, dass wir statt dessen Böses mit Gutem vergelten sollen. „Vergeltet niemand Böses mit Bösem“ (Römer 12, 17). Wenn wir dies tun, handeln wir wie Christus, der die höchste Demütigung erlitt. Er starb durch die Hand derer, für deren Rettung er gekommen war. Jesus hatte jedes Recht, wütend zu sein, zurückzuschlagen, die Engel im Himmel zu rufen und die ganze Menschheit zu vernichten. Statt dessen ordnete er sich dem Bösen der Menschen unter und brachte Gutes daraus hervor.

Wir sind dazu aufgerufen worden, ein besonderes Volk zu sein, ein Volk, das genauso handelt, wie Jesus es tat. Wir sollen unsere Feinde lieben. Wenn du nur diejenigen liebst, die dich lieben, bist du nicht besser als die Zöllner, diese verdorbenen Steuereintreiber, die die größte Misshandlung ihrer Mitmenschen betrieben. Wenn du nur diejenigen grüßt, die du magst, bist du nicht besser als der schlimmste Heide. Statt dessen befiehlt Gott uns, andere so zu lieben, wie er uns liebt. Der Grund, warum wir ein besonderes und kostbares Eigentum Gottes sind, ist, dass er uns berufen, eingesetzt, erwählt und seine Söhne und Töchter genannt hat. Wir werden zu Söhnen und Töchtern Gottes, wenn wir Christus annehmen. „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.“ (Johannes 1, 12.)

Zum Volk Gottes zu gehören bedeutet, seinen Geboten zu gehorchen und seinen Bund zu halten. Du wirst ihm gefallen wollen, weil er dein Herz geändert und sein Gesetz hineingeschrieben hat. „Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.“ (5. Mose 7, 6.) Welch ein wunderbares Vorrecht!

Mit einem großen Vorrecht kommt aber auch große Verantwortung. Christus reinigt und bereitet

sein besonderes Volk vor, und wenn er dich erwählt hat, geschah dies, damit du fleißig bist zu guten Werken. Bist du fleißig? Oder bist du träge, zurückhaltend und gleichgültig in deinem Dienst für Christus? Gott will Menschen haben, die ernsthaft sind in seinem Werk, die seinen Willen tun. Er hat dich nicht gerettet, damit du sein Werk murrend verrichtest. Er hat dich nicht erkaufte, damit du seinem Wort halbherzig folgst und ihm mit halbem Herzen dienst. Er sucht nach eifrigen Menschen, die alles sofort im Augenblick und mit großer Begeisterung tun werden, was Gott gesagt hat. Du musst vielleicht versuchen, eine Ehe zu retten, die am Zerbrechen ist. Du magst jemandem helfen, der niedergeschlagen und von der Gesellschaft ausgestoßen ist. Du magst einem Trinker helfen, seine Sünde zu überwinden. Die Bibel sagt: „Der soll wissen, dass, wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen und wird bedecken die Menge der Sünden.“ (Jakobus 5, 20.)

Sichtbare Merkmale (äußerlich)

a. Das Halten der Gebote und den Glauben Jesu als liebevolle Antwort auf seine Liebe (1. Johannes 4, 19; Johannes 14, 15; Offenbarung 14, 12). „Heutiges Tages gebietet dir der Herr, dein Gott, dass du tust nach allen diesen Geboten und Rechten, dass du sie hältst und darnach tust von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Dem Herrn hast du heute zugesagt, dass er dein Gott sei, dass du wolltest in allen seinen Wegen wandeln und halten seine Gesetze, Gebote und Rechte und seiner Stimme gehorchen.“ (5. Mose 26, 16. 17.) Gott nimmt diejenigen an, die für die Verherrlichung seines Namens wirken werden, um seinen Namen zu einem Lob in einer Welt des Abfalls und des Götzendienstes zu machen. Er wird von seinem Volk erhöht werden, das die Gebote hält.“ – *Manuscript Releases, Bd. 1, S. 118.*

b. Das Befolgen eines „So spricht der Herr“. „Gottes Wort muss als erhaben über jede menschliche Gesetzgebung anerkannt werden. Ein ‚So spricht der Herr‘ darf nicht beiseite gesetzt werden durch ein ‚So sagt die Kirche‘ oder ein ‚So sagt der

Staat‘. Die Krone Christi muss über die Diademe irdischer Gewalthaber erhöht werden.“ – *Diener des Evangeliums, S. 344. 345.*

c. Reformation in der Kleidung. „Wenn die Gemeinde bekehrt ist, wird es eine sehr große Reformation in der Kleidung geben.“ – *Special Testimony to the Oakland and Battle Creek Churches, S. 14. 15.*

d. Reformation in der Sabbatheiligung. „Was verlangt der Herr von uns? Seinen Sabbat zu beobachten als ‚ewigen Bund‘. Gott wünscht, dass jede Familie dieses Zeichen trägt. Damit können wir zeigen, dass wir treu sind und seinen Geboten gehorchen.“ – *The Review and Herald, 17. April 1900.*

e. Reformation in den Grundsätzen der Gesundheit. „[Gott] ruft zu einer entschiedenen Reformation auf. Die ganze Schöpfung seufzt unter dem Fluch. Gottes Volk sollte jede Gelegenheit wahrnehmen, in der Gnade zu wachsen und durch die Wahrheit an Leib, Seele und Geist geheiligt zu werden. Wenn sie alle die Gesundheit zerstörenden Genüsse aufgeben, werden sie klarer erkennen, worin wahre Frömmigkeit besteht. Eine wunderbare Veränderung in ihrer religiösen Erfahrung wird sich zeigen.“ – *The Review and Herald, 27. Mai 1902.*

f. In der Welt, aber nicht von der Welt (Johannes 17, 16).

„Von den eifrigen, selbstaufopfernden Jüngern Jesu steht geschrieben, dass Jesus sich nicht schämte, sie Brüder zu nennen. Sie offenbarten seinen Geist vollständig und verkörperten sein Bild. Durch ihre Werke zeugten sie unaufhörlich davon, dass diese Welt nicht ihr Heim war. Ihre Bürgerschaft war im Himmel, sie trachteten nach einem besseren Land, einem himmlischen Land. Ihre Gespräche und ihre Zuneigung waren himmlischen Dingen gewidmet. Sie waren in der Welt, aber nicht von der Welt. In ihrem Geist und in ihren Handlungen waren sie von allen weltlichen Zwängen und Bräuchen entbunden. Ihr tägliches Beispiel zeugte davon, dass sie zur Ehre Gottes lebten. Ihr großes Interesse, wie das ihres Meisters, war der Rettung von Seelen gewidmet. Dafür arbeiteten sie und opferten sich auf und hielten selbst ihr Leben nicht für zu teuer. Durch ihr Leben und ihren Charakter schufen sie eine breite Spur,

die himmelwärts führte. Auf solche Jünger kann Jesus mit Zufriedenheit als seine Stellvertreter sehen. Sein Charakter wird von ihnen nicht falsch dargestellt werden.“ – *The Signs of the Times*, 22. Dezember 1890.

„Unsere einzige Sicherheit besteht darin, als Gottes abgesonderetes Volk dazustehen. Wir dürfen nicht einen Zoll breit den Sitten und Moden dieses entarteten Zeitalters nachgeben. Wir müssen jedoch unsere moralische Unabhängigkeit bewahren und dürfen keinen Kompromiss mit den verdorbenen und abgöttischen Praktiken eingehen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 86.

g. Kein Falsch – reine und freundliche Unterhaltung. „Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ (*Matthäus 12, 37*.) Von Gottes besonderem Überrest steht geschrieben, dass „in ihrem Munde ... kein Falsch gefunden [ist]; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.“ (*Offenbarung 14, 5*.) „Wenn wir Christus der Welt darstellen, werden wir in unserem Herzen, in unserem Leben und in unserem Charakter rein sein; wir werden in unserer Unterhaltung heilig sein und es wird kein Falsch in unseren Herzen und auf unseren Lippen gefunden werden.“ – *Lift Him Up*, S. 326.

h. Fleißig zu guten Werken. Jesus sagte: „Also lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (*Matthäus 5, 16*.) Die Heilige Schrift stellt dar, „dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“ (*2. Timotheus 3, 17*.)

i. Reinen Gottesdienst ausleben. „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten.“ (*Jakobus 1, 27*.)

j. Das Wort studieren. „Befleißige dich, Gott dich zu erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit.“ (*2. Timotheus 2, 15*.)

k. Das Evangelium verkündigen. „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“ (*Markus 16, 15*.)

l. Beten. „Betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo

Jesu an euch.“ (*1. Thessalonicher 5, 17. 18*.)

Innerliche Merkmale

a. In der Gnade und der Erkenntnis Christi wachsen. „Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.“ (*2. Petrus 3, 18*.)

b. Gewurzelt und gegründet im Glauben (*Kolosser 2, 7*).

c. Die Hoffnung der Erlösung. „Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.“ (*Klagelieder 3, 26*.)

d. Eine wahre Bekehrung. „Es sei denn, dass ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (*Matthäus 18, 3*.)

e. Buße für begangene Sünden. „So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden vertilgt werden; auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn.“ (*Apostelgeschichte 3, 19. 20*.)

f. Die Sünde hassen. „Du liebtest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl mehr denn deine Gesellen.“ (*Psalms 45, 8*.)

g. Gottes Stimme gehorchen. „Gehorche doch der Stimme des Herrn, die ich dir sage, so wird dir's wohl gehen, und du wirst lebend bleiben.“ (*Jeremia 38, 20*.)

h. Mitgefühl und eine Last für Seelen haben. „Endlich aber seid allesamt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.“ (*1. Petrus 3, 8*.)

i. Gerechtfertigt (*Apostelgeschichte 13, 39*).

j. Geheiligt (gereinigt) werden (*Apostelgeschichte 20, 32*).

k. Verherrlicht werden (*Römer 8, 30*).

l. Wunsch und Hoffnung, ewig mit bei dem Herrn zu sein (*1. Thessalonicher 2, 19*).

Sein Augapfel – Gott behütet die Seinen

Gott behütet die Seinen. Jesus hat versprochen: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ (*Hebräer 13, 5*.) „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie; und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nicht

ermehrt umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.“ (*Johannes 10, 27-29*.) „Denn des Herrn Teil ist sein Volk, Jakob ist sein Erbe. Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde, da es heult. Er umfing ihn und hatte Acht auf ihn; er behütete ihn wie seinen Augapfel.“ (*5. Mose 32, 9. 10*.)

„Engel des Himmels sind beauftragt, über die Schafe der Weide Christi Wache zu halten. Will Satan mit seinen verführerischen Tücken wenn möglich sogar die Auserwählten verführen, machen diese Engel Einflüsse geltend, durch die die versuchten Seelen bewahrt werden, wenn sie das Wort des Herrn beachten, ihre Gefahr erkennen und sagen: ‚Nein, ich will nicht in Satans Plan einsteigen. Ich habe einen älteren Bruder auf dem Thron im Himmel, der gezeigt hat, dass er ein besorgtes Interesse an mir hat, und ich will sein liebendes Herz nicht betrüben. Ich weiß und bin gewiss, dass er über seine Kinder wacht und sie wie seinen Augapfel hütet. Seine Liebe nimmt nicht ab. Ich will das Herz Christi nicht betrüben; ich will versuchen, nicht zum Versucher anderer zu werden.‘“ – *Bibelkommentar*, S. 464.

Sollte nicht die Tatsache, dass wir in Gottes Augen ein kostbares Eigentum sind, eine Quelle des Trostes und der größte Ansporn sein, ein heiliges Leben zu führen? Meine lieben Geschwister, befasst euch mit dieser wunderbaren Wahrheit – was ihr für Gott seid und was Gott für euch ist – vor allem, wenn ihr durch stürmische Wasser und schwere Zeiten geht, die all eure Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Möge Gott uns alle segnen, die wir entschlossen sind, seine Mitarbeiter zu sein und Jesus Christus als unseren gnädigen Herrn und Heiland anzunehmen, jetzt, wo wir versammelt sind, das 80jährige Jubiläum zu feiern. 80 Jahre, in denen wir Gottes kostbares Eigentum sind – sein besonderes Volk. Möchten wir uns seiner, der sein Leben für jeden von uns dargegeben hat, würdig erweisen. Lasst uns von ganzem Herzen treu sein und die Nähe der Wiederkunft unseres lieben Herrn und Heilands erkennen. Amen. □

Ein Missionsvolk

von Eduardo Lainez - Honduras

Im Buch Jesaja, Kapitel 51 und 52, stellt der Herr eine schöne Prophezeiung der Hoffnung und des Trostes für sein geliebtes und geplagtes Volk dar, das eine lange und anstrengende Zeit der Qual in Gefangenschaft bei seinen Feinden erleiden musste. Sie sind aufgerufen, ihr Erbe durch ihren Vorvater Abraham zu erblicken – einen Mann tiefen Glaubens, dessen er sich nicht schämte. Abraham vertraute auf Gottes Verheißung, ihn zu segnen und seinen Samen durch die Macht des Allmächtigen zu einer großen Nation zu machen. Der Herr würde dadurch einer Welt offenbart werden, die seinen wahren Charakter der Güte und Liebe nicht kannte.

Der Herr lädt uns ein, das große Vorrecht in den folgenden Worten zu betrachten: „Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den Herrn sucht: Schauet den Fels an, davon ihr gehauen seid, und des Brunnens Gruft, daraus ihr gegraben seid. Schauet Abraham an, euren Vater, und Sara, von welcher ihr geboren seid. Denn ich rief ihn, da er noch einzeln war, und segnete ihn und mehrte ihn.“ (Jesaja 51, 1. 2). Der Ausdruck „ich rief ihn, da er noch einzeln war“ offenbart, dass Abraham weder Einwand noch Entschuldigung vorbringen konnte, als der Aufruf kam, seine Heimat und alles bisher Bekannte zu verlassen, um seine Schritte dahin zu lenken, wo die göttliche Vorsehung ihn in

unbekannte Gebiete leiten würde. Er sollte eine evangelistische Mission für die unwissenden und heidnischen Völker antreten und ihnen die Gerechtigkeit, Gnade und Wahrheit des himmlischen Gottes offenbaren. „Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus und wusste nicht, wo er hinkäme“ (Hebräer 11, 8).

Um sein Volk mit einem Empfinden des Vorrechts und der Verantwortung zu erfüllen, gebietet uns der Herr: „Schauet den Fels an, davon ihr gehauen seid“. Mit anderen Worten, wir dürfen niemals vergessen, dass wir dazu berufen sind, eine Mission zu erfüllen, die dem Auftrag unseres Vaters Abraham ähnelt. Kinder Abrahams zu sein bedeutet nicht nur, sich dieser Berufung zu rühmen. Es beinhaltet vielmehr ein mutiges, heiliges Einverständnis, selbstaufopfernde Evangelisten zu sein, wie Abraham es war.

Es war Gottes Absicht, dass sein geliebtes Volk durch seine Gefangenschaft wichtige Lektionen lernen sollte, um ihnen zu helfen, ihn von ganzem Herzen zu suchen und mehr danach zu trachten, Gottes Hauptziel zu erreichen – sie zu einer großen Nation zu machen. In der Prophezeiung, die wir betrachten, verspricht der Herr, sein Volk zu befreien und ihre Position wiederherzustellen, wodurch sie einen heiligenden Einfluss sowohl auf die umliegenden Nati-

onen als auch auf die ganze Welt ausüben könnten. Die Prophezeiung sagt: „Denn der Herr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des Herrn, dass man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang“ (Jesaja 51, 3). Es ist der Wunsch des Herrn, dass sein Volk sich mit Dankbarkeit an seiner reichen Errettung von seinen Feinden erfreut und daran, dass er sie wieder zu einer freien Nation machen möchte, so dass sie Frieden und Ruhe genießen können ohne die Furcht, von ihren Lieben getrennt zu werden, damit sie Gott in Freiheit dienen können. Sie sollten dann bereit sein, die großen Dinge, die Gott für sie getan hat, freudig zu verkünden.

„Ein Licht der Völker“

Weiterhin sagt der Herr in Jesaja: „Merke auf mich, mein Volk, höret mich, meine Leute! Denn von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald stellen.“ (Jesaja 51, 4). Gott ruft Israel deutlich dazu auf, ihre Rolle als auserwählte Missionare zu erfüllen – und nicht nur sie damals, sondern auch uns heute. Er sagt uns, dass wir als geistiges Israel, das an die gegenwärtige Wahrheit und seine Erlösung glaubt, seiner hohen Berufung folgen und das Licht der Wahrheit offenbaren sollen, so dass

jede Seele auf dieser Erde erleuchtet wird.

Wenn wir die Gnade unseres Vaters und unseres Heilands Jesu Christi verstehen, schätzen wir, die wir an den Erlösungsplan glauben und ihn annehmen, unsere Errettung aus der grausamen Sklaverei der Sünde. Wir können nicht aufhören, unsere große Freude und Dankbarkeit für unseren wunderbaren himmlischen Vater auszudrücken, der uns dieses gesegnete Heil gegeben hat. Wenn uns dieser herrliche Gedanke erfüllt, gehen wir willig überall hin und zeugen von dieser gesegneten Erfahrung, die wir durch unseren liebevollen Heiland gefunden haben.

In Jesaja 60, 1-3 gebietet uns der Herr: „Mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige im Glanz, der über dir aufgeht.“

Wir leben in der Zeit der Erfüllung dieser Weissagung; die Welt ist von geistlicher Dunkelheit erfüllt, Verbrechen und Missachtung der Rechte anderer sind an der Tagesordnung. Es gibt keine Sicherheit und die Menschen wissen nicht, welche schreckliche Dinge jeden Moment geschehen könnten, da die Mehrheit Gott nicht fürchtet. Sie werden in den Krallen Satans gefangen gehalten und von seinem Geist angestachelt. Dies verursacht Schmerzen und brechende Herzen in der ganzen menschlichen Familie.

Der Geist der Weissagung schreibt: „In den Kirchen der Welt herrscht geistliche Finsternis. Unwissenheit in göttlichen Dingen hat den Blick für Gott und die Wahrheit verdunkelt. Die Kräfte des Bösen nehmen an Macht zu. Satan gaukelt seinen Mitarbeitern vor, er werde ein Werk vollbringen, das die ganze Welt gefangennimmt. Während die Gemeinde teilweise untätig ist, sind Satan und seine Scharen überaus aktiv. Die bekennlichen christlichen Kirchen bekehren die Welt nicht, denn sie sind selbst durch Selbstsucht und Stolz verdorben

und müssen erst die umwandelnde Macht Gottes in ihren eigenen Reihen erfahren, ehe sie andre zu einer reineren und höheren Lebensweise führen können.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 65.*

Jetzt ist der Aufruf Gottes, uns aufzumachen und das Licht der Erkenntnis Gottes scheinen zu lassen, wichtiger als je zuvor, denn viele Seelen sehnen sich nach einem besseren Weg, als den sie bisher kannten. Es ist unsere Pflicht, ihnen zu helfen, indem wir ihre Füße auf den Weg der Wahrheit lenken. Das können wir am besten erreichen, wenn wir wahre Beispiele der Treue in den Grundsätzen des Wortes Gottes sind und seinen Geboten durch den Glauben an Jesum gehorchen.

Der Herr sprach in Matthäus 5, 16 von dieser großen Wahrheit: „Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

„Mache dich auf, zieh deine Stärke an“

Die Botschaften an das alte Israel, die im Buch Jesaja enthalten sind, erschallen in der heutigen Zeit mit einer noch größeren Bedeutung: „Mache dich auf, mache dich auf, Zion! Zieh deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem! Denn es wird hinfort kein Unbeschnittener oder Unreiner zu dir hineingehen. Schüttele den Staub ab, stehe auf, du gefangenes Jerusalem! Mache dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion!“ (*Jesaja 52, 1. 2.*) Hier finden wir eine Wiederholung des Aufrufs, aus dem geistlichen Schlummer zu erwachen, in den der Seelenfeind das Volk Gottes in diesen letzten Tagen verstrickt hat – sein Volk, das an der Grenze der ewigen Welt lebt und nur noch eine kurze Zeit hat, bevor es unseren Heiland von Angesicht zu Angesicht sehen wird. „Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden).“ (*Römer 13, 11.*) Wenn die Gemeinden nicht schlafen würden, wenn die Jünger Christi wachen und

beten würden, hätten sie das Licht, um die Bewegungen des Feindes zu erkennen und zu verstehen.

„Das Ende ist nahe! Gott ruft die Gemeinde auf, alles Rückständige zu ordnen. Mitarbeiter Gottes, ihr seid vom Herrn ermächtigt, andre mit euch ins Reich Gottes zu nehmen. Ihr seid Gottes lebendige Werkzeuge, Lichtkanäle für die Welt. Rings um euch lagern Engel des Himmels, um euch im Auftrage Christi bei der Errettung von Seelen zu unterstützen, zu stärken und zu erhalten...“

Werden die Gemeindeglieder angesichts dessen, was die Gemeinde bei Ausführung des göttlichen Auftrages vollbringen könnte, weiterschlafen, oder werden sie aufwachen und erkennen, welche Ehre Gott ihnen in seiner gnädigen Vorsehung verlieh? Werden sie ihre ererbten Fähigkeiten entfalten, sich des Lichtes bedienen und die Notwendigkeit empfinden aufzuwachen, um drohenden, ernsten Ereignissen begegnen zu können? Ach, möchten doch alle erwachen und der Welt bekunden, dass sie lebendigen Glaubens sind, dass der Welt gewaltige Dinge bevorstehen und Jesus bald wiederkommt. Lasst die Menschen sehen, dass wir glauben, an der Grenze der ewigen Welt zu stehen.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 433.*

Der Herr benutzt noch einen anderen Ausdruck in diesen Versen: „Schüttele den Staub ab... Mache dich los von den Banden deines Halses.“ Den Staub abzuschütteln bedeutet, ein intensives Handeln zu beginnen. Wir können dies ohne weiteres mit Metallwerkzeugen vergleichen, die zu verschiedenen Zwecken benutzt werden. Solange die Werkzeugen benutzt werden, bleiben sie sauber und scharf, aber wenn man sie liegen lässt, werden sie von Staub bedeckt, sie rosten und werden bald unbrauchbar für ihre Aufgabe.

„Mache dich los von den Banden deines Halses.“ Was sind die Bande, die uns daran hindern, das Werk Gottes mit Eifer zu verrichten? Für manche sind es die Sorgen und vergänglichen Dinge dieses Lebens. Jesus sagt: „Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit

Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch“ (*Lukas 21, 34*). Diese Dinge nehmen unsere Zeit in Anspruch. Bald werden Tage, Monate und Jahre vergehen, und wir werden unser Werk für die Seelen in unserer Umgebung nicht getan haben. Alles endet in guten Absichten, da die Hoffnung, die Arbeit zu beginnen, auf morgen verschoben wird. Es mag aber niemals ein „morgen“ geben. Die Person, mit der wir reden wollten, mag bald außerhalb unserer Reichweite sein. Umstände können ihren Arbeits- oder Wohnplatz ändern oder sie kann unerwartet sterben. Das gleiche kann auch mit uns geschehen. Trotz unserer besten Absichten kann es durch bestimmte Umstände geschehen, dass wir diese Seelen niemals wieder sehen und wir dann beklagen müssen, was wir hätten tun können, aber niemals getan haben.

Die anderen beschäftigen die Attraktionen dieser Welt und ihre Gedanken und erlauben ihnen nicht, den Wert ihrer eigenen Seelen, der Seelen ihrer Geschwister oder jedes anderen Menschen, der nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde, klar zu erkennen.

All dies hindert uns an einer vollständigen Übergabe an Gott. Es hindert uns auch daran, einen geduldigen und anhaltenden Glauben zu haben und für das Heil derer zu arbeiten, für die Christus sein Leben gab. Wir brauchen Gottes Heiligen Geist in der Tiefe unseres Herzens, damit wir im Glauben unseren liebevollen Heiland Jesus Christus am rauen Kreuz sehen, wie er in qualvoller Pein den Preis für unsere Schuld bezahlte. Dann wird seine Liebe unser Leben ihm unterwerfen und es wird unmöglich sein, weiterhin passiv, unentschlossen und geizig zu sein, ohne die Gabe der Erlösung mit anderen zu teilen, für die Christus starb.

Die Dienerin des Herrn schreibt den Gemeinden in jeder Vereinigung: „Seid standhaft und von der Welt abgesondert – in der Welt, aber nicht von der Welt. Spiegelt die

hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit rein, heilig und untadelig wider; lasst das Licht des Glaubens an den Landstraßen und Zäunen der ganzen Erde leuchten!

Wacht auf, ihr Gemeinden, ehe es für immer zu spät ist! Jedes Glied nehme seine Arbeit auf und verteidige den Namen des Herrn, nach dem es genannt ist. Starker Glaube und ernste Gottesfurcht müssen an die Stelle von Trägheit und Unglauben treten. Gründet sich der Glaube völlig auf Christus, dann wird die Wahrheit das Herz erfreuen, und die Gottesdienste sind nicht länger uninteressant und langweilig.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 433.*

Die Gemeinde, eine praktische Schule

Das Hauptziel der Organisation der Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus war es, ein Mittel zu schaffen, wodurch das Evangelium in jeden Winkel der Welt getragen werden kann. Mit diesem Ziel wurden zwölf seiner Jünger ausgewählt, Männer mit verschiedenen Charakteren und kulturellen Hintergründen. Einige von ihnen schienen nur wenig intellektuelle Bildung zu versprechen, aber Jesus sah in ihnen die Aufrichtigkeit ihres Herzens, und unter seiner Anweisung wurden sie zu fähigen Männern, denen das große Werk der Evangelisation anvertraut werden konnte. Sie führten das Werk fort, das während der kurzen Zeit des Dienstes Jesu begonnen wurde. In Markus 3, 13. 14 lesen wir von Christus, dass er „ging auf einen Berg und rief zu sich, welche er wollte, und die gingen hin zu ihm. Und er ordnete die Zwölf, dass sie bei ihm sein sollten und dass er sie aussendete, zu predigen.“

Wenn das Wort Gottes sagt „dass sie bei ihm sein sollten“, bedeutet dies nicht, dass sie nicht aktiv waren, denn wenn sie nicht ständig mit ihm aktiv gewesen wären, dann hätten sie nicht von ihrem Meister die wirkungsvollsten Methoden lernen können, die sie nach der Him-

melfahrt Christi anwenden sollten. Nachdem Christus sie gelehrt hatte, sandte er sie aus, um das Evangelium zuerst ihren Geschwistern, den „verlorenen Schafen im Hause Israel“, zu predigen. Erst dann sollten sie ausgehen und unter anderen Völkern arbeiten, bis das Evangelium aller Welt verkündet worden war. Die Gemeinde muss ihre Glieder auf die gleiche Art lehren, damit jeder Einzelne einen Platz im Weinberg des Herrn einnehmen kann – jeder muss in seiner Umgebung in seiner Missionspflicht aktiv sein.

„Viele würden bereit sein zu arbeiten, wenn man sie belehrte, wie sie beginnen sollten. Sie bedürfen der Unterweisung und Ermutigung.

Jede Gemeinde sollte eine Erziehungsschule für christliche Arbeiter sein. Ihre Glieder sollten gelehrt werden, Bibellesungen zu halten, eine Sabbatschule zu leiten und zu unterrichten, sie sollten lernen, wie man am besten den Armen helfen, für die Kranken sorgen, für die Unbekehrten arbeiten muss. Es sollten Gesundheitsschulen, Kochschulen und auch Klassen für die verschiedenen Zweige christlicher Hilfsarbeiter vorhanden sein. Es sollte nicht nur gelehrt, sondern praktische Arbeit unter erfahrenen Lehrern geübt werden. Die Lehrer sollten selbst vorangehen und unter dem Volk arbeiten, dann werden andere, die sich mit ihnen vereinen, von ihrem Vorbild lernen. Ein Beispiel ist mehr wert als viele Vorschriften.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 153.*

Lebendiges Wasser zum ewigen Leben

Während seines irdischen Dienstes ging Christus zum Laubhüttenfest nach Jerusalem (*Johannes 7, 10*), ein Fest, das sieben Tage dauerte und jedem Bewohner Israels große Freude brachte. Dies fand am Ende des jüdischen Jahres kurz nach dem Versöhnungstag statt, wenn Gott sein Volk in Frieden angenommen hatte. Es war ein Gedenken an die Gnade Gottes während ihrer Pilgerreise in

der Wüste. Unter den verschiedenen Zeremonien des Festes gab es eine, die eine große Bedeutung hatte und der Grund für die große Freude war:

„Beim ersten Morgengrauen ließen die Priester einen langen, gellenden Ton aus ihren silbernen Posaunen erschallen; die antwortenden Trompetentöne und die Freudenrufe des Volkes, die über Berge und Täler hallten, begrüßten den Festtag. Ein Priester füllte eine silberne Kanne mit Wasser aus der Quelle Siloah und stieg unter dem Schall der Posaunen langsamen, feierlichen Schrittes mit der hocherhobenen Kanne die Stufen des Tempels hinauf; dazu sang er die Psalmworte. ‚Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem.‘ (Psalm 122, 2.)

Der Priester trug die Kanne mit dem heiligen Wasser zum Altar, der in der Mitte des Priesterhofes stand und auf dem sich zwei silberne Schalen befanden. Ein anderer Priester füllte die eine Schale mit dem Wasser aus der Siloahquelle, während die zweite Schale von einem dritten Priester mit Wein gefüllt wurde. Nun flossen Wasser und Wein zusammen durch eine Röhre in den Kidron und von hier weiter in das Tote Meer.“
– *Das Leben Jesu*, S. 441. 442.

Diese gesamte Zeremonie wurde als Erinnerung an die Quelle des frischen Wassers abgehalten, die durch die Anweisung, die Moses von Gott gegeben wurde, aus dem Felsen floss, und durch welche das ganze Volk seinen brennenden Durst stillen konnte. Jesus ging zu diesem Fest, und begann öffentlich im Tempel zu predigen. Die Verwirrung war groß unter der Schar seiner Zuhörer, die nicht glauben konnten, dass er der verheißene Messias war. Obwohl sie von seinen Lehren erstaunt waren, hatte die Mehrheit doch Zweifel an seiner Behauptung, der Sohn Gottes zu sein. Und doch war er es, der den körperlichen Durst ihrer Vorfäter in der Wüste gestillt hatte, und jetzt wollte er den geistlichen Durst vieler Anbeter bei dieser Gelegenheit stillen. Am Ende dieses großen nationalen Festes verpasste Christus nicht die wunderbare Gelegenheit, sich klar und deutlich als der Eine darzustellen, der den geistlichen Durst der

Seele stillen konnte, denn er wusste, dass viele Herzen auch inmitten des herrlichen, äußerlichen Schmucks dieses Festes immer noch leer und trocken waren und nicht wussten, wo sie ihn finden konnten.

„Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.“ (Johannes 7, 37. 38.) Niemand, der Christus im wahren Glauben in sein Herz aufgenommen hat, wird in seiner Erfahrung stehen bleiben können. Wo auch immer er hingehet, wird er sich vom Heiligen Geist gedrungen fühlen, von der Güte Gottes zu zeugen, und er wird den Wunsch verspüren, anderen mitzuteilen, wie auch sie dies in ihrem Leben erfahren können. Genauso, wie das natürliche Wasser eines Flusses Tag und Nacht fließt und auf seinem Weg Leben spendet, so ist auch jeder wahre Christ eine Quelle des lebendigen Wassers, die zum ewigen Leben quillt.

Der Geist der Weissagung bemerkt: „Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein. Wer von dem lebendigen Wasser trinkt, wird selbst eine Quelle des Lebens; der Empfänger wird zum Geber. Die Gnade Christi in der Seele ist gleich einer Quelle in der Wüste, die hervorsprudelt, um alle zu erfrischen, und die in allen, die dem Verschmachten nahe sind, das Verlangen nach dem Lebenswasser weckt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 179.

„Auf allen, die mit dem Herrn einen Bund geschlossen haben, ihm zu dienen, ruht die Verpflichtung, sich mit ihm in dem erhabenen Werk der Seelenrettung zu vereinen.“
– *Zeugnisse*, Band 7, S. 25.

Ein unfehlbares Versprechen

Christus erhielt von seinem Vater Autorität im Himmel und auf Erden, und aufgrund dieser Autorität rief er seine Jünger auf, in alle Welt zu gehen, alle Völker zu lehren und sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu

taufen (*Matthäus 28, 18-20*). Eines der Hauptgebote war es, neu Bekehrte zu lehren, alle Dinge zu halten, die der Herr bestimmt hat und sie als Beispiel in ihrem täglichen Leben zu zeigen, wie Jesus es tat, als er mit ihnen auf Erden war. Wenn sie sein Werk in ihrem persönlichen Leben treu erfüllen und ein Missionswerk für andere verrichten wollen, wird er bis zum Ende der Welt bei ihnen sein. Diese kostbare Verheißung hat alle Gläubigen in Christus auch in den feierlichsten Zeiten in der Geschichte der christlichen Gemeinde ermutigt. Die gleiche Verheißung gilt auch heute, da wir der Erfüllung unserer gesegneten Hoffnung näher sind als je zuvor, und wir sind nicht allein, wenn wir für die Errettung anderer arbeiten, auch wenn dies unter Lebensgefahr geschieht. Christus hat durch den Heiligen Geist versprochen, an jedem Ort und in jedem Augenblick mit uns und in uns zu sein.

Eine Notwendigkeit wird uns auferlegt

Liebe Geschwister, Jugendliche und Kinder: Es ist mein Wunsch im Herrn Jesus Christus, dass der Heilige Geist im Laufe dieser Gebetswoche unser Verständnis erleuchten und die empfindsamsten Saiten unseres Herzens berühren möge. Mögen wir die Kürze der Zeit verstehen und unsere Gelegenheit, unser Vorrecht, unsere Verantwortung erkennen, aktive und freudige Teilnehmer am großen Missionsprogramm Gottes zu sein! Wir können mit dem Apostel Paulus sagen: „Denn dass ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muss es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! Tue ich's gern, so wird mir gelohnt; tu ich's aber ungern, so ist mir das Amt doch befohlen.“ (1. Korinther 9, 16. 17.)

Möge die himmlische Salbung jedem Bruder und jeder Schwester im gesegneten Glauben an Jesus Christus reichlich zuteil werden; mögen wir im Himmel und auf Erden als diejenigen erkannt werden, die von Jesus gelernt haben und ein Volk von Missionaren sind! □

Ein gesundes Volk

von Liviu Tudoroiu - Kanada

Die, die sich selbst durch ihre eigenen Taten vernichten, werden nie ewiges Leben haben. Wer fortfährt, die Gesundheit und das ihm von Gott gegebene Leben zu mißhandeln, würde keinen rechten Gebrauch von der Gesundheit und dem unsterblichen Leben machen, wenn er zu Gottes ewigem Reich zugelassen würde.“ – *Ein ernsthafter Aufruf*, S. 27.

Eine Flut von Informationen

Es ist fast unmöglich, all die ungewöhnlichen Dinge in unserer heutigen Gesellschaft zu begreifen. Die Flut von Informationen ist fast genauso dicht wie der Nebel im Frühjahr. Man hört überall von Kreuzungen und genetischen Mutationen, geklonten Vögeln, Schafen, Pferden und sogar Versuchen mit Menschen. Überall laden uns die Zeitschriften zu einer bunten Vielfalt von Rezepten ein, wie man in wenigen Tagen dünn werden kann, wie man ein vollkommen ebenmäßiges Gesicht haben kann, wie man dieses oder jenes Vitamin einnimmt, um den Körper in guter Form zu erhalten, und wenn man mutig genug ist, kann man sich sogar „online“ als kostenloses Experiment für ein „wissenschaftliches Institut“ zur Verfügung stellen, das an einem sehr geheimen Projekt arbeitet, um „große universelle Soldaten“ zu schaffen. Auf den Straßen unserer Welt kann man die folgenden Ausdrü-

cke hören: „Was gibt es Neues?“ Das wurde modernisiert zu: „Was läuft?“

Das Thema „Ein gesundes Volk“ wird also keine große Sensation sein in einer Welt, wo Hände, Füße, lebenswichtige Organe und – man möchte denken – auch das Gehirn ersetzt werden können. Mir scheint es, dass unsere Welt so roboterhaft werden wird, solange dieser kleine Elefant mit dem Namen „Wissenschaft“ ohne Ethik und moralische Grundsätze weiterwächst, dass wir eine „eiserne Sprache“ benutzen werden, wenn wir von schönen Friedhöfen, guten Krankenhäusern, notwendigen Scheidungen und am Ende von natürlicher Auswahl sprechen, wie der sogenannte „Vater“ Charles Darwin uns zu lehren versuchte. Deshalb wird diese wunderbare Idee von einem „gesunden Volk“, die ursprünglich von Gott geschaffen wurde, bald zu einer weltweiten Utopie werden.

Das fehlende Verbindungsstück

„Viele leiden weit mehr unter seelischen als unter körperlichen Krankheiten, und sie werden keine Erleichterung finden, ehe sie nicht zu Christo, der Quelle des Lebens, kommen. Klagen über Ermüdung, Einsamkeit und Unzufriedenheit haben dann ein Ende. Befriedigende Freuden werden den Geist beleben und dem Körper Gesundheit und Kraft verleihen.“

– *Counsels on Health*, S. 241.

Es gibt ein weit verbreitetes öffentliches Interesse an Gesundheit

und Glück, aber die körperlichen und geistigen Kräfte der Menschheit verkommen täglich mehr und mehr. Es fehlt ein Verbindungsstück. Irgendwas ist falsch an der Erwartung bezüglich Gesundheit und Glück: Es wird viel Geld umsonst ausgegeben, genauso, wie es im Fall der Frau in der Bibel war, die all ihren Besitz auf der Suche nach einem Heilmittel für ihren Blutgang verbrauchte. Wir lesen in Markus 5, 25-29: „Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt und viel erlitten von vielen Ärzten und hatte all ihr Gut darob verzehrt, und half ihr nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr. Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von hinten zu und rührte sein Kleid an. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund. Und alsbald vertrocknete der Brunnen ihres Bluts; und sie fühlte es am Leibe, dass sie von ihrer Plage war gesund geworden.“

Auch der Geist der Weissagung beschreibt dieses Ereignis:

„In der Menge befand sich eine Frau, die lange unter einer schmerzvollen Krankheit gelitten hatte. Zwölf Jahre hatte sie an dieser Krankheit gelitten. Sie hatte alles, was sie besaß, für Ärzte verbraucht und ihr Zustand war nicht besser, sondern sogar noch schlechter geworden. Ihr wurde von der Macht Christi erzählt, aber sie fühlte sich seiner Aufmerksamkeit nicht wert. ‚Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren‘, dachte sie, ‚so würde ich gesund‘. Sie

suchte nach ihrer Gelegenheit und Christus kam in ihre Richtung, da er in seiner unendlichen Liebe ihren Herzenswunsch kannte. Im Glauben streckte sie ihre Hand aus, berührte den Saum seines Kleides und ward sofort gesund. Sie glaubte nicht an das Kleid, sondern an die Tugend, die unter diesem Kleid verborgen war.“
– *The Signs of the Times*, 25. Oktober 1899.

Diese arme Leidende fand ihre letzte und einzige Hoffnung in Jesus. Es war schon immer so. Jesus ist oftmals der Letzte, den wir in unseren Angelegenheiten aufsuchen. Wir kommen nur dann zu ihm, wenn wir keine andere Lösung mehr sehen. Wir können nicht über Gesundheit reden, über vollkommene Ernährung reden und einen falschen Geist hegen oder umgekehrt. Wir wissen, dass vollkommene Gesundheit mehr mit unserem Geisteszustand als mit dem Nahrungskonzept eines Yogameisters zu tun hat, das besagt, dass man durch eine besondere Ernährung zu einem spirituellen Guru und höher als der Rest der Gesellschaft aufsteigen kann, um wie ein kleiner Gott angebetet zu werden. In unserem christlichen Leben sollte alles mit Jesus beginnen. Vielleicht ist es nicht mehr Mode oder wir neigen dazu, anders zu denken oder unseren eigenen Weg zum Himmel zu wählen, der außerhalb des Geschriebenen liegt, aber wir brauchen Christus in unserem ganzen Leben, um ein gesundes Volk zu sein. Ein Christ kann den folgenschweren Fehler machen, dass er geistliche Gesundheit als Gegensatz zur körperlichen Gesundheit aufstellt. Es ist notwendig, zwischen diesen zwei Säulen in unserem Leben ein Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Bei den meisten Heilungen, die Jesus vornahm, war die wichtigste Frage: „Glaubst du?“ In dem Leben Jesu kam die geistliche Gesundheit zuerst und dann die körperliche als natürliche Folge. Gesundheit ist wichtig, um die Harmonie unseres Charakters zu erhalten, die durch ernstes Gebet auf unseren Knien aufgebaut wurde. Ich glaube nicht, dass es jemals eine Person gab, die gesünder als Jesus war. Lasst uns also vom Leben des Mannes lernen, der einen Wendepunkt in der Weltgeschichte herbeiführte.

Ein verborgener Schatz

Wonach wir suchen, kann meistens am letzten Ort gefunden werden, an dem unser Verstand suchen würde.

Im Leben Jesu ist sehr schwer festzustellen, ob er eine strenge Eß-, Schlaf- und Arbeitsgewohnheit hatte. Der biblische Bericht füllt nicht viele Zeilen damit, was er aß, wann und wie viel er schlief usw. Es gibt aber genügend Informationen, um zu verstehen, dass sein schweres Leben voller Ereignisse, Leid und Zurückweisung war. Trotzdem kam die Kraft, die er erhielt, von zwei Quellen, die sein Leben kennzeichneten und die Wissenschaft dieser Welt verwirren: „Fasten und Beten“. Es ist verwunderlich, einen Mann wie Jesus zu sehen, der vor 2000 Jahren unter den sehr kargen Verhältnissen Palästinas nach dem höchsten Standard der Gesundheitsreform lebte. Er war viel mehr mit Heilen als mit Predigen beschäftigt. Ja, er war der Herr der Welt, aber seine Hand war immer zur rechten Zeit am rechten Ort, um die Schwachen und Hilflosen zu berühren, die Hungrigen zu speisen und die Toten aufzuerwecken, ohne einen einzigen Fehler zu machen.

Fasten

Die heutige Medizin hat begonnen, das Thema Fasten sowie seine Auswirkungen auf die Gesundheit näher zu betrachten. Dieses Thema ist seit vielen Jahrhunderten studiert worden, und die medizinische Wissenschaft hat einen Punkt erreicht, an dem sie die Verbindung zwischen Fasten und verbesserter Gesundheit versteht. Lasst uns einige inspirierte Berichte lesen, welche die Welt der medizinischen Wissenschaft revolutionieren könnten, wenn sie ernsthaft betrachtet würden:

„Unser Heiland fastete fast sechs Wochen, damit er für die Menschen den Sieg über den Appetit erzielen konnte. Wie können bekennende Christen mit einem erleuchteten Gewissen, die Christus als Vorbild vor sich haben, sich der Befriedigung der Esslust hingeben, die einen einträchtigenden Einfluss auf Herz und Gemüt ausüben? Es ist eine beklagenswerte Tatsache, dass die Ge-

wohnheiten der Selbstbefriedigung, die auf Kosten der Gesundheit gehen und eine Schwächung der sittlichen Kraft bedeuten, zur jetzigen Zeit einen großen Teil der christlichen Welt in der Sklaverei gefangen halten.

Viele, die fromm sein wollen, erforschen nicht den Grund der langen Fasten- und Leidenszeit Christi in der Wüste. Seine Leiden bestanden nicht hauptsächlich in den Hungerqualen, sondern vielmehr in dem Bewusstsein der fürchterlichen Folgen des Frönens der Esslust und der Leidenschaften für die Menschheit. Er wusste, dass der Appetit zum menschlichen Abgott würde. Dadurch würden die Menschen Gott vergessen und ihrer Erlösung direkt im Wege stehen.“
– *Confrontation*, S. 50.51.

Fasten ist eine der ersten Behandlungen, die bei allen einfach angewendet werden kann, die ihr Leben durch Befriedigung ihrer Esslust missbraucht haben. Solch eine Behandlung führt zu einer Stärkung der Willenskraft, schärft den Verstand, reinigt den Körper, demütigt das Herz, um eine Vorbedingung zum Gebet zu schaffen.

Das Gebet

„Kein Seufzer [wird] ausgestoßen, kein Schmerz empfunden..., kein Kummer die Seele bedrückt, ohne daß sein Vaterherz dadurch berührt wird...“

Gott beugt sich von seinem Thron herab, um das Rufen der Unterdrückten zu hören; er antwortet auf jedes aufrichtige Gebet: „Hier bin ich!“ Er richtet die Bedrückten und Erniedrigten auf. Leiden wir, so leidet er mit uns; werden wir versucht oder haben wir irgendwelche Schwierigkeiten, so ist ein Himmelsbote bereit, uns beizustehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 347. 348.

Wir können uns nur wundern, wie es für Jesus möglich war, die ganze Nacht mit Gebet und Flehen zu verbringen und am Morgen so freundlich und gefasst einen neuen Tag zu beginnen, um wieder mit Unglauben und Fragen von den angeblichen religiösen Führern konfrontiert zu werden. Sogar das enttäuschende Verhalten seiner eigenen Jünger trug oftmals zu den Schwierigkeiten und Prüfungen seines Lebens bei. Das Gebet war die Quelle seines Erfolgs,

es ist eine der Voraussetzungen, um einen guten Geisteszustand beizubehalten. Es war die Quelle der Kraft, Hoffnung und des Glücks im Leben Jesu. Mit Gott, dem Vater, zu kommunizieren, den Geist ständig zum Himmel zu erheben, ist eines der wichtigsten Gesundheitskanäle. Es ist ein menschliches Gesetz, dass wir durchs Anschauen verändert werden. Quellen in der heutigen Wissenschaft sagen, dass wir zehn Sekunden brauchen, um unsere Persönlichkeit zu ändern und drei Wochen, um neue Gewohnheiten zu schaffen. Das Gebet kann auch in diesen zwei Aspekten unserer geistigen Gesundheit helfen. Das Gebet ist ein gutes Heilmittel gegen Stress, Unsicherheit, Furcht, Angst, Depression und viele andere geistlichen Probleme.

Frischluff, Sonnenschein und eine natürliche Umgebung

„Frische Luft reinigt das Blut, erfrischt den Körper und trägt dazu bei, dass er gesund und stark wird. Die hierdurch erhaltene Kraft wirkt auch auf den Verstand, gibt demselben Klarheit und bis zu einem gewissen Grade auch Ruhe und Heiterkeit. Frische Luft gibt einen gesunden Appetit, fördert die Verdauung und bewirkt einen festen, ruhigen Schlaf. Das Leben in schlecht gelüfteten Zimmern schwächt den Körper, verdunkelt den Verstand, macht die Haut untätig und die Zirkulation schwach; das Blut bewegt sich träge, die Verdauung wird gehemmt und der Körper wird gegen Kälte sehr empfindlich. Man sollte sich an die frische Luft gewöhnen, so dass die kleinen Witterungswechsel einem nicht sogleich schaden. Aber man sollte sich vor Zug hüten und nicht in einem kalten Zimmer sitzen, wenn man erschöpft oder erhitzt ist.“
– *Christliche Mäßigkeit*, S. 132.133.

Ellen White beschreibt eine interessante Erfahrung:

„An einem Herbstabend fuhr ich in einem sehr angefüllten Zuge. Die Ausatmung so vieler Lungen machte die Luft sehr unrein, so dass mir das Atmen erschwert und mir unwohl wurde. Deshalb öffnete ich das Fenster und wollte so recht die frische Luft genießen, als mich eine Dame mit ernster, bittender Stimme bat: „Schließen Sie doch das Fenster,

Sie werden sich sonst erkälten, die Nachtluft ist sehr ungesund.“ Ich erwiderte hierauf: „Werte Dame, wir haben keine andere Luft innerhalb des Zuges als außerhalb desselben. Wenn sie diese Luft nicht einatmen wollen, dann müssen sie eben aufhören zu atmen.“ Wenn die Abende kalt sind, sollte man sich wohl vor Frösteln in acht nehmen und sich wärmer kleiden; aber während der Nacht sollte stets reine, frische Luft ins Zimmer hineinströmen. Die reine, frische Himmelsluft bei Tag und bei Nacht ist eine der reichsten Segnungen.“
– *Christliche Mäßigkeit*, S. 132.

Wir brauchen uns nicht zu wundern, warum Menschen, die eine Arbeit im Stehen oder Sitzen verrichten, nicht so leicht gesund sein können. Der Mangel an frischer Luft wird immer ein sicherer Weg zum frühen Tod sein. Die Luft ist für die Lunge, was das Gebet für den Geist ist. Ein Mangel an Luft und sauerstoffreichen Räumen wird auf Dauer das Immunsystem so weit schwächen, dass Krebs sich in solch einer Umgebung zuhause fühlen wird. Viele gefährlichen Keime werden von infizierter und verpesteter Luft hin- und hergetragen. Darum sollten wir anstatt luxuriösen Möbeln im Haus lieber viele Bäume in vernünftiger Nähe zum Haus haben und richtige Gärten statt Bildern von Blumen an der Wand. Anstatt um Mitternacht Licht im Haus anzumachen, wäre es besser, die Strahlen des Mondes und tagsüber die Sonnenstrahlen zu haben. Künstliches Leben wird niemals die ursprüngliche Absicht des Schöpfers ersetzen können, genauso wie die Wahrheit nicht von klugen Erklärungen zur Verteidigung der Sünde ersetzt werden kann.

„Gott hat niemals den Menschen die vielen Leiden auferlegt, welche sie jetzt zu tragen haben. Unsere eigene Torheit beraubt uns köstlicher Dinge und herrlicher Segnungen, welche, wenn sie richtig verwendet werden, von unschätzbarem Werte für die Erhaltung unserer Gesundheit sind. Wenn eure Häuser einladend und angenehm sein sollen, so lasst die schöne Luft und den herrlichen Sonnenschein hineinströmen. Entfernt eure schweren Vorhänge, öffnet die Fenster und die Läden und genießt den hellen Sonnenschein,

selbst wenn er hier und da die Farben bunter Stoffe, die den Fußboden bedecken oder das Zimmer zieren, bleicht...“

Wasser und Sauberkeit

„Beim Aufstehen am Morgen wäre es für die meisten Personen vorteilhaft, den ganzen Körper mit einem Schwamm oder Tuch abzuwaschen. Hierdurch wird alle Unreinlichkeit von der Haut entfernt; sie wird zart und weich erhalten und die Zirkulation des Blutes befördert. Wer sich einer guten Gesundheit erfreuen will, sollte das häufige Baden nicht vernachlässigen. Dies ermöglicht den Gesunden und selbst den Kranken ein völligeres und freieres Atmen, dadurch werden das Gemüt und der Körper belebt, die Muskeln werden biegsamer und der Verstand wird klarer. Das Bad beruhigt die Nerven, und anstatt dass es die Gefahr, sich zu erkälten, mehrt, stärkt es vielmehr gegen die Erkältung, da es die Zirkulation des Blutes befördert. Das Blut wird nach der Oberfläche gedrängt und rollt leichter und regelmäßiger durch die Adern.“ – *Christliche Mäßigkeit*, S. 136.137.

„Die Kinder Israel sollten in keinem Falle etwas Unreines an ihren Kleidern oder an ihrer Person haften lassen. Wer irgendetwas Unreines an seiner Person duldet, sollte bis an den Abend von dem Lager verbannt sein und ehe er zurückkehrte, musste er seine Kleidung und sich selbst reinigen. Auch wurde ihnen befohlen, alle Abfälle nach einem weit von dem Lager entfernten Orte zu schaffen. Dies war sowohl eine zur Gesundheit dienende Maßregel, als auch eine religiöse Anordnung. Der Herr verlangt heutzutage nicht weniger von seinem Volke als damals. Die Vernachlässigung der Reinlichkeit erzeugt Krankheit; denn diese kommt nicht ohne Ursache. Heftige epidemische Fieber und Seuchen sind in Städten und Dörfern, die als sehr gesund angesehen wurden, ausgebrochen und haben Tod oder Siechtum verursacht. In vielen Fällen kamen die Krankheitsstoffe, welche die Luft mit ihrem Gifte schwängerten, von den Wohnplätzen derjenigen, welche diesen Krankheiten zum Opfer fielen. Diese vergiftete Luft wurde von der Familie und der

Nachbarschaft eingeatmet. Es ist zum Erstaunen, wie wenig bekannt es ist, welche schädlichen Wirkungen aus Schläffheit und Gleichgültigkeit für die Gesundheit erwachsen.

Als die schottischen Prediger den Lord Palmerston, den ersten Minister Englands, baten, einen Tag zum Fasten und Beten zu bestimmen, um die Cholera zu vertreiben, erwiderte er: „Reinigt und desinfiziert eure Straßen und Häuser, befördert Reinlichkeit und Gesundheit unter den Armen und sorgt dafür, dass sie reichlich mit guter Nahrung und Kleidung versehen werden, trifft ‚gesundheitsfördernde‘ Maßregeln, dann werdet ihr keine Ursache zum Fasten und Beten haben. Der Herr wird auch eure Gebete nicht erhören, solange ihr diese Mittel, welche er zur Vorbeugung des Übels gegeben hat, unbeachtet lasst.“ – *Christliche Mäßigkeit*, S. 134.135.

Ein Leben der körperlichen Bewegung

Es wird ständig nach Bequemlichkeit und Entspannung im schlimmsten Sinne des Wortes gesucht. Körperliche Arbeit wurde zum Wohl des Menschen von Gott geschaffen. Wer glaubt aber wirklich an diese Vorsorge? Ein Großteil der wissenschaftlichen Anstrengung wird diesem Ziel gewidmet: Wie kann ich ohne körperliche Anstrengung leben? Was kann ich erfinden, um mein Leben noch einfacher zu machen, als es schon ist? Was denkst du? Anstatt unser Leben bequemer zu machen und Zeit zu sparen beeinflusst die Sklaverei unserer Zivilisation die Moral, Erziehung, Bildung und Kultur der Nationen bis hin zur Vernichtung.

Vor einhundert Jahren war die schnellste Geschwindigkeit, von der die Menschheit träumen konnte, nicht schneller als die Geschwindigkeit eines Pferdes, und die Menschen dieser Generation schafften es trotzdem, überall rechtzeitig anzukommen. Sie hatten auch noch eine Bank vor ihrem Haus, auf der sie am Nachmittag ein wenig sitzen, sich mit den Nachbarn unterhalten und entspannen konnten. Die gesellschaftlichen Beziehungen dieser Generation waren gesünder als unsere heute. Sie hatten eine natürlichere Umge-

bung und alle nötigen Dinge, um das Leben zu genießen.

Heute können wir die Schallmauer durchbrechen, wir haben Handys, E-Mail, aber wir kennen unsere Nachbarn nicht gut genug, um ihnen das Evangelium zu verkünden. Dies ist das Ende der Welt!

„Die körperliche Verfassung Jesu, ebenso wie seine geistige Entwicklung wird uns in folgenden Worten geschildert: ‚Das Kind wuchs und nahm zu ...‘ In Kindheit und Jugendzeit sollte der körperlichen Entwicklung besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Eltern sollten ihre Kinder zu guten Gewohnheiten anhalten, damit durch richtiges Essen, Kleiden und durch Bewegung eine gute Grundlage für das spätere Leben gelegt wird. Der Organismus sollte besonders gepflegt werden, damit die Körperkräfte nicht verkümmern, sondern voll ausgebildet werden. Dies versetzt die Kinder und Jugendlichen in eine vorteilhafte Konstitution, damit sie mit richtiger religiöser Anleitung genau wie Christus geistig erstarken können.“ – *Wie führe ich mein Kind*, S. 115.

„Männer mit guten körperlichen Kräften sollten sich dazu erziehen, sowohl zu denken als auch zu handeln und nicht von anderen abzuhängen, um ihr Gehirn zu sein. Es ist ein verbreiteter Fehler in einer großen Klasse von Menschen, Arbeit als erniedrigend anzusehen. Daher sind jungen Männer sehr begierig, eine Erziehung zu Lehrern, Angestellten, Kaufmännern und Anwälten zu erhalten und jegliche Position zu besetzen, die keine körperliche Arbeit beinhaltet. Junge Frauen betrachten die Hausarbeit als anspruchsvoll. Und obwohl die körperliche Übung, die bei der Hausarbeit notwendig ist, die Gesundheit fördert, wenn sie nicht übertrieben ist, werden sie nach einer Erziehung trachten, die sie zu Lehrern oder Angestellten macht oder werden einen Beruf erlernen, der sie in einen Raum einsperrt und im Sitzen verrichtet wird. Die Blume der Gesundheit verblasst auf ihren Wangen und sie werden von Krankheit angefallen, weil sie der körperlichen Übung beraubt wurden und ihre Gewohnheiten im Allgemeinen verkehrt sind. All dies, weil es Mode ist! Sie genießen ein zartes Leben, welches Schwachheit und Verfall bedeutet.“

– *Zeugnisse*, Band 3, S. 158.

Es gibt viele Voraussetzungen, um den Wunsch nach einem gesunden Lebensstil zu erfüllen, und die Liste kann sehr lang sein, aber das wichtigste ist, Christus zu kennen. Wenn wir ihn kennen, dann wird er uns in alle Wahrheit leiten und uns auch die Antwort auf die Frage zeigen, wie wir ein gesundes Leben führen können. Ich bin völlig überzeugt, dass die neue Welt mit dem Baum des Lebens bald kommen wird, dessen Blätter zur Heilung der Völker benutzt werden. Im Garten Eden, aus dem unsere Ureltern verbannt wurden, werden die Rosen von Sharon und Carmel blühen, und das Lamm Gottes wird mit den Heiligen über eine gesunde Welt herrschen, eine gesunde Umwelt, an einem Ort, wo Appetit und Leidenschaft die Diener und nicht die Meister sein werden.

„Ein gesundes Volk“ ist ein Ziel, das uns von oben gesetzt wurde. Alle, die an den Himmel und die Erlösung denken, müssen verstehen, wenn sie Christus die Kontrolle ihres Lebens nicht übergeben, dass sie keinen wahren Sieg über Appetit, Selbstbefriedigung, Hass, Stolz und viele andere Entartungen der menschlichen Natur erringen werden. Ohne Christus kann es nur einen kranken, heuchlerischen Geist geben, der sich selber betrügt. Vergebung ist die Lösung für viele Probleme im persönlichen, Familien- und Gemeindeleben und sogar in Weltangelegenheiten. Vergebung ist das letzte Heilmittel, das Jesus am Kreuz auf Golgatha für die Menschheit aussprach. Vergebung ist ein Geisteszustand, ein ständiges Verhalten, eine geistige Wahl, ein Zeichen der Bekehrung. Vergebung ist ein Tor zur Erlösung und DIE Lösung zur geistigen Besserung.

Ein gesundes Volk „soll nicht lehren jemand seinen Nächsten noch jemand seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn! Denn sie sollen mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten. Denn ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.“ (*Hebräer 8, 11. 12.*)

Mögen wir willig sein, vom demütigen Leben unseres Herrn Jesus zu lernen. Amen. □

Ein freigebiges Volk

von Roberto M. Duarte - USA

Ein Bibelarbeiter studierte mit einer interessierten Seele die Heilige Schrift. Ihr Name war Jane. In diesem Studium berührten sie das Thema des Zehnten und es wurde der folgende Vers zitiert: „Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüfet mich hierin, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle.“ (*Maleachi 3, 10*).

Nach einem Jahr sagte Jane: „Ich weiß jetzt, dass dieser Vers wirklich die Wahrheit sagt – genauso wie es geschrieben steht.“

„Warum?“ fragte der Bibelarbeiter.

„Schon seit mehreren Jahren waren mein Mann und ich nicht imstande, ein Kind zu bekommen. Wir sehnten uns so sehr danach, ein Baby zu haben, aber wir bekamen es nicht. Aber jetzt, da wir unseren Zehnten zurückgeben....“ Sie blickte mit großer Freude auf ihr großes, gesundes, schönes Neugeborenes. „Gott hat die Fenster des Himmels aufgetan und seinen Segen auf uns herabgeschüttet. Jetzt haben wir nicht genug Platz im Haus für all diese Babysachen!“

Ein paar Wochen später machte Jane noch einen Kommentar in Bezug auf den Zehnten und erklärte, was ihr Sorgen bereitete: „Ich bin überzeugt, dass wir durch unsere Gabe des Zehnten gesegnet werden schon allein wegen dem Wunder, das unser Baby bedeutet. Mein Mann wäre aber leichter überzeugt, wenn er einen Beweis in Form von Geld sehen könnte.“

Also betete sie zusammen mit dem Bibelarbeiter. Wenige Monate später wurden Jane und ihr Mann von einer Versicherungsanstalt kontaktiert und ihnen wurde unerwartet eine große Summe ausgezahlt. Diese Summe stand ihnen anscheinend seit mehreren Jahren zu. Es schien aber

unmöglich, sie jemals zu erhalten. Jahrelang waren alle Bitten gänzlich umsonst. Jetzt hatte die Summe, die ihnen plötzlich in die Hände gefallen war, einen großen Wert – ungefähr 1000% all ihres Zehntens, den sie dem Herrn zurückgegeben hatten.

Systematische Wohltätigkeit

„Die letzte Gnadenbotschaft ist Gottes demütigen, treuen Dienern zu dieser Zeit anvertraut. Gott hat jene geführt, die nicht vor Verantwortung zurückschrecken, und hat ihnen Lasten auferlegt. Durch sie hat er seinem Volk einen Plan systematischer Wohltätigkeit vorgelegt, an dem sich alle beteiligen und harmonisch zusammenarbeiten können. Dieses System ist durchgeführt worden und hat wunderbar gewirkt. Es unterhält die Prediger und fördert das Werk in freigebiger Weise. Sobald die Prediger ihren Widerstand aufgaben und aus dem Weg gingen, beantworteten die Geschwister den Aufruf freudig und lobten das System. Alles ist für die Prediger bequem und leicht gemacht, damit sie arbeiten können, frei von jeder Verlegenheit. Unsere Geschwister haben willig den Plan angenommen und ein Interesse gezeigt, wie es bei keiner anderen Menschenklasse zu finden ist.“ - (*Zeugnisse Bd. 1, S. 398. 399.*)

„Unser himmlischer Vater legte den Plan dieser regelmäßigen Unterstützung nicht, um sich selbst zu bereichern; dieser Plan sollte dem Menschen zum großen Segen gereichen. Er erkannte, dass dieses System der Wohltätigkeit den Bedürfnissen der Menschen voll entsprach.“ - (*Schatzkammer der Zeugnisse, Band 1, S. 352.*)

Der Plan zu Beginn der Adventgeschichte

„Wie von J. N. Loughborough berichtet wird, versammelten sich einige Arbeiter, einschließlich J.

N. Andrews, der zu diesem Zweck hergebeten wurde, für zwei Tage in Battle Creek, um ein Finanzsystem für die neue Gemeinde zu studieren, das auf der Bibel basierte.“ - (*Arthur L. White, Ellen G. White: The Early Years, vol. 1, S. 388.*)

Der von ihnen gefasste Plan wurde am 3. Februar 1859 im Review and Herald veröffentlicht und begann mit den folgenden Worten:

„Liebe Brüder und Schwestern, wir möchten eure Aufmerksamkeit auf den Plan der systematischen Wohltätigkeit lenken, der in Harmonie mit den Grundlagen der Heiligen Schrift sein wird, um die Verkündigung der dritten Engelsbotschaft zu unterstützen.“

„Mit unterstützenden Zitaten aus dem Neuen Testament wurde ein schriftgemäßes System für die geplante Vorgehensweise errichtet, und es wurde vorgeschlagen, dass wir aus diesen Tatsachen einige Anweisungen sammeln, die sich auf unsere persönliche Pflicht beziehen. Die Pioniere der Siebenten-Tags-Adventisten hätten leicht zum Alten Testament gehen und die Verpflichtung zum Geben des Zehntens einführen können, aber sie waren trotz der Attraktivität des Zehnten nicht sicher, ob dies nicht auch eine der zeremoniellen Pflichten gewesen war, die am Kreuz endeten. In der gelegentlichen Erwähnung von Organisation schauten sie auf das Neue Testament mit seinen sieben Almosenpflegern und nicht auf das Alte Testament, in dem Moses die Siebzig ernannt hatte. In Bezug auf Finanzen wandten sie sich an das Neue Testament und den Rat, den Paulus in 1. Korinther 16, 2 gab, dass ‚an jeglichem ersten Tag der Woche lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch und sammle, was ihn gut dünkt‘ und nicht an Maleachis Anweisung: ‚Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf dass in meinem Hause Speise sei‘ (*Maleachi 3, 10*). Sie gaben zu, dass das Zehn-

tensystem ein guter Plan war und es hatte einen starken Einfluss auf die Schlüsse, die sie zogen und vor die Gemeinde brachten. Hier ist ein Argument, das sie vorbrachten:

„Wenn Paulus es für nötig gefunden hat, dass beim Sammeln der finanziellen Mittel für mildtätige Zwecke eine Methode befolgt wird, so ist es sicherlich nicht unvernünftig daraus zu schließen, dass wir dasselbe als hilfreich sehen werden, wenn wir ein ähnliches Projekt fördern. Da Paulus durch die Inspiration des Heiligen Geistes schrieb, können wir sicher sein, dass seine Vorschläge nicht nur befolgt werden können und Erfolg zu bringen versprechen, sondern dass sie auch im vollen Einklang mit dem Willen Gottes sind. Wir werden daher nicht sein Missfallen erregen, indem wir die Vorschläge seines Dieners Paulus annehmen.“...

Der nächste Paragraph umschrieb die Punkte, die von der Heiligen Schrift unterstützt wurden, welche die Grundlage für den Plan der sabbathaltenden Adventisten darstellen sollte:

„An jeglichem ersten Tag der Woche lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch und sammle, was ihn gut dünkt.“ Dies beinhaltet folgendes: 1. Einen bestimmten Zeitpunkt für dieses Sammeln, den ersten Tag der Woche. 2. Die gleichzeitige Handlung jedes Einzelnen, denn es heißt ‚ein jeglicher unter euch‘. 3. Dies ist keine öffentliche Sammlung, sondern eine private Handlung, in der ein Teil des Besitzes für den Herrn beiseite gelegt wird. 4. Der Betrag, der gegeben werden soll, wird dem Gewissen jedes Einzelnen überlassen, wenn es heißt ‚was ihn gut dünkt‘ (im Englischen: ‚wie Gott ihm Wohlstand gegeben hat‘).“ – (Arthur L. White, *Ellen G. White: The Early Years, vol. 1, S. 389.390.*)

„Systematische Wohltätigkeit wurde schon früh von Ellen White unterstützt, und sie verband dies mit dem Zehnten. Zuerst versicherte sie der Gemeinde im Juni 1859: ‚Der Plan systematischer Wohltätigkeit gefällt Gott‘.“ (*Zeugnisse Bd. 1, 210.*) Dann im Januar 1861 schrieb sie ein Zeugnis unter der Überschrift „Systematische Wohltätigkeit“: „Beraubt Gott nicht, indem ihr ihm eure Zehnten und Gaben vorenthaltet.“ Der Artikel endete mit dem vollen Zitat von Maleachi 3, 8-11. (*Zeugnisse,*

Band 1, 243, 244.). Von Anfang an gab es keine Trennung von Zehnten und Gaben. Die Bitte um finanzielle Mittel war hauptsächlich für den Unterhalt der Prediger sowie Missionsunternehmen gedacht.

Einige Jahre später schrieb Ellen White in einem Artikel mit der Überschrift: „Zehnten und Gaben“ von systematischer Wohltätigkeit:

„Die besondere Ordnung des Zehntengebens wurde auf einem Fundament aufgebaut, das ebenso beständig ist wie das Gesetz Gottes. Dieses Zehntensystem war für die Juden sehr segensreich, sonst hätte Gott es ihnen nicht gegeben. Es wird auch für die Menschen zum Segen sein, die dieses System bis ans Ende der Tage durchführen.“ – (*Zeugnisse Band 3, S. 427.*)

Im Laufe der Jahre gab es Entwicklungen, als das Werk größer wurde, welche eine Trennung der Mittel in zwei Gruppen verlangte – Zehnten und Gaben. Auch wurde den Leitern und Gliedern die genaue Verwendung des Zehnten, welcher heilig war und dem Unterhalt der Prediger diente, vor Augen geführt.“ – (Arthur L. White, *Ellen G. White: The Early Years, vol. 1, S. 393.*)

„Im Jahre 1876 wurde der Zehnte so berechnet, dass er der zehnte Teil des Einkommens jedes Einzelnen war, aus welcher Quelle er es auch immer verdient hatte... Im Jahre 1878 wurde ein Traktat vom Verlags- haus der Siebenten-Tags-Adventisten veröffentlicht unter dem Namen ‚Systematische Wohltätigkeit, oder der biblische Plan, um das Predigtwerk zu unterstützen‘. Darin wird dieser Punkt in Kürze durch Frage und Antwort behandelt: ‚Wie viel soll ich für die Unterstützung des Evangeliums geben?‘

Nachdem wir diesen Punkt von allen Seiten genau betrachtet haben, antworten wir: ein Zehnten von allem Einkommen.“ – (*Testimonies to Ministers, S. 523, Anhang zu S. 27.*)

„Gott segnet Menschen mit irdischen Gütern, damit sie zur Förderung seines Werkes beitragen können. Er sendet Sonnenschein und Regen und bringt die Pflanzen zum Blühen. Er schenkt Gesundheit und die Fähigkeit, Mittel zu erwerben. Alle Segnungen kommen aus seiner gütigen Hand. Er seinerseits möchte, dass Männer und Frauen ihre Dank-

barkeit dadurch erweisen, dass sie ihm einen Teil davon als Zehnten und Gaben, Dankopfer, Hebopfer und Sündopfer zurückerstatten. Flößen dem göttlichen Plan entsprechend diese Mittel – der Zehnte von allem Einkommen und freiwillige Gaben – in die Schatzkammer des Herrn, würden sie im Überfluss für den Fortschritt des Werkes Gottes vorhanden sein.“ – (*Das Wirken der Apostel, S. 75.*)

Eine prüfende Wahrheit

„Die größte Sünde, die jetzt in der Gemeinde existiert, ist die Habsucht. Gottes finsterner Blick ruht auf seinen bekennentlichen Nachfolgern wegen ihrer Selbstsucht.“ (*Zeugnisse Band 1, S. 214.*)

„Im Himmel herrscht Ordnung, und es gefällt Gott, wenn seine Kinder sich bemühen, in seinem Werk auf Erden System und Ordnung zu bewahren. Ich sah, dass in Gottes Gemeinde Ordnung herrschen muss, und dass es System erfordert, wenn die letzte große Gnadenbotschaft an die Welt erfolgreich vorangetrieben werden soll. Gott führt sein Volk im Plan systematischer Wohltätigkeit. Genau zu diesem Punkt möchte Gott seine Kinder bringen, der für einige von ihnen zu einem großen Prüfstein wird. Ihnen bedeutet es, den rechten Arm zu opfern und das rechte Auge auszureißen, während es für andere eine direkte Entlastung ist. Den edlen, freigebigen Seelen erscheinen die Forderungen sehr gering, und sie können sich nicht zufrieden geben, so wenig zu tun. Einige haben große Besitztümer, und wenn sie in dem Maße, wie Gott sie gesegnet hat, etwas für wohltätige Zwecke beiseitelegen, erscheint es ihnen als große Summe. Das selbstsüchtige Herz klammert sich genauso an eine geringe Gabe wie an eine größere und lässt die kleine Summe sehr reichlich erscheinen...“

Ihr gebt vor, an die Wahrheit zu glauben. Dann lasst eure Werke diese Tatsache bezeugen. Ohne Werke ist euer Glaube tot. Nur ein lebendiger Glaube kann euch in den furchtbaren Szenen retten, die euch unmittelbar bevorstehen.

Ich sah, dass es für solche, die großen Besitz haben, an der Zeit ist, ohne Verzug mit dem Werk zu beginnen. Es ist an der Zeit, dass sie nicht

nur etwas für Gott beiseite legen, nach dem, wie Gott sie jetzt segnet, sondern viel mehr nach dem, wie er sie bereits gesegnet hat. In den Tagen der Apostel wurden besondere Pläne gelegt, damit die einen nicht entlastet und die andern überlastet würden. Es wurden Anordnungen getroffen, dass alle gleichermaßen die Lasten der Gemeinde Gottes tragen sollten, gemäß ihrer verschiedenen Möglichkeiten. Der Engel sagte: ‚Die Axt muss den Bäumen an die Wurzel gelegt werden.‘ Solche, die gleich Judas, ihre Herzen an irdische Schätze gehängt haben, werden sich beschweren, wie er tat. Sein Herz begehrte die kostbare Narde, die über Jesum entleert wurde, und er versuchte seine Selbstsucht unter einer liebevollen, gewissenhaften Aufmerksamkeit gegenüber den Armen zu verbergen: ‚Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben?‘ (Johannes 12, 5.) Er hätte gerne die Salbe in seinem Besitz gehabt; sie sollte nicht an dem Heiland vergeudet werden. Er würde sie zu eigenem Nutzen verwenden, um Geld zu verkaufen. Er schätzte seinen Herrn gerade genug, um ihn für ein paar Silberlinge an gottlose Menschen zu verkaufen. Gleich wie Judas die Armen als Entschuldigung für seine Selbstsucht anführte, so werden auch bekennliche Christen, deren Herzen habgierig sind, ihren Egoismus unter einer erheuchelten Gewissenhaftigkeit zu verbergen suchen. O ja, sie fürchten, dass wir den bekennlichen Kirchen gleich werden, wenn wir systematische Wohltätigkeit einführen. ‚Lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut!‘ (Matthäus 6, 3.) Sie scheinen einen gewissenhaften Wunsch zu haben, genau der Bibel zu folgen, wie sie die Sache verstehen; aber sie versäumen völlig, die deutliche Aufforderung Christi zu befolgen: ‚Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen.‘ (Lukas 12, 33.)

‚Habt Acht auf eure Almosen, dass ihr die nicht gebet vor den Leuten, dass ihr von ihnen gesehen werdet.‘ (Matthäus 6, 1.) Einige denken, dass dieser Text lehrt, dass sie ihre Werke der Wohltätigkeit im geheimen tun müssen. Sie tun nur sehr wenig und entschuldigen sich damit, dass sie nicht genau wüssten, wie zu geben. Aber Jesus erklärte dies seinen Jüngern wie folgt: ‚Wenn du Almosen

gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler tun in den Schulen und auf den Gassen, auf dass sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.‘ (Matthäus 6, 2.) Sie gaben, um von den Menschen als edel und freigebig angesehen zu werden. Sie empfingen Lob von Menschen, und Jesus lehrte seine Jünger, dass dies ihr einziger Lohn sein werde, den sie haben würden. Bei vielen weiß die linke Hand wirklich nicht, was die rechte tut, denn die rechte Hand tut nichts, was die Beachtung der linken wert wäre. Diese Lektion Jesu an seine Jünger war ein Tadel für solche, die von Menschen verherrlicht werden wollten. Sie verrichteten ihr Geben von Almosen anlässlich einer sehr öffentlichen Versammlung. Bevor sie das taten, wurde ihre Großzügigkeit öffentlich vor dem Volk kundgetan und ausposaunt. Viele gaben große Summen, nur damit ihr Name von Menschen geehrt wurde. Die Mittel, die auf diese Weise gespendet wurden, waren oft von andern erpresst worden, indem die Arbeiter ihres Lohnes beraubt wurden und die Armen unterdrückt.

Es wurde mir gezeigt, dass diese Schriftstelle sich nicht auf solche bezieht, denen Gottes Werk am Herzen liegt und die ihre Mittel demütig benutzen, um es zu unterstützen. Ich wurde auf folgende Texte hingewiesen: ‚Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.‘ (Matthäus 5, 16.) ‚Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.‘ (Matthäus 7, 20.) Ich sah, dass das Zeugnis der Schrift übereinstimmt, wenn es recht verstanden wird. Die guten Werke der Kinder Gottes sind die wirkungsvollste Predigt, die der Ungläubige hat. Er denkt, dass es schon starke Beweggründe sein müssen, die den Christen veranlassen, sich selbst zu verleugnen und seinen Besitz anzuwenden, um seine Mitmenschen zu retten. Das stimmt nicht mit dem Geist der Welt überein. Solche Früchte bezeugen, dass die Besitzer echte Christen sind. Sie scheinen fortwährend nach einem unvergänglichen Schatz droben Ausschau zu halten.‘ (Zeugnisse Band 1, 211-214.)

„Es werden einheimische und auswärtige Missionare benötigt, und

ihre Zahl kann niemals zu groß sein. Alles sollte mit einem Blick auf die Rettung von Seelen zur Ehre Gottes getan werden.

Es sollte keine Extravaganz beim Bau von Luxushäusern, Kauf von luxuriösen Möbeln, weltlicher Kleidung und luxuriöser Nahrung geben. Lasst uns anstatt dessen in allem an die Seelen denken, für die Christus starb. Lasst Selbstsucht und Stolz sterben. Niemand sollte weiterhin seine Mittel verschwenden, um Bilder zu vervielfachen und zu seinen Freunden zu senden. Lasst uns jeden Dollar sparen, der gespart werden kann, damit die unvergleichliche Anmut Christi den Seelen der Verlorengehenden nahegebracht werden kann. Satan wird viele Vorschläge zum Geldausgeben machen. Wenn es aber zur Selbstbefriedigung – unnötige Dinge, egal wie klein ihr Preis war – verschwendet wird, wurde es nicht zur Ehre Gottes ausgegeben. Lasst uns diese Angelegenheit gut studieren, um zu sehen, ob wir uns selbst verleugnen, wie wir es tun sollten. Bringen wir Opfer, damit wir das Licht der Wahrheit an die Verlorenen senden können?...

Jeder sollte danach trachten, alles in seiner Macht Stehende für Jesus zu tun, durch persönliche Anstrengung, Gaben und Opfer. Im Hause des Herrn soll es Speise geben, und das bedeutet ein volles Schatzhaus, damit die mazedonischen Rufe aus allen Ländern beantwortet werden können. Wie traurig ist es, wenn wir auf diese Hilferufe erwidern müssen: ‚Wir können euch weder Männer noch Geld senden. Wir haben ein leeres Schatzhaus.‘ Lasst alle Pennies und Dollars, die dem Werk durch egoistische Vergnügungsliebe, dem Wunsch, den Standard der Welt zu erreichen und die Liebe zur Behaglichkeit verloren gehen, in die rechten Kanäle und in das Schatzhaus Gottes fließen. Es sind die kleinen Bächlein, die zusammenfließen und sich am Ende zu einem Fluss vereinen. Lasst uns gewissenhafte Christen und Arbeiter im Werke Gottes sein.

Warum gibt es so wenig wahre Liebe für Christus in der Gemeinde? – Weil die Eigenliebe den Platz für die Liebe zu Dem eingenommen hat, der am Kreuz auf Golgatha für die Sünden der Welt starb. Lasst uns ein Herz und eine Seele sein und Christus näherkommen, damit er uns nä-

her an sich ziehen und mit der Liebe für verlorengehende Seelen erfüllen kann. Lasst jedes Herz im gleichen Takt schlagen aus Interesse am Werk Christi. Es müssen neue Arbeitsfelder eröffnet und neue Seelen zu unserem Glauben geführt werden. Neue Namen werden in den Gemeindebüchern erscheinen, Namen, die in den unsterblichen Büchern des Himmels erscheinen werden. Oh, dass wir erkennen möchten, was mit dem Geld getan werden kann, das wir zu unserer Befriedigung verwenden!“ – (*The Review and Herald*, 27. Januar 1891.)

Vielleicht können wir von der Einstellung eines kleinen Mädchens etwas lernen, die zehn Taler als Geschenk erhielt. Ihr Vater wollte ihr das Prinzip des Zehnten beibringen, breitete die Taler auf dem Tisch aus und legte einen der Taler beiseite.

„Meine Tochter“ erklärte er, „all diese Taler gehören in Wirklichkeit Gott. Er hat sie dir gegeben, damit du sie als sein Verwalter benutzen kannst. Dieser eine Taler wird für ihn sein, und der Rest ist für dich.“

„Aber Vater, wenn sie alle Gott gehören, warum sollte er dann nicht den großen Haufen bekommen, und ich nehme nur den einen Taler?“

„Nein, mein Liebling, das ist nicht notwendig. Er ist willig, uns den großen Haufen zu geben und bittet nur, dass wir den einen Taler für ihn beiseitelegen.“

„Oh, Vater, das ist so nett von ihm! Lass uns dann den hellsten und schönsten Taler für Gott aussuchen!“

Fühlen wir uns genauso gedrun-gen, Gott unseren besten Teil zu geben, oder haben wir oftmals hart-herzige Ausreden?

Schwache Ausreden

„Einige haben sich dem Plan systematischer Wohltätigkeit nicht angeschlossen und sich damit entschuldigt, das sie Schulden hätten. Sie wenden vor, dass sie zuerst ‚niemand nichts schuldig‘ (*Römer 13, 8*) sein müssten. Aber die Tatsache, dass sie sich in Schulden befinden, ist für sie keine Entschuldigung. Ich sah, dass sie dem Kaiser geben müssen, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist. (*Markus 12, 17*.) Einige fühlen sich verpflichtet, ‚niemand nichts schuldig‘ zu sein, und denken, dass Gott nichts von ihnen fordern könne, bis

all ihre Schulden bezahlt sind. Hierin täuschen sie sich. Sie versäumen, Gott das zu geben, was Gottes ist. Jeder muss Gott ein entsprechendes Opfer darbringen. Diejenigen, die in Schulden sind, sollen die Summe ihrer Verpflichtungen von dem, was sie besitzen, abziehen, und einen Teil vom Übriggebliebenen geben.

Einige haben sich feierlich gegenüber ihren Kindern verpflichtet gefühlt. Sie müssen jedem von ihnen einen Teil geben, fühlen sich aber unfähig, Mittel zu erwerben, um Gottes Werk zu unterstützen. Sie entschuldigen sich, Verpflichtungen gegenüber ihren Kindern zu haben. Dies mag wahr sein, aber zuerst sind sie Gott verpflichtet. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Beraubt Gott nicht, indem ihr ihm eure Zehnten und Opfergaben vorenthaltet. Die erste heilige Pflicht besteht darin, Gott einen angemessenen Teil zu geben. Lasst niemand seine Ansprüche dazwischenschieben und euch veranlassen, Gott zu berauben. Gestattet nicht, dass eure Kinder euer Opfer von Gottes Altar stehlen zu ihrem eigenen Nutzen.

Ich sah, dass in früheren Zeiten die Habsucht einige Menschen dazu verführte, einen angemessenen Teil ihres Besitzes zurückzuhalten; sie brachten nur ein geringes Opfer dar. Dies wurde im Himmel berichtet, und auf ihrer Ernte und auf ihren Herden ruhte ein Fluch, in dem Maße, wie sie ihre Gaben vorenthielten. Einige wurden von Krankheiten in ihrer Familie heimgesucht. Gott nahm kein lahmes Opfer an. Es musste ohne Fehl sein, das Beste von ihren Herden und die besten Früchte ihrer Felder. Auch musste es ein freiwilliges Opfer sein, wenn sie wünschten, dass Gottes Segen auf ihren Familien und ihrem ganzen Besitz ruhen sollte...

Ich sah, dass Herzen durch die Einrichtung systematischer Wohltätigkeit erprobt und geprüft werden. Es ist ein fortwährender, lebendiger Prüfstein. Jeder kann dadurch sein eigenes Herz erforschen, um zu erkennen, ob er die Wahrheit oder die Welt liebt.“ (*Zeugnisse Band 1, 141-143.*)

Ein Segen auf Vorrat

Liebe Geschwister, unser Herz wird geprüft. Es gibt eine Botschaft, welche die Erde umrunden muss, den

ganzen Erdball, die Botschaft des ersten, zweiten und dritten Engels. Sie muss in alle Welt hinausgehen und, „allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ gebracht werden. Dazu sind treue Zehnten und nicht nur großzügige, sondern freiwillige Opfergaben notwendig. Die Bevölkerung eines ganzen Planeten muss erreicht werden. Welch eine große Zahl! Es ist ein unmögliches Unternehmen! Wie ähnlich ist dies einem Nachmittag im Leben Jesu, als sein Jünger Andreas klagte: „Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter so viele?“ (*Johannes 6, 9*).

Auch wir könnten in unserer heutigen Zeit sagen; „Was ist das unter so viele?“ Genauso haben wir heute ein Volk vor uns mit sehr wenigen Broten, Fischen und Dollars in der Hand. Sie werden als ein „armes, geringes Volk“, das auf den Namen des Herrn traut, bezeichnet. (*Zephanja 3, 12*.) Trotzdem können diese wenigen Mittel, wie im Fall des Jungen, der sein Mittagessen zum Wunder-täter brachte, vervielfältigt werden. Genauso wie den Jüngern geboten wurde, die Menschen in organisierte Gruppen aufzuteilen und die von Christus gesegnete Nahrung auszu-teilen, so können Gottes Diener auch heute die Botschaft des Herrn, wie durch ein Wunder, durch seinen Plan der systematischen Wohltätigkeit verkünden. Gott spricht: „Also soll das Wort, so aus meinem Munde geht, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern tun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich’s sende.“ (*Jesaja 55, 11*).

Beim Wunder der Brote blieben zwölf Körbe von Resten übrig, nachdem die Menge gegessen hatte. So wird es auch heute sein. Erinneret euch an Jane, die Seele, die heute nach der gegenwärtigen Wahrheit hungerte und in der durch den Glauben an die Verheißungen Gottes neues Leben aufging. Er hat viele solche Seelen. Sollten wir nicht solch einen Glauben besitzen, um sicherzustellen, dass sie die Botschaft hören? Meine Lieben, der Tag ist zum großen Teil vergangen und die Nacht ist vorgerückt. Wie der Junge, dessen Glaube am Ende des Tages für so viele einen Segen bereitete, so sollten auch wir uns beeilen, unsere Gerstenbrote zu Jesus zu bringen! □

Ein versiegeltes Volk

von Matheus De Souza Silva - Brasilien

Johannes, der Schreiber der Offenbarung, beschreibt die atemberaubenden Vorgänge in den himmlischen Höfen und zeigt uns dabei eine inspirierende Szene: „Und alle Engel standen um den Stuhl und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Und es antwortete der Älteste einer und sprach zu mir: Wer sind diese, mit den weißen Kleidern angetan, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes“ (*Offenbarung 7, 11-14*).

Kaiser Decius (201-251 n. Chr.) wollte den heidnischen Gottesdienst als offizielle Religion in seinem Reich einführen und führte einen Krieg, um die Christen auszurotten. Er befahl, dass alle Christen ohne Ausnahme zu Ehren der Götter, die der Kaiser anbetet, getötet werden sollten. In jedem Ort begann eine Welle der Verfolgung. Im Hof eines Gefängnisses in der Stadt Karthago wurde ein Angriff gegen eine einsame Gruppe treuer Seelen geführt. Sie wurden an Pfähle gebunden und der brennenden Sonne ausgesetzt. Man ließ sie zwei Tage lang stehen, ohne Brot oder Wasser. Neben ihnen stand ein heidnischer Altar. Falls eines der Opfer jemals dazu neigte, seine Treue zu Gott aufzugeben, konnten sie einfach eine Hand ausstrecken und einem Götzen Weihrauch opfern. Damit würden sie sofort aus ihrer Qual befreit werden.

Einige Christen stöhnten unter der Folter der erdrückenden Hitze

und kamen um vor Durst. Wenn einer von ihnen die ersten Zeichen von Schwäche oder Wanken zeigte, wiederholte ein anderes Opfer klar und deutlich: „Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“ (*Offenbarung 7, 14-17*).

Auf diese Weise wurden die Leidenden vom Wort Gottes getröstet und hörten auf zu stöhnen. Ein Lächeln erhellte ihr Angesicht, und sie widersetzten sich dem furchtbaren Test mit Ruhe und süßem Frieden und behielten ihre Treue zu Gott bis zum Ende.

Die Weissagung deutet an, dass eine Zeit der Trübsal, wie sie nicht gewesen ist, bald auf die Gemeinde zukommen wird. „Die Geliebten Gottes müssen beschwerliche Tage verbringen: in Ketten gebunden, hinter Schloss und Riegel, zum Tode verurteilt, einige anscheinend dem Hungertode überlassen in finsternen und ekelerregenden Verliesen, kein menschliches Ohr steht ihren Wehklagen offen, keine menschliche Hand bereit, ihnen zu helfen.“ – (*Der große Kampf*, S. 626.)

Trotzdem erklärt der Herr: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen“ (*Jesaja 49, 15*). „Denn so spricht der Herr Zebaoth: Er hat mich gesandt nach Ehre zu

den Heiden, die euch beraubt haben; denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an“ (*Sacharja 2, 12*). „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (*Matthäus 28, 20*).

Liebe Brüder und Schwestern, als Glieder in der Familie der Reformatoren haben wir ein großes Vorrecht, an dieser besonderen Gebetswoche teilzunehmen und die ernste Botschaft der Versiegelung des Volkes Gottes zu betrachten. Die Botschaft in Offenbarung Kapitel 7 ist eine der erhabensten und trotzdem sehr umstrittenen Lehren, die von denen gelehrt werden, die in diesen letzten Tagen den Sabbat halten.

Was ist die Versiegelung?

Die Versiegelung der 144 000 ist einer der Pfeiler des Adventglaubens. Diese Botschaft im 7. Kapitel der Offenbarung ist der Kern der dritten Engelsbotschaft in Offenbarung 14, 9-11. Die Versiegelung ist ein wichtiger Punkt der gegenwärtigen Wahrheit, die in der dreifachen Engelsbotschaft in Offenbarung 14, 6-13 offenbart wird. Das Siegel deutet hin auf die Wiederherstellung von Gottes Charakter in den 144.000 Gläubigen durch das Evangelium Christi. Es geht Hand in Hand mit der Verkündigung aller Anforderungen seines heiligen Gesetzes (*Offenbarung 14, 12*) in der Endzeit. Die Versiegelung ist das letzte Werk, das für das Volk Gottes getan wird.

Wann findet die Versiegelung statt?

„Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade seines Bundes ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel“

(Offenbarung 11, 19). „Nur diejenigen, die am großen, wesentlichen Versöhnungstag vor Gott ihre Sünden bereuen und bekennen, werden des göttlichen Schutzes würdig befunden werden und das Zeichen bekommen.“ – (Zeugnisse für Prediger, S. 384.)

„1844 betrat unser großer Hohepriester das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums, um mit dem Untersuchungsgericht zu beginnen. Dort wurden die Fälle der verstorbenen gerechten Toten vor Gott geprüft. Wenn dieser Dienst abgeschlossen ist, findet das Gericht an den Lebenden statt. Wie kostbar, wie wichtig sind diese feierlichen Augenblicke! Jeder wird am himmlischen Hof untersucht. Jeder von uns wird ganz persönlich nach den Werken gerichtet, die er in diesem Leben getan hat. In dem sinnbildlichen Dienst, als der Versöhnungsdienst im irdischen Allerheiligsten des Heiligtums durch den Hohenpriester vollzogen wurde, musste das Volk mit demütigem Herzen zu Gott kommen und seine Sünden bekennen, damit es versöhnt und die Sünde von ihm genommen werden konnte. Wird wohl weniger von uns im Gegenbild des Versöhnungstages erwartet, wenn Christus im Heiligtum droben für sein Volk Fürsprache einlegt und die endgültige, unwiderrufliche Entscheidung eines jeden Falles getroffen wird?“ – (Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 126.)

Was ist das Siegel?

Jedes offizielle Regierungssiegel beinhaltet drei Dinge:

1. Den Namen des Herrschers
2. Sein Amt
3. Sein Herrschaftsgebiet.

Wir finden im Gesetz Gottes seinen Namen, sein Amt und sein Herrschaftsgebiet. All diese Dinge sind im vierten Gebot des heiligen Gesetzes Gottes vorhanden. Es ist das einzige Gebot, in dem die Identität des Herrn und seine Beziehung zu uns als unser Schöpfer offenbart wird. Wir sehen hier, dass der Herr Himmel und Erde, das Meer und alles, was darin ist, in sechs Tagen schuf (2. Mose 20, 8-11). Hier offenbart sich Gott als:

1. Der Herr – Jahwe, der Eine, der aus sich selbst Existierende
2. Der Schöpfer – Er hat alle Din-

ge geschaffen

3. Er beherrscht das ganze Universum – den Himmel, die Erde, die Meere usw.

Als unser Schöpfer hat Gott die Autorität, seinen Geschöpfen zu befehlen. In Harmonie mit dem vierten Gebot gebietet er: „Darum sollen die Kinder Israel den Sabbat halten, dass sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten zum ewigen Bund. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.“ „Sechs Tage sollt ihr arbeiten; den siebenten Tag aber sollt ihr heilig halten als einen Sabbat der Ruhe des Herrn. Wer an dem arbeitet, soll sterben.“ „Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie lernten, dass ich der Herr sei, der sie heiligt... und meine Sabbate sollt ihr heiligen, dass sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, dass ich, der Herr, euer Gott bin.“ (2. Mose 31, 16. 17; 35, 2; Hesekiel 20, 12. 20.)

„Von den zehn Geboten enthält allein das vierte das Siegel des großen Gesetzgebers, des Schöpfers Himmels und der Erde.“ – (Zeugnisse, Band 6, S. 351.)

„Wieder zieht der Engel der Vernichtung durchs Land. Es muss ein Zeichen auf den Kindern Gottes sein, und dieses Zeichen ist das Halten seines heiligen Sabbats.“ – (Historical Sketches of SDA Missions, S. 217.)

„Der Sabbat des vierten Gebots [ist] das Siegel des lebendigen Gottes.“ – (Der große Kampf, S. 639.)

„Gott wird die Welt richten, um den Tod seines eingeborenen Sohnes, der vor dem Richtstuhl von Pilatus und Herodes stand, zu rächen. Dieser Gottessohn befindet sich jetzt am himmlischen Gerichtshof und vermittelt für das Volk, das ihn ablehnte. Möchten wir den Stempel der Welt empfangen, oder erwählen wir Gottes abgesondertes Volk zu sein? Möchten wir ein ‚So spricht der Herr‘ an Stelle eines ‚So spricht der Mensch‘ annehmen?“

Die päpstliche Macht, der Mensch der Sünde, bestimmte, dass die römisch-katholische Kirche Gottes Gesetz veränderte. An Stelle

des siebenten Tages haben sie ein Kind des Papsttums aus der Taufe gehoben und der Welt präsentiert – den ersten Tag der Woche, der als Ruhetag beobachtet werden sollte. Die protestantische Welt hat dieses Kind des Papsttums aufgenommen, es gehegt und gepflegt und ihm die Verehrung gezollt, die Gott auf den siebenten Tag gelegt hat.“ – (Zeugnisse für Prediger, S. 116.)

Wie viele werden versiegelt werden?

„Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertundvierundvierzigtausend, die versiegelt waren von allen Geschlechtern der Kinder Israel“ (Offenbarung 7, 4).

„Und ich sah das Lamm stehen auf dem Berg Zion und mit ihm hundertundvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn?“ (Offenbarung 14, 1).

„Ich sah Engel im Himmel hin und her eilen. Ein Engel mit einem Tintenfass an seiner Seite kehrte von der Erde zurück und kündigte Jesu an, dass sein Werk vollendet und die Heiligen gezählt und versiegelt seien.“ – (Erfahrungen und Gesichte, S. 272.)

„Die lebenden Heiligen, 144.000 an der Zahl verstanden die Stimme...

Die 144.000 waren alle versiegelt und vollkommen vereinigt. An ihren Stirnen war geschrieben: Gott, neues Jerusalem und ein herrlicher Stern, welcher Jesu neuen Namen enthielt.“ – (Erfahrungen und Gesichte, S. 13.)

Unter den 144.000 sind die Treuen, die seit 1844 unter der dritten Engelsbotschaft gestorben sind

„Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ (Offenbarung 14, 13).

„Gräber öffnen sich, und ‚viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zu ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach

und Schande'. (*Daniel 12, 2*). Alle, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, kommen verklärt aus ihren Gräbern hervor, um mit denen, die Gottes Gesetz gehalten haben, den Friedensbund Gottes zu vernehmen. Auch ‚die ihn zerstoehen haben‘, (*Offenbarung 1, 7*) die Christus in seinem Todesschmerz verspotteten und verlachten und die heftigsten Widersacher seiner Wahrheit und seines Volkes werden auferweckt, um ihn in seiner Herrlichkeit zu schauen und die den Treuen und Gehorsamen verliehenen Ehren wahrzunehmen.“ – (*Der große Kampf*, S. 637.)

Zur Bestätigung, dass das Versiegelungswerk im Jahre 1859 schon im Gange war, zitieren wir einen Teil aus einem Brief, der in demselben Jahr von Schwester White geschrieben wurde:

„Lieber Bruder,
ich weiß kaum, was ich dir sagen soll. Die Nachricht vom Tod deiner Frau war für mich sehr überwältigend. Ich konnte es kaum glauben und ich kann es immer noch kaum glauben. Gott gab mir letzten Sabbat in der Nacht eine Gesicht, das ich dir beschreiben werde...

Ich sah, dass sie versiegelt war und bei der Stimme Gottes auferstehen und mit den 144.000 auf der Erde stehen würde.“ – (*Selected Messages, vol. 2, p. 263.*)

Bei der Generalkonferenz im Jahre 1909 wurde Schwester White vom Ältesten Irwin gefragt:

„Werden diejenigen, die in der Botschaft gestorben sind, unter den 144.000 sein?“ Schwester White antwortete: ‚Oh ja, diejenigen, die im Glauben gestorben sind, werden unter den 144.000 sein. Dieser Punkt ist für mich sehr klar.“ – (*J. N. Loughborough, Questions on the Sealing Message, S. 22.*)

Das Verständnis, dass diejenigen, die der dreifachen Engelsbotschaft treu gewesen waren, zu den 144.000 gehören würden, war eine Lehre der Pioniere der Siebenten-Tags-Adventisten. Lasst uns einige Zitate von ihnen anführen:

James White

„Diejenigen, die unter der dritten Engelsbotschaft sterben, [sind] Teil der 144.000. Es gibt nicht 144.000,

die ihnen noch hinzugefügt werden, sondern sie sind ein Teil dieser Zahl. Sie werden kurz bevor Christus kommt zum sterblichen Leben auferweckt und ... zur Unsterblichkeit verwandelt, wenn Christus erscheint.“ – (*James White, The Review and Herald, 13. September 1880.*)

Uriah Smith

„Solche, die sterben, nachdem sie die dritte Engelsbotschaft angenommen haben, werden augenscheinlich als Teil der 144.000 gezählt, denn diese Botschaft ist dieselbe wie die Versiegelungsbotschaft von Offenbarung 7, und durch diese Botschaft werden nur 144.000 versiegelt. Da sind viele, die ihre ganze religiöse Erfahrung unter dieser Botschaft machten, die aber gestorben sind. Sie sterben im Herrn und werden von nun an als Versiegelte gezählt, denn sie werden gerettet. Aber die Botschaft bringt in der Versiegelung nur 144.000 hervor, deshalb müssen sie in dieser Zahl enthalten sein. Da sie anlässlich der besonderen Auferstehung (*Daniel 12, 2; Offenbarung 1, 7*) aufstehen, welche geschieht, wenn die Stimme Gottes vom Tempel zu Beginn der siebten und letzten Plage erschallt (*Offenbarung 16, 17; Joel 3, 16; Hebräer 12, 26*), gehen sie durch die Zeit dieser siebten und letzten Plage hindurch. Deshalb wird gesagt, dass sie ‚aus großer Trübsal‘ kommen (*Offenbarung 7, 14*). Sie werden vom Grab nur zu sterblichem Leben erweckt und werden ihre Stellung mit den Gläubigen nehmen, die nicht gestorben sind. Zusammen mit ihnen werden sie zur Zeit der letzten Posaune Unsterblichkeit erlangen (*1. Korinther 15, 52*), indem sie ‚in einem Augenblick‘ mit den andern, die nicht gestorben sind, verwandelt werden.. So kann, obgleich sie durch das Grab gegangen sind, von ihnen schließlich gesagt werden, dass sie ‚aus den Menschen‘ erkaufte sind (*Offenbarung 14, 4*), was meint; aus den Lebenden, weil sie bei der Wiederkunft Christi unter den Lebenden gefunden werden, die auf die Verwandlung zur Unsterblichkeit warten, als ob sie niemals gestorben wären, genauso wie solche, die nicht gestorben sind.“ (*Uriah Smith, Thoughts From Daniel and the Revelation, p. 634.*)

H. R. Johnson

„Unter denen, die den Sieg über das Tier und sein Bild erlangt hatten, waren auch diejenigen, die in der Teilauferstehung aus ihren Gräbern gekommen waren und sich am gläsernen Meer befanden. Sie waren die „lebenden Heiligen, 144.000 an der Zahl“ (EG 13). – (*H. R. Johnson, The Review and Herald, 27. Juli 1905.*)

Voraussetzungen, um das Siegel zu empfangen

Treue zu Gott und seiner Wahrheit sind die wichtigsten Merkmalen der Versiegelten. Sie müssen inmitten einer bösen und verdorbenen Generation ein reines und heiliges Leben führen. Diese Gruppe bleibt beständig in der Gnade Christi, und ist auch in den kleineren Aspekten des christlichen Lebens treu. „Die Übrigen in Israel werden kein Böses tun noch Falsches reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügerische Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht“ (*Zephanja 3, 13*).

„Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleichwie vormals, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet; sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es steht geschrieben: ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.‘“ (*1. Petrus 1, 14-16*).

Ein besonderes Volk

„Jene, die Erben Gottes und Miterben Christi an einem unvergänglichen Erbe sein werden, müssen etwas Besonderes sein. Ja, so besonders, dass Gott ihnen ein Siegel aufdrücken und sie als sein Eigentum, ganz ihm gehörend, kennzeichnen kann. Glaubt ihr, dass Gott ein Volk annehmen, ehren und anerkennen wird, das so mit der Welt vermischt ist, dass es sich nur dem Namen nach von dieser unterscheidet?“ – (*Zeugnisse, Band 1, 309.*)

„Jesus kommt! Wird er ein Volk vorfinden, das der Welt gleich geworden ist? Wird er es als sein Volk anerkennen, das er sich selbst gereinigt hat? O nein! Nur das Reine

und Heilige wird er als sein Eigentum anerkennen. Diejenigen, die gereinigt und durch Leiden weiß gemacht werden und sich von der Welt getrennt und unbefleckt erhalten haben, wird er als die Seinen anerkennen.“ - *Zeugnisse, Bd. 1, 151. 152.*

„Wir können nicht halb Gott und halb der Welt angehören; entweder wir sind Gottes Kind nicht, oder wir sind es ganz.“ - *Der Weg zu Christus, S. 30.*

„Gott hat ein Volk auf dieser Erde. Wer sind diese? Es sind diejenigen, die ihre Seelen reinigen werden, indem sie die Wahrheit ausleben, wie sie in Jesus ist.“ - *General Conference Bulletin, 23. April 1901.*

Einen hohen moralischen Standard aufrechterhalten

„Das Wohl und die Reinheit der Gemeinde müssen bewahrt werden, damit sie unbefleckt vor Gott stehe, angetan mit den Kleidern der Gerechtigkeit Christi.“ - *Zeugnisse, Band 7, S. 247.*

Eine der hässlichsten Sünden dieser letzten Tage, die promptes und entschiedenes Handeln von der Gemeinde verlangt, ist die Übertretung des siebten Gebotes.

„Sie geben vor, auf der Plattform ewiger Wahrheit zu stehen und alle Gebote Gottes zu halten. Deshalb ist ihr Verbrechen, der Sünde zu huldigen, indem sie sich der Hurerei und dem Ehebruch hingeben, zehnmal schlimmer als bei jener von mir erwähnten Klasse, die Gottes Gesetz nicht als für sie bindend anerkennt.“ - (*Zeugnisse, Band 2, 444. 445.*)

Diese Sünde sollte in der Gemeinde in keinem Fall leicht übergangen werden. Es sind sehr klare Anweisungen in Bezug auf diejenigen gegeben, die das siebte Gebot übertreten.

„[Die Jugendlichen] sehen, wie leicht das Übertreten des siebten Gebots angesehen wird, und derjenige, der eine schlimme Sünde begeht, denkt, dass er nur sein Falsches bekennen und es ihm leid tun muss und dass er dann alle Vorrechte des Hauses Gottes genießen und ein Glied in der Gemeinde bleiben kann.

Sie dachten, dass es keine so große Sünde war und haben die Übertretung des siebten Gebots sehr

leicht angesehen. Das reichte aus, um die Bundeslade aus ihrem Lager zu entfernen, auch wenn es keine anderen Sünden gab, die als Grund dienten, um die Bundeslade wegzunehmen und Israel zu schwächen...

Diejenigen, die das siebte Gebot übertreten, sollen von der Gemeinde ausgeschlossen werden und nicht die Gemeinschaft und die Vorrechte des Hauses Gottes genießen.“ - *Testimonies on Sexual Behavior, Adultery, and Divorce, S. 248.*

Aufruf

„So bessert nun euer Wesen und Wandel und gehorcht der Stimme des Herrn, eures Gottes, so wird den Herrn auch gereuen das Übel, das er wider euch geredet hat“ (*Jeremia 26, 13*).

„Heute ist die Zeit der Vorbereitung. Niemals wird das Siegel Gottes auf die Stirn eines unreinen Mannes oder einer unreinen Frau gedrückt, niemals auf die Stirn eines ehrgeizigen, weltlichen Mannes oder einer solchen Frau. Es wird niemals auf die Stirn eines Mannes oder einer Frau mit falscher Zunge oder trügerischem Herzen gedrückt. Wer dieses Siegel empfängt, muss vor Gott ohne Flecken sein – Anwärter auf den Himmel.“ - *Zeugnisse, Band 5, S. 226.*

„Der Engel soll ein Zeichen auf die Stirn aller drücken, die von Sünde und Sündern getrennt sind.“ - *Zeugnisse, Band 5, S. 533.*

„Keiner von uns wird je das Siegel Gottes erhalten, wenn unsere Charaktere noch einen Flecken oder Runzel aufweisen. Es bleibt uns überlassen, unsere Fehler auszumerzen und den Tempel der Seele von jeglicher Verunreinigung zu säubern.“ - *Zeugnisse, Band 5, S. 224.*

„Wer Welt, Fleisch und Teufel überwindet, wird zu den Bevorzugten gehören, die das Siegel des lebendigen Gottes empfangen. Jene, deren Hände und Herzen nicht rein sind, können das Siegel des lebendigen Gottes nicht bekommen.“ - *Zeugnisse für Prediger, S. 384.*

„Lasst uns mit aller Kraft, die Gott uns gegeben hat, danach streben, zu den 144.000 zu gehören.“ - *The Review and Herald, 9. März 1905.*

Liebe Brüder und Schwestern, das ist eine Botschaft, die zwischen Leben und Tod entscheidet, es gibt keinen Mittelweg. Wir müssen fest entschlossen sein, durch die Gnade Gottes zu den 144.000 Siegern zu gehören (*Offenbarung 15, 2*), oder wir werden für immer verloren sein.

In dieser besonderen Zeit, da wir als Volk der Übrigen 80 Jahre unserer Pilgerschaft vollenden und für den Glauben kämpfen, der einmal den Heiligen gegeben ist (Judas 3), lasst uns unsere Herzen erneut Gott weihen und jeden Götzen, jede Eitelkeit und weltliche Lust aus unserem Leben und unserem Heim entfernen.

Denkt an die Aufrufe Jakobs und Josuas:

„Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Tut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reinigt euch und ändert eure Kleider und lasst uns auf sein und gen Beth-El ziehen, dass ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner Trübsal und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin. Da gaben sie ihm alle fremden Götter, die unter ihren Händen waren, und ihre Ohrensperren; und er vergrub sie unter einer Eiche, die neben Sichern stand.“ (*1. Mose 35, 2-4*).

„Wenn ihr aber den Herrn verlasst und fremden Göttern dient, so wird er sich wenden und euch plagen und euch umbringen, nachdem er euch Gutes getan hat. Das Volk aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem Herrn dienen. Da sprach Josua zum Volk: Ihr seid Zeugen über euch, dass ihr den Herrn euch erwählt habt, dass ihr ihm dienet. Und sie sprachen: Ja. So tut nun von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neiget euer Herz zu dem Herrn, dem Gott Israels. Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem Herrn, unserm Gott, dienen und seiner Stimme gehorchen. Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichern“ (*Josua 24, 20-25*).

Möge der Herr uns als besonderes Volk erhalten! Amen. □

Ein Volk, vom Geist erfüllt

von E. G. White

Eine für uns dringend notwendige Gabe

„Ein Tag nach dem andern sinkt in die Ewigkeit und bringt uns dem Ende der Gnadenzeit näher. Mehr denn je müssen wir um ein großes Maß des Heiligen Geistes und um seinen heiligenden Einfluss auf seine Diener bitten, damit die, für deren Seelenheil sie wirken, erkennen, dass diese Boten bei Jesu gewesen sind und von ihm gelernt haben. Wie nie zuvor bedürfen wir des geistigen Augenlichts, um die Absichten und Schlingen des Feindes vorzusehen, damit wir als treue Wächter die Gefahr verkünden können. Wir bedürfen geistlicher Kraft, damit wir, soweit es dem menschlichen Verstand möglich ist, die großen Aufgaben des Christentums und ihre weitreichenden Grundsätze verstehen können.“
– *(The Home Missionary, 1. November 1893.)*

Jesus sagt: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten“
(Johannes 16, 13.)

„Der Tröster wird der ‚Geist der Wahrheit‘ genannt; es ist seine Aufgabe, die Wahrheit zu bestimmen und festzuhalten. Er wohnt zuerst im Herzen als Geist der Wahrheit und wird dadurch zum Tröster; denn nur in der Wahrheit liegen Trost und Frieden. Die Falschheit kennt keinen wahren Frieden oder Trost...“

Indem Jesus seinen Jüngern das Amt des Heiligen Geistes beschrieb, versuchte er in ihnen die Freude und Hoffnung zu erwecken, die ihn selbst beseelte. Er freute sich über die reiche Unterstützung, die für seine Gemeinde vorgesehen war; denn der Heilige Geist war die wertvollste

aller Gaben, die er von seinem Vater zur Erhöhung seines Volkes erbitten konnte. Dieser Geist sollte uns als eine erneuernde Kraft erfüllen, ohne die das Opfer Christi wertlos gewesen wäre. Der Hang zum Bösen war Jahrhunderte lang gestärkt worden, und die Unterwerfung der Menschen unter diese satanische Knechtschaft war höchst bestürzend. Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden. Der Heilige Geist sollte nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Kraft über ihnen ausgegossen werden. Er macht lebendig, was der Heiland der Welt erwirkt hat. Er reinigt das Herz, und durch ihn wird der Gläubige Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anerzogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Gemeinde sein Wesen aufzuprägen.

Er sagte ferner von dem Geist: ‚Derselbe wird mich verherrlichen.‘ Der Heiland kam, um den Vater durch die Darstellung seiner Liebe zu verherrlichen. Ebenso soll der Heilige Geist den Heiland verklären, indem er seine Gnadenfülle der Welt offenbart. Das Ebenbild Gottes soll im Menschen wiederhergestellt werden. Die Ehre Gottes, die Ehre Christi sind untrennbar verbunden mit einer untadeligen charakterlichen Entwicklung seines Volkes.“ – *Das Leben Jesu, S. 670.*

Die Absicht des Heiligen Geistes

„Wenn derselbe kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die

Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht.‘ *(Johannes 16,8).* Die Verkündigung des Wortes Gottes wird ohne die beständige Gegenwart und Hilfe des Heiligen Geistes erfolglos sein; denn er ist der einzige erfolgreiche Lehrer der göttlichen Wahrheit. Nur wenn die Kraft des Geistes das Wort der Wahrheit in die Herzen senkt, wird es das Gewissen wecken und das Leben umgestalten. Ein Mensch kann fähig sein, das Wort Gottes buchstabengetreu mitzuteilen, er kann mit allen seinen Geboten und Verheißungen vertraut sein; doch wenn der Heilige Geist die Wahrheit nicht fest gründet, wird keine Seele auf den ‚Eckstein‘ fallen und daran ‚zerschellen‘. *(Lukas 20, 17. 18).* Weder ein hohes Maß an Bildung noch irdische Vorteile, wie groß sie auch sein mögen, können den Menschen ohne die Mitwirkung des Geistes Gottes zum Lichtträger machen. Die Aussaat des Evangeliumssamens wird nicht aufgehen, wenn nicht der Tau des Himmels ihn zum Leben erweckt. Ehe eins der neutestamentlichen Bücher geschrieben war, ehe eine Predigt nach der Himmelfahrt Christi gehalten wurde, kam der Heilige Geist auf die betenden Apostel, so dass selbst ihre Feinde sagen mussten: ‚Ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre.‘ *(Apostelgeschichte 5,28).*

Christus hat seiner Gemeinde die Gabe des Heiligen Geistes versprochen. Diese Verheißung gehört uns so gut wie den ersten Gläubigen. Doch wie jede andere Verheißung auch ist sie an Bedingungen geknüpft. Es gibt viele, die an die Verheißungen des Herrn glauben und vorgeben, sie in Anspruch zu nehmen. Sie sprechen über Christus und über den Heiligen Geist und empfangen dennoch kei-

nerlei Segen. Sie öffnen ihre Seele nicht der göttlichen Wirksamkeit, damit sie geleitet und beherrscht werde. Wir besitzen nicht die Fähigkeit, den Heiligen Geist in unseren Dienst zu nehmen, sondern der Heilige Geist muss sich ? umgekehrt ? unser bedienen. Gott wirkt durch den Geist in seinen Kindern ‚das Wollen und das Vollbringen, zu seinem Wohlgefallen‘. (Philipp 2,13).

Doch viele Menschen wollen sich dem nicht unterwerfen; sie wollen sich auf sich selbst verlassen und empfangen darum nicht die himmlische Gabe. Nur denen, die demütig auf den Herrn harren und auf seine Führung und auf seine Gnadengabe Acht haben, wird der Heilige Geist zuteil. Die Kraft Gottes wartet darauf, dass die Menschen nach ihr verlangen und sie annehmen. Wird dieser verheißene Segen im Glauben beansprucht, so zieht er alle anderen Segnungen nach sich. Er wird nach dem Reichtum der Gnade Christi gegeben werden; er kann die Bedürfnisse jeder Seele befriedigen, soweit diese fähig ist, die göttliche Kraft aufzunehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 669-671.

Das Resultat, wenn der Geist Gottes angenommen wird

„Wenn die Kinder Gottes ihre Seele vor ihm demütigen und einzeln mit ganzem Herzen nach seinem Heiligen Geist trachten, wird man von menschlichen Lippen ein ähnliches Zeugnis hören: ‚Und darnach sah ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.‘ (Offenbarung 18, 1). Die Angesichter werden von der Liebe Gottes erglühen und Lippen werden mit heiligem Feuer berührt sein und sagen: ‚Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde‘ (1. Johannes 1, 7).

Diejenigen, die sich unter dem Einfluss des Geistes Gottes befinden, werden nicht fanatisch, sondern ruhig, fest und frei von Übertriebenheit sein. Alle, die das Licht der Wahrheit klar und deutlich auf ihren Weg scheinen sehen, müssen vorsichtig sein, von Frieden und Sicherheit zu sprechen. Achtet auf den Einfluss, den ihr zu dieser Zeit ausübt.

Als der Heilige Geist auf die junge

Gemeinde ausgegossen wurde, war ‚die Menge ... der Gläubigen ... ein Herz und eine Seele‘ (Apostelgeschichte 4, 32). Der Geist Christi vereinte sie. Das ist die Frucht, wenn wir in Christo bleiben.

Jesus sehnt sich danach, seinem Volk seine himmlische Gabe in reichem Maße zu geben. Jeden Tag steigen Gebete auf zu Gott, die um die Erfüllung der Verheißung beten, und kein Gebet, das im Glauben emporgesandt wird, geht verloren. Christus ‚ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangengeführt und hat den Menschen Gaben gegeben‘. Als der Geist nach Christi Himmelfahrt wie verheißene einem rauschenden, mächtigen Wind gleich herniederkam und den ganzen Raum erfüllte, wo die Jünger versammelt waren, welche Auswirkung hatte das? – Tausende wurden an einem Tag bekehrt. Wir haben gelehrt und erwartet, dass ein Engel vom Himmel kommen wird, damit die Erde von seiner Herrlichkeit erleuchtet wird, wo wir ein Einsammeln von Seelen sehen werden, ähnlich dem, wie es am Tag der Pfingsten bezeugt wurde.

Inmitten der Verwirrung betrügerischer Lehren wird Gottes Geist dem ein Führer und Schild sein, der den Beweisen der Wahrheit nicht widerstanden hat. Er wird jede Stimme zum Schweigen bringen, die nicht von dem kommt, der die Wahrheit und das Leben ist. Gott gibt jeder Seele eine Gelegenheit, die Stimme des Treuen Hirten zu hören und Kenntnis über Gott und unseren Heiland zu erlangen. Wenn das Herz die Wahrheit als einen kostbaren Schatz annimmt, wird Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, im Inneren geformt, während das ganze Universum ausruft: Amen, Amen! Wir haben das unumschränkte Bedürfnis der wiederaufbauenden Kraft des Heiligen Geistes. Wir haben keine Zeit, um uns mit Fleisch und Blut zu beraten.

Wir brauchen eine himmlische Erleuchtung. Jeder Einzelne kämpft darum, zum Mittelpunkt des Einflusses zu werden; und solange Gott nicht für sein Volk wirkt, werden sie nicht erkennen, dass die einzige Sicherheit für die Seele darin besteht, sich Gott unterzuordnen. Seine unwandelnde Gnade wird im menschlichen Herzen zu Einigkeit führen, eine

Erfahrung, die bis jetzt nicht gemacht wurde. Alle, die Christus ähnlich sind, werden im Einklang miteinander sein. Der Heilige Geist wird Einigkeit schaffen.

‚Derselbe wird mich verklären‘. ‚Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.‘ (Johannes 16, 14; 17, 3). Der Heilige Geist verherrlicht Gott, indem er seinem Volk seinen Charakter offenbart, damit er zum Gegenstand ihrer höchsten Gefühle wird und seinen Charakter in ihnen wiederherstellt.

Sie sehen klar und deutlich, dass es in der Welt niemals eine andere Gerechtigkeit gab als die seine und keine Vortrefflichkeit, die nicht von ihm kam. Als der Geist von oben ausgegossen wurde, wurde die Gemeinde mit Licht überflutet, und Christus war die Quelle dieses Lichts. Sein Name war auf jeder Zunge, seine Liebe erfüllte jedes Herz. So wird es sein, wenn der Engel, der mit großer Macht vom Himmel kommen wird, die ganze Welt mit seiner Herrlichkeit erfüllt.

Die Gemeinde Christi ist, wie geschwächt und fehlerhaft sie auch sein mag, der einzige Gegenstand auf Erden, dem seine größte Aufmerksamkeit gilt. Während er an die ganze Welt seine Einladung, zu ihm zu kommen und gerettet zu werden, ergehen lässt, beauftragt er seine Engel, jeder Seele Hilfe zu bringen, die sich ihm in Reue und Zerknirschung naht. Durch seinen Heiligen Geist befindet er sich persönlich inmitten seiner Gemeinde.

Die Gabe seines Heiligen Geistes in reichem, vollem und überschwenglichem Maß, ist für die Gemeinde gleich einer feurigen Mauer, welche die Mächte der Hölle nicht überwinden können. In ihrer unbefleckten Reinheit und fleckenlosen Vollkommenheit sieht Christus in seinem Volk den Lohn seiner Leiden, seiner Demütigung und seiner Liebe und die Ergänzung seiner Herrlichkeit – Christus, der große Mittelpunkt, von dem alle Strahlen der Herrlichkeit ausgehen.

Wie können wir am Tag der Prüfung bestehen, wenn wir die Worte Christi nicht verstehen? Er sagte: ‚Solches habe ich zu euch geredet,

solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe' (*Johannes 14, 25. 26*). Es ist der Heilige Geist, der uns die Worte Christi in Erinnerung ruft. Als Thema für seine letzte Unterredung mit seinen Jüngern erwählte Christus das Amt des Heiligen Geistes. Er öffnete ein weites Feld der Wahrheit vor ihnen. Sie sollten seine Worte im Glauben aufnehmen, und der Tröster, der Heilige Geist, sollte ihnen alle Dinge in Erinnerung bringen. Der Trost, den Christus in dieser Verheißung gab, lag darin, dass der göttliche Einfluss bis zum Ende mit seinen Nachfolgern sein würde. Diese Verheißung wird aber von seinem Volk heute nicht angenommen, geglaubt und geschätzt noch kann man ihre Erfüllung in der Erfahrung der Gemeinde sehen. Die Verheißung der Gabe des Geistes Gottes wird als eine Sache angesehen, die von der Gemeinde nur wenig betrachtet werden sollte. Sie wurde seinem Volk nie mit großem Nachdruck vorgeführt und das Resultat ist genau das, was zu erwarten war: Geistliche Dürre, geistliche Finsternis, geistlicher Verfall und Tod. Geist und Seele werden mit weniger bedeutenden Dingen beschäftigt, und obwohl sie uns in unendlichem Maße angeboten wird, fehlt es an der göttlichen Macht, welche für das Wachstum und den Fortschritt der Gemeinde nötig ist und welche alle anderen Segnungen mit sich bringen würde, wenn sie sie besäße. Solange die Gemeinde mit kleinen Dingen zufrieden ist, wird sie nicht befähigt sein, die großen Dingen Gottes zu erhalten.

Warum hungern und dürsten wir nicht nach der Gabe des Heiligen Geistes, da er das Mittel ist, um unser Herz rein zu halten? Der Herr bestimmt, dass menschliche Anstrengung mit göttlicher Macht zusammenarbeiten soll. Es ist grundlegend für den Christen, die Bedeutung der Verheißung des Heiligen Geistes vor der Wiederkunft unseres Herrn Jesus zu verstehen. Redet davon, betet dafür, predigt davon, denn der Herr ist willig, seinen Heiligen Geist zu geben, mehr als Eltern ihren Kindern gute Gaben geben. „Denn so

sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.' (*Johannes 3, 16*).

Wir leben in den letzten Tagen, wo betrügerische Irrtümer angenommen und geglaubt, die Wahrheit aber verachtet wird. Der Herr wird sowohl die Prediger als auch die Gemeindeglieder verantwortlich halten für das ihnen heute scheinende Licht. Er fordert alle auf, die angeblich an die gegenwärtige Wahrheit glauben, fleißig die Perlen der Wahrheit zu sammeln und sie in den Rahmen des Evangeliums zu bringen, damit ihr Glanz göttliche Schönheit und Lieblichkeit in die moralische Finsternis der Welt bringe. Dies kann ohne Hilfe des Heiligen Geistes nicht ausgeführt werden, aber mit ihm können wir alles tun. Sind wir mit dem Heiligen Geist ausgerüstet, dann erfassen wir im Glauben die unendliche Kraft. Nichts geht von dem verloren, was von Gott kommt. Der Heiland der Welt sendet der Seele seinen heiligen Botschafter, damit Menschen nach der Wahrheit suchen und durch ihre Offenbarung die Menge an Irrtümern vertreiben können. Dies ist das Werk eines Christen.

Das Werk des Heiligen Geistes ist unermesslich groß. Der Arbeiter Gottes erhält Kraft und Fähigkeit von dieser Quelle und der Heilige Geist ist wie die persönliche Gegenwart Christi, der Tröster für die Seele. Wer im einfachen, kindlichen Glauben auf Christus schaut, wird durch das Wirken des Heiligen Geistes zum Teilnehmer der göttlichen Natur gemacht. Der Christ weiß, dass er in ihm vollkommen gemacht wurde, der das Haupt aller Dinge ist, wenn er vom Geist Gottes geführt wird. Wie Christus am Pfingsttag verherrlicht wurde, so wird er auch im Abschlusswerk des Evangeliums wieder verherrlicht werden, wenn er ein Volk bereiten wird, um im abschließenden Kampf die endgültige Prüfung zu bestehen.

Wenn die Erde mit der Herrlichkeit Gottes erleuchtet wird, werden wir ein Werk sehen, das dem Werk der Jünger ähnelt, als sie vom Heiligen Geist erfüllt die Kraft eines auferstandenen Heilands verkündeten. Das Licht des Himmels durchdrang die verdunkelten Gemüter derer, die

von den Feinden Christi getäuscht worden waren, und die falschen Darstellungen über Jesus wurden abgelehnt. Durch das Wirken des Heiligen Geistes sahen sie ihn jetzt erhöht als Fürst und Heiland, der Israel Buße und Vergebung der Sünden gab. Christus wurde durch die Kraft des Heiligen Geistes verherrlicht, die auf Menschen ruhte.

Die Offenbarung Christi durch den Heiligen Geist brachte in ihnen eine Erkenntnis seiner Macht und Majestät zustande, und im Glauben streckten sie ihre Hände nach ihm aus und sagten: ‚Ich glaube‘. So war es in der Zeit des Frühregens, aber der Spätregen wird in reicherm Maße ausgegossen werden. Der Heiland der Menschen wird verherrlicht werden und die Erde wird mit dem hellen Licht der Strahlen seiner Gerechtigkeit erleuchtet werden. Er ist die Quelle des Lichts, und das Licht scheint aus den offenen Toren auf das Volk Gottes, damit es ihn in seinem herrlichen Charakter vor denen erhöhen kann, die sich in Finsternis befinden.

Der Sünder muss Christus in seiner Fülle als Heiland sehen, der unsere Sünden vergibt, denn die unvergleichliche Liebe Christi wird im verhärteten Herzen durch das Wirken des Heiligen Geistes Überzeugung und Bekehrung bewirken.

Oh, dass wir als Volk doch unsere Herzen vor Gott demütigen und ihn um die Gabe des Heiligen Geistes bitten!“ – (*The Home Missionary, 1. November 1893.*)

Was macht der Heilige Geist, wie wirkt er?

„Bevor Christus jemand vergibt, macht er ihn reumütig; und es ist das Amt des Heiligen Geistes von der Sünde, der Gerechtigkeit und dem Gericht zu überzeugen. Der Sünder erkennt die Vollkommenheit Gottes und die Gerechtigkeit Christi an und verherrlicht Gott damit. Wenn der Sünder diese Vollkommenheit sieht, erkennt er seine Sünden, bereut sie und glaubt an die Versöhnung Jesu Christi, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, dass er Sünde vergibt,

welche bisher geblieben war unter göttlicher Geduld“ (Römer 3, 25). – *The Signs of the Times*, 1. August 1895.

„Es muss ein Werk der Reformation und Reue geben. Lasst alle nach der Ausgießung des Heiligen Geistes trachten. Wie bei den Jüngern nach der Himmelfahrt Christi, kann es einige Tage erfordern, um Gott zu suchen und Sünden abzulegen

Wenn Gottes Kinder vom Heiligen Geist bearbeitet werden, werden sie einen Eifer haben, der ihrer Erkenntnis entspricht. Wenn sie vom Geist geleitet werden, werden sie nicht länger andere auf falsche Wege führen. Sie werden das Licht widerspiegeln, das Gott ihnen jahrelang gegeben hat. Der Geist des Kritisierens wird aufgegeben werden. Vom Geist der Demut erfüllt, werden sie eines Geistes sein, miteinander und mit Christus vereint.“ – *Manuscript Releases*, vol. 2, S. 23.

„Jesus sagt: Eure Kraft und Tüchtigkeit bei der Errichtung meines Reiches hängen von dem Empfang meines Geistes ab. Ihr müsst an meiner Gnade teilhaben, um ein ‚Geruch des Lebens zum Leben‘ zu sein. (2. Korinther 2, 16.) Dann wird es keine Rivalität, keine Selbstsucht und kein Streben nach dem höchsten Rang mehr geben. Dann erfüllt euch die Liebe, die nicht das ihre sucht, sondern das Wohl des andern.“ – *Das Leben Jesu*, S. 435.

Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes wurden Tausende bekehrt. Engel Gottes, starke Helden, die mit der Klarheit des Himmels bekleidet sind, kamen der Gemeinde zu Hilfe und drängten die Mächte Satans zurück. Das Werk des Heiligen Geistes war nicht auf die Zeit der Apostel oder auf eine Gemeinde, klein oder groß, beschränkt. Das Gebiet seines Dienstes ist die Welt. ‚Und wenn derselbe kommt, wird er die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht‘ (Johannes 16, 8). Die Werkzeuge, durch die der Heilige Geist wirkt, sind die Glieder des Leibes Christi, jene, die an seinen Namen glauben. Durch diese Lichtträger wird das Evangelium zu allen Völkern der Erde getragen werden.“ – *The Review and Herald*, 20. Januar 1891.

„Christus erklärte, dass der Heilige Geist nicht von sich selber sprechen, sondern von ihm zeugen

sollte (Johannes 15, 26). Der Heilige Geist sollte den Heiland der Welt verherrlichen, der kam, um die Liebe des Vaters durch ein Leben des Leidens und der Demütigung und einen schamvollen Tod darzustellen. Der Heilige Geist verherrlicht Christus, indem er in den Gliedern der Gemeinde Selbstverleugnung und Selbstaufopferung sowie die Weihe derer bewirkt, die dem großen Beispiel folgen. Sie üben einen himmlischen Einfluss aus, offenbaren in ihrem Charakter die Lieblichkeit Christi und arbeiten im Einklang mit dem Heiligen Geist. Sie können still sein in Bezug auf ihr eigenes Ich, das vergänglich ist, aber die Größe Christi verkünden und in anderen ein Interesse erwecken, indem sie seine wunderbare Liebe offenbaren. Sie können denjenigen preisen, der sie aus der Finsternis zu seinem Licht berufen hat.

Oh, lasst die Zunge schweigen und nicht vom eigenen Ich reden! Lasst Scham aufkommen, wenn Geld, das darauf verschwendet wurde, nicht in die Schatzkammern geflossen ist, um das Bild Christi und seine unvergleichliche Anmut widerzuspiegeln. Jesus allein sollte unsere Aufmerksamkeit besitzen. Diejenigen, die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, müssen dieses Verhalten ändern und die Gedanken der Menschen auf ihn lenken, der die Liebe ihres ganzen Herzens verdient. Sie müssen die Sünde erkennen, dass, wenn ihre Gedanken sich mit Gegenständen befassen, die die Aufmerksamkeit von Christus und dem Himmel ablenken, sie dem Feind Gottes und des Menschen helfen. Diese Selbstsucht macht Gott und den Heiligen Geist traurig. Hat Christus nicht Seelenqualen erlitten, um die Erlösung einer verlorenen Welt sicherzustellen? Sollen dann nicht die Nachfolger Christi, die er als seine Stellvertreter hinterlassen hat, von Seelenqualen bewegt werden und sich abmühen, um Seelen zu Christus zu bringen? ‚Wir sind Gottes Mitarbeiter‘ (1. Korinther 3, 9). Christus arbeitete ohne Unterlass für die Seelen der Menschen. Warum verbringen die Glieder der Gemeinde ihren Tag müßig arbeitslos? Geht, arbeitet im Weinberg des Meisters! Tut Buße mit Tränen und Demut, weil ihr so viel Zeit auf unwichtige Dinge

verschwendet habt, während dessen Seelen verloren gehen.

Habt ihr als Haushalter der Gnade Gottes nicht ein persönliches Interesse am Werk der Rettung eurer Mitmenschen? Starb Christus umsonst für sie, weil er nicht die Mitarbeit seiner angeblichen Nachfolger hat? Gott verlangt, dass du mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst. Das Werk Christi ist heilig und der Auftrag lautet: ‚Reinigt euch, die ihr des Herrn Geräte tragt‘ (Jesaja 52, 11). Er verlangt von seinen Arbeitern einen vollkommenen Charakter. Der Einfluss seiner Gemeinde muss immer für den Aufbau seines Werkes auf Erden verwendet werden.

Jedes Glied muss mit dem Heiligen Geist in seinem Wirken zusammenarbeiten. Lasst niemanden denken, dass er auf seine Kosten den Krieg führen muss. Ein einziges Mittel zu vernachlässigen, das Gott uns zur Verfügung gestellt hat, bedeutet, die Lichtstrahlen abzuwenden, die auf die Welt scheinen sollen, und Seelen das Licht des Lebens zu rauben, für die Christus gestorben ist. Menschliche Anstrengung muss mit göttlicher Kraft verbunden werden.

Denen, die nach Licht suchen, werden Steine des Anstoßes in den Weg gelegt, weil angebliche Nachfolger Christi die Kraft des Heiligen Geistes nicht besitzen.

Die bekennlichen Kinder Gottes studieren das Leben Christi nicht, wie sie es sollten. Satan hat ihre Gedanken mit Interesse an unwichtigen Dingen erfüllt, und die ewigen Wahrheiten werden damit beiseite gelegt. So mangelt es an Arbeitern und es gibt so wenige, die säen und ernten...

Lass uns im Geist Christi für unsere Nächsten arbeiten. In großen und kleinen Städten, auf Haupt- und Nebenstrassen, lasst uns hinausgehen, um Jesus als den Einen zu erhöhen, der uns einzig und allein von Sünde reinigen kann. Jedes Glied der Gemeinde kann ein arbeitendes Glied sein, und wenn es nur sagen kann: ‚Komm‘. Die Heilige Schrift sagt: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wer dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offenbarung 22, 17). – *The Review and Herald*, 27. Januar 1891. □

Ein siegreiches Volk

von D. Sureshkumar - USA

Das Bild eines siegreichen Volkes

Johannes, der Schreiber der Offenbarung, berichtet:

„Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemengt; und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Names Zahl, standen an dem gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes und sangen das Lied Mose's, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiden! Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Urteile sind offenbar geworden.“ (*Offenbarung 15, 2-4*).

„Der Engel vom Himmel kam zu Johannes in Majestät. Sein Antlitz leuchtete von der überaus großen Herrlichkeit des Himmels. Er offenbarte dem Johannes Szenen, die für die Gemeinde Gottes von großer Bedeutung sind, und zeigte ihm die fürchterlichen Auseinandersetzungen, die die Gläubigen auszufechten haben würden. Johannes sah sie durch feurige Prüfungen gehen, gereinigt und erprobt, aber zuletzt doch als siegreiche Überwinder, die auf wunderbare Weise für das Reich Gottes errettet wurden. Das Angesicht des Engels strahlte vor Freude, und seine Schönheit nahm noch zu, als er Johannes den endgültigen Triumph der Gemeinde Gottes zeigte. Johannes war entzückt, als er die endgültige Befreiung der Gemeinde sah.“ – (*Spiritual Gifts, vol. 1,*

S. 130.131.)

Das ist also die Szene der endgültigen Befreiung, des Triumphs der Gemeinde Gottes.

„Die Arbeit ist bald beendet. Die Glieder der kämpfenden Gemeinde, die sich als treu erwiesen haben, werden die triumphierende Gemeinde bilden.“ – (*Evangelisation, S. 635.*)

„Christen befinden sich in einem Kampf. Die kämpfende Gemeinde ist nicht die siegreiche Gemeinde. Die Nachfolger Christi, die nach Zion marschieren, müssen bei jedem Schritt kämpfen.“ – *The Signs of the Times, 10. Juni 1903.*

Mehr als neunzehn Jahrhunderte sind vergangen, seit die Apostel von ihrer Arbeit ruhen. Die Geschichte ihrer anstrengenden Arbeit und ihrer Opfer für Christus wurde unter der Leitung des Heiligen Geistes geschrieben und dient dem Volk Christi immer noch zur Erbauung. Sie wurde niedergeschrieben, damit die Kinder Gottes durch sie zu größerer Aufrichtigkeit im Werk des Heilands ermutigt werden.

Wer wird triumphieren?

Johannes beschreibt ein besonderes Volk, das triumphieren wird.

„Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ (*Offenbarung 14, 12*). Das sind diejenigen, die triumphieren werden, wie wir in Offenbarung 15 gelesen haben. „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ (*Offenbarung 12, 17*). Sie glauben, dass wer ihn liebt, der wird seine Gebote halten. Sie

leben in Harmonie mit dem Gesetz, das in der Lade im Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums liegt.

Es gibt wirklich eine Gruppe von Menschen, die triumphieren wird, und das ist die Gemeinde der Übrigen, welche die Erde mit ihrer Herrlichkeit erleuchten wird. „Gott besitzt auf Erden eine Gemeinde, die sein auserwähltes Volk ist und seine Gebote hält. Gott führt ein Volk, aber nicht versprengte Einzelgänger, nicht den einen hier und den anderen dort.“ – *Zeugnisse für Prediger, S. 49.*

Das ist eine Bewegung von Menschen. Die Bewegung wird vom Engel symbolisiert, der vom Himmel herabsteigt, mit lauter Stimme ruft und die Sünden Babylons verkündet (*Der große Kampf, S. 605*), eine Bewegung mit einer himmlischen Botschaft, die große Autorität hat, denn sie folgen Christus nach.

Historische Berichte

Kaiser, Könige, Priester und Herrscher haben versucht, den Tempel Gottes zu zerstören und die Kinder Gottes auszutilgen. Trotz Gefängnis, Verfolgung, Bedrängnis und Tod haben treue Männer weiterhin das Werk mit Hingabe fortgeführt und in jedem Abschnitt der Weltgeschichte gab es Übrige, die das Banner Christi trugen. Sie wurden oftmals durch die Angriffe ihrer Gegner zerstört, aber mit einem entschiedenen Glauben und festem Mut gingen sie mit der Hoffnung auf einen Sieg voran.

Der Feind versuchte, vor allem die Erbauer der Gemeinde Gottes einen nach dem anderen auszutilgen. Stephanus wurde gesteinigt, Jakobus mit dem Schwert erschlagen, Paulus wurde enthauptet, Petrus

gekreuzigt und Johannes verbannt. Trotzdem nahmen mehr und mehr treue Männer die Plätze derer ein, die fielen, und dem Bau des Tempels Gottes wurden mehr Steine hinzugefügt. Langsam wuchs der Tempel der Gemeinde Gottes empor. Obwohl viele Arbeiter getötet wurden, machte das Werk des Herrn Fortschritte. Die Waldenser, John Wyclif, Huss und Hieronymus, Martin Luther und Zwingli, Cranmer, Latimer, Knox, die Hugenotten, John und Charles Wesley und viele andere brachten Material zum Bau, welches bis in alle Ewigkeit erhalten wird.

Es folgten viele Jahrhunderte von gewaltiger Verfolgung, aber es fehlte niemals an Personen, die das Werk Gottes mehr schätzten als ihr Leben. Es gab Menschen, die nicht gekauft oder verkauft werden konnten und die genauso fest standen wie die Magnetnadel zum Pol. Von solchen steht geschrieben: „Etlche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängnis; sie wurden gesteinigt, zerhackt, zerstothen, durchs Schwert getötet; sie sind umhergegangen in Schafpelzen und Ziegenfellen mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach (deren die Welt nicht wert war), und sind im Elend umhergeirrt in den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der Erde.“ (Hebräer 11, 36-38).

Wir müssen Material zum Bau bringen, das bestehen wird

All diese gerechten Männer und Frauen haben ihren Teil getan, aber wir müssen fortfahren, denn das Werk ist noch nicht beendet. Wir, die wir in diesem Zeitalter leben, haben ein Werk zu verrichten. Wir müssen Material zum Bau bringen, das die feurige Prüfung überstehen wird – Gold, Silber und kostbare Steine, „womit man Paläste ziert“ (Psalm 144, 12). Paulus spricht zu jenen, die auf diese Weise für den Herrn bauen, Worte der Ermutigung und Warnung: „Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.“ (1. Korinther 3, 14).

Das sind diejenigen, durch die Gott der Welt seine letzte Botschaft „in dieser Zeit“ geben wird (1. Mose

7, 1). Er kann aber keine solche Gemeinde haben, der er die Botschaft übergeben kann, bis er ein Volk hat, das seine Mitmenschen liebt und bereit sein wird, Opfer für ihre Erlösung zu bringen.

Diejenigen, die sagen: „Ich gehöre zur Gemeinde, ich gehöre zur Gemeinde der Übrigen“, die aber die Welt in sich haben, werden nicht triumphieren. Die Gleichgültigen werden nicht triumphieren. Die Gemeinde, die triumphieren wird, wird nicht eine Gemeinde dem Namen nach sein, die mit der Welt und ihren Bräuchen verbunden ist. Es reicht nicht aus, zu behaupten: „Ich gehöre zur Gemeinde“ und andere Götter zu haben. „Der Herr wird mit seinem Volk rechten, und obwohl er in seiner großen Gnade lange Geduld mit ihnen hat, werden sie am Tag seines Gerichts nicht bestehen, wenn sie weiterhin auf ein Leben in Übertretung seines heiligen Gesetzes bestehen.“ – *The Signs of the Times*, 12. März 1894.

Die große Zeit der Trübsal beginnt nach dem Ende der Gnadenzeit. Aber das Volk Gottes ist bereit für die Stunde der Prüfung, die ihnen bevorsteht. Die Zeit der Not und Qual, die vor uns liegt, wird einen Glauben erfordern, der Müdigkeit, Verzögerung und Hunger aushält, einen Glauben, der auch unter schweren Prüfungen nicht nachgeben wird.

„Die Gemeinde der Übrigen wird in große Trübsal und Bedrängnis geraten. Jene, die Gottes Gebote halten und den Glauben Jesu haben, werden den Zorn des Drachen und seiner Heerscharen zu spüren bekommen. Satan zählt die Welt zu seinen Untertanen. Er hat die Herrschaft über die gefallenen Kirchen erlangt. Aber hier ist eine kleine Schar, die sich seiner Oberherrschaft widersetzt. Könnte er sie von der Erde vertilgen, so wäre sein Triumph vollständig. Wie er die heidnischen Nationen beeinflusste, Israel zu vernichten, so wird er in naher Zukunft die gottlosen Mächte der Erde aufwiegeln, das Volk Gottes zu vernichten.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 218.

Für alle, die den Sonntag nicht heiligen, wird ein Todesbefehl herausgegeben werden, ähnlich dem

von Ahasveros. „Ein Befehl ging aus, die Heiligen zu erschlagen, welche deshalb Tag und Nacht um Errettung riefen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 27.

Aber die Übrigen machen Gott zu ihrer Verteidigung. „Wenn Gottes Volk dem Herrn vertraut und sich im Glauben auf seine Macht verläßt, dann wird Satan in unserer Zeit mit seinen Schlichen ebensowenig zum Ziel kommen wie in den Tagen Mardochoais.“ – *The Signs of the Times*, 22. Februar 1910.

„Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemengt; und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, standen an dem gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes.“ (Offenbarung 15, 2).

Die größte Prüfung

„Unsere größten Prüfungen werden von denen kommen, die sich zur Gottseligkeit bekennen. So war es auch mit dem Heiland der Welt, so wird es mit seinen Nachfolgern sein! Ich würde bezweifeln, dass ich ein Kind Gottes wäre, wenn die Welt oder selbst bekennliche Christen gut von mir sprächen. Diejenigen, die ernsthaft die Krone des ewigen Lebens gewinnen möchten, dürfen nicht überrascht oder entmutigt sein, wenn sie bei jedem Schritt in Richtung des himmlischen Kanaan auf Hindernisse und Prüfungen stoßen. Christus stieß bei seiner eigenen Nation auf Ablehnung. Wenn sie ihn angenommen hätten, wären sie dadurch reichlich gesegnet worden. Genauso stößt die Gemeinde der Übrigen auf Ablehnung und Widerstand von denjenigen, die angeblich ihre Geschwister sind.“ – *The Review and Herald*, 28. August 1883.

Betrachtet noch einmal den letzten Satz dieser Prophezeiung: „Genauso stößt die Gemeinde der Übrigen auf Ablehnung und Widerstand von denjenigen, die angeblich ihre Geschwister sind.“ Die Gemeinde der Übrigen wird auf Widerstand stoßen. Bei wem? Bei denen, die sagen: „Wir sind die Gemeinde der Übrigen“, von ihren angeblichen

Geschwistern. Dort werden sie auf Feindschaft stoßen.

Gott zieht mitten durch diese große Gruppe von Leuten einen Strich. Er zieht einen Strich zwischen denen, die angeblich seine Kinder sind – die Gemeinde der Übrigen – und denen, deren Charakter zeigt, dass dies in Wirklichkeit auf sie zutrifft. Sie sind tatsächlich gehorsam. Sie machen nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern gehorchen wirklich.

Die Merkmale der Sieger

Wer sind diese, die triumphieren werden? Hier sind einige Merkmale aus der Bibel. Wenn du diese Merkmale in deinem Leben aufweist, wirst du ein Teil der siegreichen Schar sein.

1. Das triumphierende Volk wird nicht mit der Welt verbunden sein. Sie werden sich von der Welt und Weltlichkeit fernhalten. (siehe *Zeugnisse für Prediger*, S. 107; *Jakobus 4, 4*).

2. Diese Triumphierenden werden ein Volk bilden, das der Wahrheit und der Gemeinde treu ist. Die Gemeinde ist ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit (*1. Timotheus 3, 15*).

3. Dieses triumphierende Volk wird der ganzen Welt die letzte Warnung geben und die Botschaft des anderen Engels mit Kraft verkünden. „Die dritte Engelsbotschaft wird triumphieren, und wir müssen an der Wahrheit festhalten und mit ihr triumphieren.“ - *Manuscript Releases*, vol. 20, S. 236. „Die Wahrheit der dritten Engelsbotschaft wird triumphieren, und jene, die ihre Seele von aller Befleckung reinigen, werden mit ihr triumphieren.“ – *Sermons and Talks*, vol. 2, S. 131.

4. Die triumphierende Gemeinde wird mit der Kraft Jesu wirklich die Gebote Gottes halten (*Offenbarung 12, 17; 14, 12*). Sie werden nicht nur ein Lippenbekenntnis ablegen.

5. Das triumphierende Volk wird nicht nach weltlichem Ansehen und Ehre trachten (*Offenbarung 13, 15-17; Kapitel 14 und 15*).

6. Das triumphierende Volk wird die Selbstsucht überwinden. Als Resultat von Christi Tod am Kreuz auf Golgatha leben sie nicht mehr für

sich selbst, sondern für ihn, der für sie gestorben ist (*2. Korinther 5, 15*).

7. Sie tun den Willen Gottes rückhaltslos und nicht nur halbherzig. Sie machen nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern dienen von Herzen. Sie verstehen, dass Formendienst wie ein tönend Erz oder eine klingende Schelle ist. Viele begnügen sich mit einem Lippenbekenntnis, aber die Wenigen, die triumphieren werden, trachten ernsthaft, aufrichtig und sehnsuchtsvoll nach Gott.

8. Sie wandeln demütig vor Gott in Sanftmut und einem zerschlagenen Geist, und der Herr nimmt sie an und gibt ihnen die Gnade seines Heiligen Geistes, damit sie das Werk nach ihrer Fähigkeit tun können, das Gott ihnen anvertraut hat. (*Micha 6, 6-8*.)

9. Sie arbeiten mit Gott zusammen. Sie rühmen sich nicht ihrer eigenen Weisheit, sondern erkennen die göttliche Macht an, die ihnen allein die Fähigkeit verleiht (*1. Korinther 3, 9*).

10. Die triumphierende Gemeinde wird eine Gemeinde sein, die durch einen großen Kampf gegangen ist, wie es in Offenbarung Kapitel 13, 14, 15 und 17 Vers 14 beschrieben wird. Sie widerstehen allen Schwierigkeiten. „Gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf dass er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf dass er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich.“ (*Epheser 5, 25-27*).

11. Diese Menschen verstehen, dass sie Christus nicht dadurch gehören, dass sie der Gemeinde angehören, sondern dass sie Christus gehören müssen, damit sie ein Teil der Gemeinde sind. Der Unterschied zwischen diesen zwei Dingen ist der Unterschied zwischen dem Christentum und dem Geheimnis der Bosheit.

12. Sie sind ein Teil der 144.000, die erkaufte sind von der Erde. „In ihrem Munde ist kein Falsch gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.“ (*Offenbarung 14, 5*).

13. „Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.“ (*Offenbarung 7, 14*).

Die Erfahrung Jakobs

Die Stunde war herbeigekommen. Der Patriarch Jakob stand vor dem dunkelsten Kapitel seines Lebens. Die Grausamkeit seiner Söhne, als sie die unschuldigen Einwohner einer ganzen Stadt erschlugen, spiegelten in einem gewissen Maß die Nachlässigkeit des Patriarchen darin wider, seine Familie richtig zu führen. Gott war entehrt worden und ihrer aller Leben war nun in Gefahr. Die Ereignisse hatten zu einer wirklichen Krise geführt. Wohin konnte Jakob sich nun wenden? Welche Hoffnung existierte angesichts solch einer offensichtlichen Schuld?

Die Aussichten erschienen sehr trüb. Es schien, als ob er sich nirgendwo hinwenden konnte, keinen Arm zum Anlehnen und kein Licht hatte, um die Dunkelheit zu vertreiben. Der einzige Hoffnungsstrahl lag darin, niederzuknien und um die liebevolle Gnade eines mitleidvollen Heilands zu bitten.

Eine früher gemachte Erfahrung kam ihm zu Hilfe. „Jakob ‚kämpfte mit dem Engel und siegte‘. (*Hosea 12,5*). Weil er bereute, weil er sich erniedrigte und ganz auslieferte, überwand dieser sündige, irrende Sterbliche die Majestät des Himmels. Er hielt sich an die Verheißungen Gottes, und die unendliche Liebe konnte sich dem dringenden Verlangen des Schuldigen nicht versagen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 173.

Als Beweis dafür, dass Jakob Vergebung erhalten hatte, wurde sein Name geändert. Der alte Name erinnerte an seine Sünde und der neue Name an seinen Sieg. Der Engel sagte: „Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist obgelegen.“ (*1. Mose 32, 28*).

Unerschütterliches Bemühen und ein bedingungsloser Glaube sind zum Sieg nötig. Jakob befand sich in Furcht und Pein, als er versuchte,

den Sieg durch seine eigene Kraft zu erringen. Er hielt den himmlischen Besucher für einen Feind und kämpfte mit ihm, solange er Kraft hatte. Als er sich auf das Mitgefühl Gottes stützte, merkte er, dass er von Armen unermesslicher Liebe gehalten wurde. Anstatt in den Händen eines Feindes zu sein, erkannte er, dass seine Sünden vergeben waren. Das war sein Sieg.

Jakobs Anstrengung, das Unrecht zu beseitigen, wurde von Gott angenommen. Jakob wurde gedemütigt und verlangte von seiner Familie, dass auch sie sich demütigen und all ihren Schmuck ablegen, denn er wollte ihre Sünden durch ein Opfer vor Gott versöhnen, damit er ihnen geneigt sein und sie nicht durch andere Nationen zerstören würde. Gott nahm die Anstrengungen Jakobs an, als er das Unrecht aus seiner Familie beseitigen wollte und erschien ihm, segnete ihn und wiederholte ihm seine Verheißung, denn er fürchtete Gott. Das war sein Sieg.

Jakobs Erfahrung von uns wiederholt

„Jakob siegte, weil er Ausdauer und Entschlossenheit besaß. Seine Erfahrung bezeugt die Macht des anhaltenden Gebetes. Jetzt ist es an uns, ausdauernd beten und unerschütterlich glauben zu lernen. Die größten Siege der Gemeinde Christi oder des einzelnen Christen werden nicht durch Begabung oder Bildung, nicht mit Hilfe von Reichtum oder menschlichem Wohlwollen gewonnen. Es sind die Siege, die im Sprechzimmer Gottes errungen werden, wenn ernster, verzweifelt kämpfender Glaube den Arm des Mächtigen ergreift.“ – *Colporteur Ministry*, S. 81.

„Wir können nichts aus uns selbst tun. Unserer Ohnmacht und Unwürdigkeit bewußt, müssen wir unser ganzes Vertrauen auf den gekreuzigten und auferstandenen Erlöser setzen. Wer das tut, wird nicht umkommen. Die lange Liste unserer Übeltaten ist dem ewigen Gott bekannt; diese Liste ist vollständig geführt, keines unserer Vergehen also vergessen. Er aber, der das Ru-

fen seiner Knechte in früheren Zeiten hörte, wird auch unser gläubiges Bitten vernehmen und die Übertretungen vergeben. Er hat es verheißt, und er wird sein Wort halten.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 176.177.

Das uns anvertraute Vorrecht

„Wir müssen einem Feind begegnen, der wachsam ist, der seine Wachsamkeit nicht einmal für einen Augenblick aufgibt. Die Ansprüche unseres Landes sind nicht höher als die Ansprüche Gottes. Wenn Schwierigkeiten und Prüfungen von unseren Soldaten erduldet werden, die für das Land kämpfen, um die Oberhand zu gewinnen und die Rebellen zum Gehorsam zu zwingen, um wie viel mehr sollten die Kämpfer Christi bereit sein, Entbehrung, Selbstverleugnung und jede andere Zumutung um Christi willen zu ertragen. Der Herzog unserer Seligkeit wurde durch Leiden vollkommen gemacht, damit er viele Söhne und Töchter zum Herrn bringen kann. Wir stehen unter dem blutbefleckten Banner des Kreuzes Christi. Wir müssen Satan und seinem Heer begegnen. Wir müssen ihn im Namen Jesu besiegen oder wir werden unterliegen. Angetan mit dem Geist Christi werden wir mehr als Sieger sein. Als treue Kämpfer des Kreuzes sollen wir nicht gegen Fürsten und Gewaltige kämpfen, sondern gegen die bösen Geister unter dem Himmel. In diesem Kampf gibt es kein Ausruhen, keine Unterbrechung. Als Diener Christi müssen wir uns durch Gehorsam und Glauben auszeichnen.“ – *The Signs of the Times*, 15. Januar 1880.

Der Herr will, dass wir die Mächte der Finsternis besiegen. Er ist bereit und willig, alle zu retten, die zu ihm kommen. Es ist durch ihn, „durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darin wir stehen“ (*Römer 5, 2*). Er schlug seinen Feind mit dem Schwert der Wahrheit. Wir, die kämpfende Gemeinde, angetan mit diesem Schwert und geschützt vom Schild des Glaubens, werden imstande sein, Satans Angriff unbesiegt zu überstehen. Wenn wir weiterhin dem Feind widerstehen, werden wir

ständig an Kraft zunehmen und am Ende zur triumphierenden Gemeinde werden.

Zusammenfassung

„Wenn die Gemeinde das Kleid der Gerechtigkeit Christi anlegt, und sich in keiner Weise dieser Welt gleichstellt, dann steht ihr der Anbruch eines neuen, herrlichen Tages unmittelbar bevor. Gottes Verheißungen an sie gelten für alle Zeiten. Er wird sie für alle Zeiten herrlich machen – zu einer Freude für viele Geschlechter.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 595.

Wir müssen uns selber prüfen und uns fragen: „Bin ich ein Glied der Gemeinde, weil ich in den Gemeindebüchern eingetragen bin? Oder bin ich ein Glied der Gemeinde, weil mein Name im Lebensbuch steht, da ich mich Christus übergeben habe und ich ihm gehöre, für ihn lebe und in ihm lebe?“

„Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen, schrieten mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!“ (*Offenbarung 7, 9. 10*).

„Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“ „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (*Offenbarung 7, 14-17; 21, 4*) □

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um?
Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal __/2005 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)

Das Bilden der Herde

*Der gnädige Gott nennt die Seelen so
zärtlich, Er nennt sie Schafe.*

*Auf der schönen Weide, sorgt er für sie;
und verspricht ihnen seine Fürsorge.*

*Wie lieblich ist dann dieses Bild,
von der Höhe zu beschreiben,
wenn Er sagt: Ihr seid die Meinen,
ihr seid mein Augapfel.*

*So viele Schafe sind so weit entfernt,
außerhalb der sicheren Herde.
Auch diesen verspricht Er, sie zu suchen,
manche jung, andere älter, manche gar alt.*

*Aber wo sind sie sicher genug?
Wo ist es, wo das Licht so helle strahlt,
in dieser, ach so, dunklen Welt voll Weh,
wo das Rechte verkehrt genannt wird.*

*Nur dort wo Gottes Wahrheit zählt,
wo die Herde seine Grundsätze lebt -
wo die zehn Gebote über allem stehen
um seine Schafe für die er weinte, zu führen.*

*Diese Herde muss den Pfad erklimmen;
ihre Wege können nicht verkehrt sein,
denn Gott ist wahrhaftig -
und seine Gemeinde, die er bildet, rein.*

*Wirst Du dabei sein, mein Freund?
Die Prüfung der Gewissheit bestehen,
auf dem Glauben der Heiligen gegründet
und in lieblicher Reinheit strahlen?*

*Dann, auf, auf den steilen Weg,
fürchte weder Freund noch Feind,
achte nicht, was die Welt sagen könnte,
und meide alles, was von unten her ist.*

*Ohne Flecken oder Runzel, wird diese
Herde bald sehr Sonderbares sehen,
Doch glühend wird ihr Sieg sein,
wenn sie völlig Lämmer Gottes sind.*

*Es ist Zeit nach dem lieben Lamm zu
schauen, das so für uns litt und starb.
Die Zeit ist reif für seine liebe Herde,
niemals mehr umsonst den Ruf zu hören.*

- bhm

